Nr. 211. 31. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2,50 Mark, für das übrige Ausland 4 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 60 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Mittwoch, den 5. August 1914.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

Kriegserklärung Englands an Deutschland!

Berlin, 4. August. Heute nachmittag kurz nach der Rede des Reichskanzlers, in der bereits der durch das Betreten des belgischen Bodens begangene Verstoß gegen das Völkerrecht freimütig anerkannt und der Wille des Deutschen Reiches, die Folgen wieder gutzumachen, erklärt war, erschien der großbritannische Botschafter Sir Edward Goschen im Reichstag, um dem Staatssekretär v. Jagow eine Mitteilung seiner Regierung zu machen. In dieser wurde die deutsche Regierung um alsbaldige Antwort auf die Frage ersucht, ob sie die Versicherung abgeben könne, daß keine Verletzungen der belgischen Neutralität stattfinden würden. Der Staatssekretär von Jagow erwiderte sofort, daß dies nicht möglich sei und setzte nochmals die Gründe auseinander, die Deutschland zwingen, sich gegen einen Einfall einer französischen Armee durch Betreten belgischen Bodens zu sichern.

Kurz nach sieben Uhr erschien der großbritannische Botschafter im Auswärtigen Amt, um den Krieg zu erklären und seine Pässe zu fordern.

Wolffs Telegraphenbureau meldet dazu noch: Wie wir hören, hat die deutsche Regierung die Rücksicht auf die militärischen Erfordernisse allen anderen Bedenken vorangestellt, obgleich damit gerechnet werden mußte, daß dadurch für die englische Regierung Grund oder Vorwand zur Einmischung gegeben sein würde.

Eine Erklärung Greys.

London, 4. August. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses gab Sir Edward Grey folgende Erklärung ab: Es ist jetzt klar, daß der Friede Europas nicht gewahrt werden kann. Staatssekretär Sir Edward Grey forderte das Haus auf, die Frage des Friedensbruchs vom Gesichtspunkt der britischen Interessen, Ehre und Verpflichtungen und frei von Leidenschaft ins Auge zu fassen. Wenn die Dokumente veröffentlicht wären, würde es sich zeigen, wie aufrichtig und mit vollem Herzen England bestrebt war, den Frieden zu bewahren. Betreffs der Frage der Verpflichtungen sagte Grey: Wir haben bis gestern nichts mehr als diplomatische Unterstützung versprochen. Er sei zur Zeit der Algeciraskonferenz gefragt worden, ob England bewaffnete Unterstützung geben würde. Er habe gesagt, er könne keiner fremden Macht etwas versprechen, was nicht von vollem Herzen die Unterstützung der öffentlichen Meinung erhielte. Er habe kein Versprechen gegeben, aber sowohl dem französischen wie auch dem deutschen Botschafter erklärt, daß, wenn Frankreich der Krieg aufgezwungen würde, die öffentliche Meinung auf Frankreichs Seite treten würde. Er habe in den französischen Vorschlag auf eine Besprechung militärischer und seemännischer Sachverständigen Englands und Frankreichs eingewilligt, da England sonst nicht in der Lage sein würde, im Falle einer plötzlich eintretenden Krise Frankreich Beistand zu gewähren, wenn es ihn gewähren wollte. Er habe seine Ermächtigung zu jenen Besprechungen gegeben, jedoch unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß nichts, was zwischen den militärischen und seemännischen Sachverständigen vor sich gehen würde, eine der beiden Regierungen binden oder ihre Entschlußfreiheit beschränkt würde. Während der Marokkokrisis von 1911 habe seine Politik sich auf genau der gleichen Linie bewegt. Im Jahre 1912 sei beschlossen worden, daß England eine bestimmte schriftliche Verständigung haben solle, des Inhalts, daß jene Besprechungen die Freiheit der Regierung nicht bänden. Grey verlas den Brief, den er am 22. Dezember 1912 an den französischen Botschafter geschrieben hatte, und der das soeben Gesagte enthielt und ferner Greys Zustimmung dazu enthielt, daß, wenn einer der beiden Staaten oder eine der beiden Regierungen ernstlich Ursache hätte, einen nicht provozierten Angriff seitens einer dritten Macht zu erwarten, in Beratung eingetreten würde darüber, ob beide Regierungen gemeinsam handeln wollten, um diesen Angriff zu verhindern. Dies, so sagte Grey, war unser Ausgangspunkt. Diese Erklärung schafft Klarheit über die Verpflichtungen Englands.

Die gegenwärtige Krisis ist nicht aus einer Frage entstanden, die ursprünglich Frankreich betraf. Keine Regierung und kein Land hat weniger gewünscht, in den österreichisch-serbischen Streit verwickelt zu werden, als Frankreich, es wurde ehrenhalber durch seine Verpflichtungen darin verwickelt. Wir hatten eine lange andauernde Freundschaft mit Frankreich, und wie weit die Freundschaft Verpflichtungen modifiziert, darüber möge jedermann sein eigenes Herz und seine Empfindungen zu Rate ziehen und das Maß der Verpflichtungen abschätzen.

Grey fuhr fort, seine persönliche Ansicht sei folgende: Die französische Flotte ist im Mittelmeer, die Nordküste ist ungeschützt. Wenn eine fremde, im Krieg mit Frankreich befindliche Flotte käme und die unverteidigte Küste angriffe, so könnte England nicht ruhig zusehen. Nach seiner starken Empfindung sei Frankreich sofort berechtigt, sofort zu wissen, ob im Fall eines Angriffs auf seine unbeschützte Küste es auf englischen Beistand rechnen könne. Grey erklärte, daß er gestern abend dem **französischen Botschafter die Versicherung gab, daß, wenn die deutsche Flotte in den Kanal und die Nordsee ginge, um die französische Schiffahrt oder Küste anzugreifen, die britische Flotte jeden in ihrer Macht liegenden Schritt gewähren würde.** (Lauter Beifall.) Diese Erklärung bedürfe der Genehmigung des Parlaments. Sie sei keine Kriegserklärung. Er habe erfahren, daß die deutsche Regierung bereit sein würde, wenn England sich zur Neutralität verpflichtete, zuzustimmen, daß die deutsche Flotte die Nordküste Frankreichs nicht angreifen würde. Dies wäre eine viel zu schmale Basis für Verpflichtungen englischerseits. (Beifall.)

Ferner bestehe die Frage der **belgischen Neutralität.** Grey rekapitulierte die Geschichte der belgischen Neutralität. Die britischen Interessen seien in dieser Frage ebenso stark wie 1870. England könne seine Verpflichtungen nicht minder ernst auffassen, als Gladstone im Jahre 1870. Bei Beginn der Mobilisierung habe Redner der französischen und der deutschen Regierung telegraphiert, ob sie die belgische Neutralität respektieren würden. Frankreich erwiderte, daß es hierzu bereit wäre, falls nicht eine andere Macht jene Neutralität verletzte. Der deutsche Staatssekretär erwiderte, daß er nicht antworten könnte, bevor er mit dem Reichskanzler und dem Kaiser beraten hätte. Er gab zu verstehen, daß er zweifele, ob es möglich wäre, eine Antwort zu geben, weil die Antwort deutsche Pläne enthüllen würde. Grey teilte weiter mit, daß England vorige Woche sondiert worden sei, ob es England beruhigen würde, wenn die belgische Integrität nach dem Kriege wiederhergestellt würde. Er erwiderte, daß England seine Interessen und Verpflichtungen nicht verschachern könnte. (Beifall.) Grey verlas ein Telegramm des Königs der Belgier an den König Georg, das einen äußersten Appell an die englische Intervention zum Schutze der Unabhängigkeit Belgiens enthielt. Grey sagte, diese Intervention fand letzte Woche statt. Wenn die Unabhängigkeit Belgiens verloren ginge, so ginge auch die Unabhängigkeit Hollands verloren. Das Parlament sollte erwägen, was für die britischen Interessen auf dem Spiele stände. Wenn man in solcher Krisis weglaufen wollte von unseren Verpflichtungen, unserer Ehre und unseren Interessen betreffs Belgiens, so zweifle ich, ob, was auch immer wir an materieller Kraft am Ende haben mögen, dies großen Wert haben würde angesichts des Maßes an Achtung, das wir verloren haben würden. Ich glaube nicht, daß eine Großmacht, gleichviel ob sie am Kriege teilnimmt oder nicht, am Ende des Krieges in der Lage sein wird, ihre materielle Stärke auszudehnen. Wenn wir mit unserer mächtigen Flotte, die unseren Handel, unsere Küsten und unsere Interessen schützen kann, an dem Kriege teilnehmen, werden wir nur wenig mehr zu leiden haben, als wenn wir uns passiv verhalten. Ich fürchte, wir werden in diesem Kriege fürchterlich zu leiden haben, gleichviel ob wir daran teilnehmen oder nicht. Der Außenhandel wird aufhören. Am Ende des Krieges werden wir, selbst wenn wir nicht teilnehmen, sicherlich nicht in der materiellen Lage sein, unsere Macht entscheidend zu brauchen, um ungeschehen zu machen, was im Laufe des Krieges geschehen ist, nämlich die Vereinigung ganz Westeuropas uns gegenüber unter einer einzigen Macht zu verhindern, wenn dies das Ergebnis des Krieges sein sollte. Man solle nicht glauben, daß, wenn eine Großmacht sich in einem solchen Kriege passiv verhielte, sie am Schlusse in der Lage sein würde, ihre Interessen durchzusetzen. Er sei nicht ganz sicher über die Tatsachen betreffs Belgien, aber wenn sie sich so erwiesen, wie sie der Regierung augenblicklich mitgeteilt wurden, so sei die Verpflichtung für England vorhanden, sein Aeußerstes zu tun, um die Folgen zu verhindern, die jene Tatsachen herbeiführen würden, wenn kein Widerstand stattfände. Grey schloß: Wir sind **bisher** keine Verpflichtung über Entsendung eines Expeditionskorps außer Landes eingegangen.

Wir haben die Flotte mobilisiert, die Armee ist im Begriff zu mobilisieren.

Wir müssen bereit sein und sind bereit, den Folgen einer Verwendung unserer ganzen Stärke ins Auge zu sehen, in einem Augenblick, wo wir nicht wissen, wie bald wir uns selbst zu verteidigen haben. Wenn die Lage sich entwickelt, wie es wahrscheinlich erscheint, so werden wir ihr ins Auge sehen. Ich glaube, daß, wenn sich das Land vergegenwärtigt, was auf dem Spiele steht, es die Regierung mit Entschlossenheit und Ausdauer unterstützen wird. Bonar Law und Redmond versicherten die Regierung ihrer Unterstützung. Ramsay Macdonald sagte, England hätte neutral bleiben sollen. Das Haus vertagte sich bis 7 Uhr.

Italiens Stellungnahme.

Rom 4. August. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht eine Erklärung des Ministerrates, welche hervorhebt, daß, da einige Mächte Europas sich im Kriegszustand befinden, Italien aber im Zustande des Friedens mit allen Kriegführenden sei, die Regierung sowohl wie die Bürger und die Untertanen des Königs verpflichtet seien, die

Pflichten der Neutralität

zu beobachten.

Die „Agenzia Stefani" kündigt die Einberufung der ersten Kategorie der Jahrgänge 1889 und 1890 der Armee für den 8. August und der Jahrgänge 1889 und 1890 der Mannschaften der Königlichen Marine an. Außerdem werden unter die Fahnen gerufen sieben Jahrgänge Unteroffiziere, und zwar Maschinisten, Heizer, Steuerleute und Elektriker der Marine sowie das ganze kriegsdienstpflichtige Signalpersonal.

Die offiziöse „Tribuna" gibt folgende Darstellung:

1. Der Geist des Dreibundsvertrages verbiete den Vertragsteilen jede eigenmächtige Sonderaktion; das gleiche Verbot geht für Oesterreich und Italien aus ihrem Balkanübereinkommen hervor.

2. Der Dreibundvertrag tritt nur im Falle eines Defensivkrieges in Kraft.

3. Oesterreich hat seine Aktion gegen Serbien eingeleitet, ohne Italien zu verständigen.

4. Von allen weiteren Beschlüssen und Maßnahmen seiner Verbündeten wurde Italien so spät und plötzlich in Kenntnis gesetzt, daß es für die Sicherheit und Versorgung seiner Truppen in Benadir, Erythräa, Tripolis und der Kyrenaika nicht die geringste Vorsorge treffen konnte.

5. Italien wird also an einem Kriege vorläufig nicht teilnehmen, es behält sich aber vor, zur Wahrung seiner Interessen Mittel und Wege zu erwägen, um seinen Verbündeten freundschaftlich nützen zu können.

Die Ereignisse in Frankreich.

Aenderung im Ministerium.

Paris, 4. August. (Ueber Kopenhagen.) (Meldung der Agence Havas.) Gauthier ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Er wird durch Augagneur ersetzt. Albert Sarraut übernimmt das Unterrichtsministerium und Gaston Doumergue das Ministerium des Auswärtigen. Viviani behält den Vorsitz im Ministerrat ohne Portefeuille.

Abreise der Botschafter.

Paris, 4. August. (Ueber Kopenhagen.) Der deutsche Botschafter Freiherr von Schoen hat gestern abend um 10 Uhr mit dem Personal der Botschaft, dem deutschen Konsulat und den Mitgliedern der bayerischen Gesandtschaft Paris verlassen.

Die französische Regierung hat den französischen Botschafter angewiesen, Berlin zu verlassen und das Archiv der Botschaft und den Schutz der französischen Interessen dem amerikanischen Botschafter anzuvertrauen. Der deutsche Botschafter Freiherr von Schoen hat den Botschafter der Vereinigten Staaten gebeten, die Sorge für die Interessen der Deutschen in Frankreich zu übernehmen.

Die Vorgänge in Rußland.

Das Verhalten der Liberalen.

Petersburg, 4. August. (Ueber Kopenhagen.) Die Herausgeber der suspendierten Zeitung „Rjetsch" baten den Großfürsten Nikolaus um die Erlaubnis, ihr Blatt wieder erscheinen zu lassen, indem sie erklärten, daß sie es in diesem schweren Augenblicke für ihre Pflicht hielten, an der Vereinigung der russischen Gesellschaft zur Verteidigung des Vaterlandes und zum Schutze seiner Ehre mitzuwirken. Die Erlaubnis wurde erteilt.

Die Führer der Kadettenpartei veröffentlichen einen Aufruf, in dem sie dazu auffordern, die zwischen den verschiedenen Parteien bestehenden Streitigkeiten zu vergessen und sich zu erinnern, daß es die höchste Pflicht eines jeden Russen im jetzigen Augenblicke sei, die Kämpfenden moralisch zu unterstützen und Rußland seinen von den Feinden bestrittenen Rang unter den Großmächten zu bewahren.

Aus Oesterreich.

Die polnischen Sozialisten gegen den Zarismus.

Krakau, 4. August. Der Vollzugsausschuß der polnischen sozialdemokratischen Partei erläßt einen Aufruf, in dem es heißt: Der Kampf gegen den russischen Zarismus ist unsere heiligste Pflicht. Indem wir uns für diesen Krieg mit dem Zarismus vorbereiten, erfüllen wir nicht nur eine Pflicht gegen uns selbst, sondern auch gegenüber der ganzen arbeitenden Klasse Europas, in erster Linie aber gegenüber den Millionen des arbeitenden Volkes in Rußland, das in den letzten Tagen in den Straßen russischer Städte seine Ketten klirren ließ.

Die Spionenhatz.

Wien, 4. August. Die „Reichspost" berichtet: Feindliche Agenten versuchen in allen möglichen Verkleidungen Anschläge auf Brücken, Pulvermagazine und Wasserleitungen. In Eggenburg wurden zwei angebliche Nonnen als Männer aus Serbien oder aus Rußland entlarvt, welche Bomben bei sich hatten. In Budweis wurde ein Serbe aufgegriffen, der in seinem ausgehöhlten Spazierstock Bazillen zur Vergiftung des Trinkwassers bei sich führte. In seinem Rocke fand man 3200 Kronen eingenäht. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Die neutralen Kleinstaaten.

Deutschland und die belgische Neutralität.

London, 4. August. Nachdem das Unterhaus gestern abend wieder zusammengetreten war, sagte Staatssekretär Grey, er wolle dem Hause eine Mitteilung machen, die er inzwischen er-

halten habe. Die belgische Gesandtschaft in London habe die Nachricht erhalten, daß Deutschland gestern abend 7 Uhr Belgien eine Note gesandt habe, die Belgien freundliche Neutralität mit freiem Durchmarsch deutscher Truppen durch belgisches Gebiet vorschlug, und die Erhaltung der Unabhängigkeit bei Friedensschluß versprach. Belgien habe erwidert, daß ein Angriff auf seine Neutralität eine Verletzung des Völkerrechts sein würde. Die Annahme des deutschen Vorschlages bedeute das Opfer der Ehre. Belgien sei entschlossen, seiner Pflicht bewußt, einem Angriff mit allen möglichen Mitteln zu begegnen. Grey fügte hinzu, die Regierung ziehe die empfangene Information in ernstliche Erwägung; er mache keine weitere Bemerkung.

Holland.

Haag, 3. August. Die Kammer ist zur Beratung eines dringlichen Gesetzentwurfes wegen des Krieges zusammengetreten. Der Präsident appellierte an die Einmütigkeit aller Parteien. Sodann erklärte der Ministerpräsident, Königin und verantwortliche Minister seien in Bereitschaft und entschlossen, die Neutralität mit allen Kräften zu wahren. Sie erwarten kalten Blutes und mit Entschlossenheit, was die Zukunft bringen werde. Die Regierung sei überzeugt, daß die Generalstaaten von dem gleichen Gedanken beseelt seien.

Haag, 3. August. Der deutsche Gesandte hat die positive Versicherung abgegeben, Deutschland werde an die Niederlande kein Ultimatum stellen und die niederländische Neutralität respektieren, vorausgesetzt, daß diese von den Niederlanden auf das genaueste beobachtet würde.

Neutralitätserklärung Dänemarks.

Kopenhagen, 4. August. Da Krieg ausgebrochen ist zwischen Deutschland und Rußland und zwischen Deutschland und Frankreich, hat die dänische Regierung beschlossen, absolute Neutralität während dieser Kriege zu beobachten.

Schweden.

Stockholm, 4. August. Die schwedische Regierung hat Schwedens absolute Neutralität während der gegenwärtigen Kriege zwischen fremden Mächten erklärt.

Ausfuhrverbot in Norwegen.

Kristiania, 4. August. Die norwegische Regierung hat ein Dekret erlassen, welches die Ausfuhr von Korn und Mehlwaren, Kartoffeln, Kohlen, Koks und mineralischen Oelen verbietet.

Die Kriegsereignisse.

Beschlagnahme russischer Gelder.

Berlin, 4. August. Bei den hiesigen Großbanken sind die dem russischen Staat zustehenden Guthaben als Eigentum einer feindlichen Macht mit Beschlag belegt worden.

An der Ostgrenze.

Vorpostengefechte bei Memel.

Berlin, 4. August. (W. T. B.) Teile der Besatzung von Memel schlugen gestern einen Vorstoß feindlicher Grenzwachen aus der Richtung von Krottingen zurück.

Gefangene russische Patrouille.

Königsberg, 4. August. Bei Lengwethen wurden acht Mann einer russischen Ulanenpatrouille von unserem Landsturm gefangen genommen. Man brachte sie nach Königsberg.

Die Jagd auf Spione.

Naumburg, 4. August. Mehrere Autos mit Damen und Geld für Rußland bestimmt, Richtung Rußland, unterwegs. Die Autos sind anzuhalten und sofort der nächsten Behörde zuzuführen.

Ein Dementi.

Kochem, 4. August. Wie die „Kölnische Zeitung" meldet, gibt der Landrat bekannt: Die Nachricht, daß ein Gastwirt Nicolai den Tunnel bei Kochem zu sprengen versucht habe und standrechtlich erschossen worden sei, ferner daß seine Frau und Tochter nach der Karthause gebracht worden seien, ist erfunden.

Wieviel Nachrichten werden noch dementiert werden, die erst die Oeffentlichkeit in fieberhafte Erregung versetzt haben?

Der Telegrammwechsel zwischen dem Zaren und dem Kaiser.

Wie angekündigt war, hat das Auswärtige Amt für den Reichstag ein Weißbuch zusammengestellt, in dem es Dokumente aus der Vorgeschichte des Krieges mitteilt. Darunter auch den Telegrammwechsel zwischen dem deutschen Kaiser und dem Zaren, der sich wie folgt abspielte:

I. Der Kaiser an den Zaren.

28. Juli 10,45 p. m.

Mit der größten Beunruhigung höre ich von dem Eindruck, den Oesterreich-Ungarns Vorgehen gegen Serbien in Deinem Reiche hervorruft. Die skrupellose Agitation, die seit Jahren in Serbien getrieben worden ist, hat zu dem empörenden Verbrechen geführt, dessen Opfer Erzherzog Franz Ferdinand geworden ist. Der Geist, der die Serben ihren eigenen König und seine Gemahlin morden ließ, herrscht heute noch in jenem Lande. Zweifellos wirst Du mit mir darin übereinstimmen, daß wir beide, Du und ich sowohl, als alle Souveräne ein gemeinsames Interesse daran haben, darauf zu bestehen, daß alle diejenigen, die für den scheußlichen Mord moralisch verantwortlich sind, ihre verdiente Strafe erleiden.

Andererseits übersehe ich keineswegs, wie schwierig es für Dich und Deine Regierung ist, den Strömungen der öffentlichen Meinung entgegenzutreten. Eingedenk der herzlichen Freundschaft, die uns beide seit langer Zeit mit festem Band verbindet, setze ich daher meinen ganzen Einfluß ein, um Oesterreich-Ungarn dazu zu bestimmen, eine offene und befriedigende Verständigung mit Rußland anzustreben. Ich hoffe zuversichtlich, daß Du mich in meinen Bemühungen, alle Schwierigkeiten, die noch entstehen können, zu beseitigen, unterstützen wirst.

Dein sehr aufrichtiger und ergebener Freund und Vetter
gez. Wilhelm.

II. Der Zar an den Kaiser.

Peterhof, Palais, 29. Juli 1. p. m.

Ich bin erfreut, daß Du zurück in Deutschland bist. In diesem so ernsten Augenblick bitte ich Dich inständig, mir zu helfen. Ein schmählicher Krieg ist an ein schwaches Land erklärt worden; die Entrüstung hierüber, die ich völlig teile, ist in Rußland ungeheuer. Ich sehe voraus, daß ich sehr bald dem Druck, der auf mich ausgeübt wird, nicht mehr werde widerstehen können und gezwungen sein werde, Maßregeln zu ergreifen, die zum Kriege führen werden. Um einem Unglück, wie es ein europäischer Krieg sein würde, vorzubeugen, bitte ich Dich im Namen unserer alten Freundschaft, alles Dir mögliche zu tun, um Deinen Bundesgenossen davon zurückzuhalten, zu weit zu gehen.

gez. Nikolaus.

III. Der Kaiser an den Zaren.

29. Juli, 6,30 p. m.

Ich habe Dein Telegramm erhalten und teile Deinen Wunsch nach Erhaltung des Friedens. Jedoch kann ich — wie ich Dir in meinem ersten Telegramm sagte — Oesterreich-Ungarns Vorgehen nicht als „schmählichen Krieg" betrachten. Oesterreich-Ungarn weiß aus Erfahrung, daß Serbiens Versprechungen, wenn sie nur auf dem Papier stehen, gänzlich unzuverlässig sind. Meiner Ansicht nach ist Oesterreich-Ungarns Vorgehen als ein Versuch zu betrachten, volle Garantie dafür zu erhalten, daß Serbiens Versprechungen auch wirklich in die Tat umgesetzt werden. In dieser Hinsicht werde ich bestärkt durch die Erklärung des österreichischen Kabinetts, daß Oesterreich-Ungarn keine territorialen Eroberungen auf Kosten Serbiens beabsichtige. Ich meine daher, daß es für Rußland durchaus möglich ist, dem österreichisch-serbischen Krieg gegenüber in der Rolle des Zuschauers zu verharren, ohne Europa in den schrecklichsten Krieg hineinzuziehen, den es jemals erlebt hat. Ich glaube, daß eine direkte Verständigung zwischen Deiner Regierung und Wien möglich und wünschenswert ist, eine Verständigung, die — wie ich Dir schon telegraphierte — meine Regierung mit allen Kräften zu fördern bemüht ist. Natürlich würden militärische Maßnahmen Rußlands, welche Oesterreich-Ungarn als Drohung auffassen könnte, ein Unglück beschleunigen, das wir beide zu vermeiden wünschen, und würden auch meine Stellung als Vermittler, die ich — auf Deinen Appell an meine Freundschaft und Hilfe — bereitwillig angenommen habe, untergraben.

gez. Wilhelm.

IV. Der Kaiser an den Zaren.

30. Juli, 1 a. m.

Mein Botschafter ist angewiesen, Deine Regierung auf die Gefahren und schweren Konsequenzen einer Mobilisation hinzuweisen; das gleiche habe ich Dir in meinem letzten Telegramm gesagt. Oesterreich-Ungarn hat nur gegen Serbien mobilisiert, und zwar nur einen Teil seiner Armee. Wenn Rußland, wie es jetzt nach Deiner und Deiner Regierung Mitteilung der Fall ist, gegen Oesterreich-Ungarn mobil macht, so wird die Vermittlerrolle, mit der Du mich in freundschaftlicher Weise betrautest, und die ich auf Deine ausdrückliche Bitte angenommen habe, gefährdet, wenn nicht unmöglich gemacht. Die ganze Schwere der Entscheidung ruht jetzt auf Deinen Schultern, sie haben die Verantwortung für Krieg oder Frieden zu tragen.

gez. Wilhelm.

V. Der Zar an den Kaiser.

Peterhof, den 30. Juli 1914, 1 h 20 p. m.

Ich danke Dir von Herzen für Deine rasche Antwort. Ich entsende heute abend Tatischew mit Instruktion. Die jetzt in Kraft tretenden militärischen Maßnahmen sind schon vor 5 Tagen beschlossen worden, und zwar aus Gründen der Verteidigung gegen die Vorbereitungen Oesterreichs. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß diese Maßnahmen in keiner Weise Deine Stellung als Vermittler beeinflussen werden, die ich sehr hoch anschlage. Wir brauchen Deinen starken Druck auf Oesterreich, damit es zu einer Verständigung mit uns kommt.

Nikolaus.

VI. Der Zar an den Kaiser.

31. Juli.

Ich danke Dir von Herzen für Deine Vermittlung, die eine Hoffnung aufleuchten läßt, daß doch noch alles friedlich enden könnte. Es ist technisch unmöglich, unsere militärischen Vorbereitungen einzustellen, die durch Oesterreichs Mobilisation notwendig geworden sind. Wir sind weit davon entfernt, einen Krieg zu wünschen. Solange wie die Verhandlungen mit Oesterreich über Serbien andauern, werden meine Truppen keine herausfordernde Aktion unternehmen. Ich gebe Dir mein feierliches Wort darauf. Ich vertraue mit aller Kraft auf Gottes Gnade und hoffe auf den Erfolg Deiner Vermittlung in Wien für die Wohlfahrt unserer Länder und den Frieden Europas.

Dein Dir herzlich ergebener Nikolaus.

VII. Der Kaiser an den Zaren.

31. Juli.

Auf Deinen Appell an Meine Freundschaft und Deine Bitte um Meine Hilfe habe ich eine Vermittelungsaktion zwischen Deiner und der Oesterreichisch-Ungarischen Regierung aufgenommen. Während diese Aktion im Gange war, sind Deine Truppen gegen das Mir verbündete Oesterreich-Ungarn mobilisiert worden, wodurch, wie Ich Dir schon mitgeteilt habe, Meine Vermittelung beinahe illusorisch gemacht worden ist. Trotzdem habe ich sie fortgesetzt. Nunmehr erhalte ich zuverlässige Nachrichten über ernste Kriegsvorbereitungen auch an Meiner östlichen Grenze. Die Verantwortung für die Sicherheit Meines Reiches zwingt Mich zu defensiven Gegenmaßregeln. Ich bin mit Meinen Bemühungen um die Erhaltung des Weltfriedens bis an die äußerste Grenze des möglichen gegangen. Nicht Ich trage die Verantwortung für das Unheil, das jetzt der ganzen zivilisierten Welt droht. Noch in diesem Augenblick liegt es in Deiner Hand, es abzuwenden. Niemand bedroht die Ehre und Macht Rußlands, das wohl auf den Erfolg Meiner Vermittelung hätte warten können. Die Mir von Meinem Großvater auf dem Totenbette überkommene Freundschaft für Dich und Dein Reich ist Mir immer heilig gewesen, und Ich habe treu zu Rußland gestanden, wenn es in schwerer Bedrängnis war, besonders in seinem letzten Kriege. Der Friede Europas kann von Dir noch jetzt erhalten werden, wenn Rußland sich entschließt, die militärischen Maßnahmen einzustellen, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn bedrohen.

Dieser Depeschenwechsel zwischen dem Zaren und Wilhelm II. spiegelt, gleich den sonstigen in dem „Weißbuch" veröffentlichten Dokumenten, im Extrakt die beiderseitigen Auffassungen, zwischen denen es nach Lage der Dinge eine Aussöhnung nicht geben konnte.

Die historische Reichstags-Sitzung.

Eine historische Reichstagssitzung! Das heißt, soweit die Reichsverfassung der deutschen Volksvertretung gestattet, an der weltgeschichtlichen Aktion teilzunehmen, die sich jetzt in Europa vorbereitet. Auf der Bundesratstestrade drängen sich die Regierungsvertreter, im Saale wogt es unter den zahlreich erschienenen Abgeordneten. Nur dort, wo Polen und Elsässer sitzen, gähnen einige Lücken. Einige der Volksboten sind in Uniform erschienen, in Paradeuniform, während die Militärs auf der Bundesratstestrade zum Teil in Feldgrau gekleidet sind. Auf der Rechten sieht man fast nur Kavallerieoffiziers-uniformen, in der Mitte herrscht die Infanterie vor.

Punkt ein Viertel nach 3 Uhr eröffnet Herr Kaempf die Sitzung. Die Formalien sind rasch erledigt. Auf Antrag Westarps wird das alte Präsidium wiedergewählt. Dann erhält der Reichskanzler das Wort. Die Abgeordneten sitzen alle auf ihren Plätzen und tiefe Stille herrscht, als der Reichskanzler beginnt. Er spricht düster, ernst, entschlossen, schmucklos und ohne falsches Pathos. Er gibt die schon bekannte Darstellung der Ereignisse, die zum Kriege führten: „Rußland hat die Brandfackel ans Haus gelegt!" (Der erste Beifallssturm.) Dann schildert er weiter Väterchens hinhaltende Politik, der seine Armee mobilisierte und gleichzeitig beteuerte, daß die russische Armee gegen uns einnehmen würde. „Diesen Rüstungen untätig zuzusehen, wäre ein Verbrechen gewesen." (Erneuter Beifallssturm.) Die Antwort auf Deutschlands Ultimatum ist bis zur Stunde noch nicht eingelaufen. Dann kommt der Kanzler auf Frankreich zu sprechen. Auf Deutschlands befristete Anfrage, welche Haltung es in einem deutsch-russischen Kriege einnehmen würde, gab es zur Antwort, die Haltung, die Frankreichs Interessen entspräche. Damit war natürlich nichts anzufangen. Frankreich machte gleichzeitig mit Deutschland mobil, versprach jedoch, eine 10 Kilometer breite neutrale Zone respektieren zu wollen. Trotzdem kam es zu Grenzüberschreitungen. Auch von deutscher Seite wurde die Grenze überschritten. Gegen ausdrücklichen Befehl überschritt eine deutsche Patrouille die französische Grenze, sie wurde bis auf zwei Mann abgeschossen. Aber schon vor dieser deutschen Grenzverletzung habe Frankreich die Grenze verletzt. Jetzt hätten die deutschen Truppen Luxemburg und wahrscheinlich auch schon belgisches Gebiet besetzt. Das sei, wie der Reichskanzler offen erklärte, ein Verstoß gegen bestehende Verträge, die deutsche Heeresleitung werde sich aber bemühen, dieses Unrecht wieder gutzumachen, sobald der militärische Zweck erreicht sei. Wer so eingekeilt sei wie Deutschland, der habe nur daran zu denken, wie er sich durchhaue. England gegenüber habe die deutsche Regierung beteuert — und diese Versicherung wiederholte der Reichskanzler —, daß die Neutralität Belgiens respektiert werde. Bleibe England neutral, so werde Deutschland die französische Kauffahrteiflotte nicht angreifen. In dem aufgezwungenen Kriege wisse sich die Regierung eins mit dem gesamten deutschen Volke. Diese Worte, die nur durch den Fraktionsbeschluß der Sozialdemokratie, die Kriegskredite bewilligen zu wollen, möglich gestand auf und klatschte in die Hände und rief Bravo.

Dann kam Herr Kaempf zum Wort. Er sprach für seine Verhältnisse recht frisch und klar und erntete ebenfalls reichen Beifall. Einige Minuten vor 4 Uhr wurde die Sitzung auf 5 Uhr vertagt.

In der neuen Sitzung erhielt zur ersten Lesung der Vorlage betreffend die Kriegskredite Genosse Haase das Wort. Die Regierung verlangte Kredite in Höhe von 5 Milliarden, also eine Milliarde mehr, als 1871 Frankreich an Kriegsentschädigung zu zahlen hatte. Diese Kredite zu bewilligen, hatte sich die sozialdemokratische Fraktion entschlossen. Haase verlas die Fraktionserklärung, mit der dieser Schritt begründet wurde. Sie wird in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie noch einmal eine große Rolle spielen. Die Sozialdemokratie lehnt, so heißt es in der Erklärung, die Verantwortung für die Politik, die zu diesem Kriege geführt hat, ab. Sie ruht auf den Schultern derer, die diese Politik geführt haben. Bis in die letzten Stunden hinein hat die Sozialdemokratie diese Entwickelung bekämpft und im Verein mit den französischen Brüdern für die Aufrechterhaltung des Friedens gewirkt. Ein stürmisches Bravo aus den Reihen der Fraktion unterstrich diese Wendung. Jetzt aber, wo nicht mehr über Krieg und Frieden, sondern nur noch darüber zu entscheiden ist, wie die Verteidigung des Landes zu führen ist, jetzt mache die Sozialdemokratie wahr, was sie immer betont habe, jetzt lasse sie das Vaterland nicht im Stich. Damit stehe die Partei in Uebereinstimmung mit der Internationale, die stets das Recht jedes Volkes auf nationale Selbständigkeit und Selbstverteidigung anerkannt habe. Freilich ebenso scharf bekämpfe die Partei jeden Eroberungskrieg. Deshalb fordere sie, daß der Krieg beendet werde, sobald das Ziel der Sicherung erreicht ist und die Gegner zum Frieden geneigt sind. Von diesen Grundsätzen geleitet, bewillige die Sozialdemokratie die Kredite. Häufig wurde Genosse Haase von lebhaftem Beifall unterbrochen, der nicht bloß aus den Reihen der Sozialdemokratie kam, sondern zuweilen das ganze Haus erfaßte.

Von den übrigen Parteien nahm niemand das Wort. In flottem Tempo wurden sodann alle drei Lesungen der Vorlage erledigt, und am Schluß konnte Vizepräsident Paasche die einstimmige Annahme der Vorlage konstatieren. Minutenlanger Beifall, in den die dichtbesetzten Tribünen einstimmten, durchbrauste den Saal. Das Händeklatschen nahm kein Ende. Nur die Sozialdemokratie enthielt sich jeder Beifallskundgebung.

Dann ging es an die anderen Vorlagen, die ebenso rasch erledigt wurden. Es war noch nicht 5¾ Uhr, als Präsident Kaempf das Schlußwort ergriff. Nach ihm sprach der Reichskanzler, der den Dank des Kaisers zum Ausdruck brachte. Der 4. August 1914 sei für ewige Zeiten mit unverlöschlichen Lettern in die Geschichte des deutschen Volkes eingetragen. Dann sprach er die Vertagung des Reichstags bis zum 24. November 1914 aus. Und wiederum ergriff Präsident Kaempf das Wort. Das Haus hörte ihn stehend zu. Am Schluß brachte er ein Hoch auf Kaiser, Volk und Vaterland aus, das die Sozialdemokraten stehend mit anhörten. Das erste Hoch auf Volk und Vaterland in jenem Hause, dem man die Inschrift hatte geben wollen: Dem deutschen Volke! Noch fehlt die Inschrift. —

Die Kriegsvorlagen.

Außer den von uns schon mitgeteilten Vorlagen hat der Reichstag gestern einer Reihe von Vorlagen seine Zustimmung erteilt, von denen wir heute folgende hervorheben:

1. Die im Juliusturm in Spandau aufbewahrten **240 Millionen Gold** sind der Reichsbank zugeführt.

2. Durch einen Nachtragsetat ist der Reichskanzler ermächtigt, **5 Milliarden Mark** (fünftausend Millionen Mark) zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben im Wege des Kredits flüssig zu machen.

3. Durch einen Gesetzentwurf betreffend die Ergänzung der Reichsschuldenordnung ist die Befugnis erteilt, die Bereitstellung der nach dem Reichshaushaltsplan zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben im Wege des Kredits zu beschaffenden und der zur vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse vorgesehenen Geldmittel in den Grenzen der gesetzlichen Ermächtigungen auch durch **Ausgabe von Wechseln** erfolgen zu lassen.

Die Wechsel werden auf Anordnung des Reichskanzlers von der Reichsschuldenverwaltung mittels Unterschrift zweier Mitglieder ausgestellt. Soweit die Vorschriften der Wechselordnung nicht entgegenstehen, finden auf diese Wechsel die nach der Reichsschuldenordnung in der Fassung des Gesetzes vom 22. Februar 1906 für Schatzanweisungen geltenden Bestimmungen entsprechende Anwendung.

Die vom Reiche ausgestellten Wechsel sind von der Wechselstempelsteuer befreit.

4. **Die Familienunterstützung der Kriegsteilnehmer** ist durch eine Aenderung des Gesetzes vom 28. Februar 1888 etwas erhöht. Die im Falle der Bedürftigkeit zu zahlenden Unterstützungen der Familien Eingezogener betragen demnach mindestens:

a) für die Ehefrau im Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober monatlich neun Mark (früher 6 M.), in den übrigen Monaten zwölf Mark (früher 9 M.);

b) für jedes Kind unter 15 Jahren monatlich sechs Mark (früher 4 M.). Als unterstützungsberechtigt gilt auch ein uneheliches Kind, insofern die Verpflichtung des Vaters zur Gewährung des Unterhalts festgestellt ist;

c) für nicht entferntere Verwandte und Geschwister monatlich sechs Mark (früher 4 M.), insofern sie von dem in das Heer Eingetretenen unterhalten wurden.

5. **Aufhebung von Arbeiterschutzvorschriften.**

Für die Dauer des gegenwärtigen Krieges kann der Reichskanzler allgemein, oder für bestimmte Bezirke oder für bestimmte Arten von Anlagen und, soweit er nicht Bestimmungen erläßt, die höhere Verwaltungsbehörde für einzelne Betriebe auf Antrag Ausnahmen von den in §§ 135 bis 137a Abs. 2, 154a der Gewerbeordnung vorgesehenen Beschränkungen und von den auf Grund der §§ 120e, 120f, 139a der Gewerbeordnung vom Bundesrat erlassenen Bestimmungen gewähren. Der Bundesrat wird ermächtigt, den Zeitpunkt zu bestimmen, zu welchem dieses Gesetz wieder außer Kraft tritt.

§§ 135—137 betreffen die Maximalarbeitszeit von 8 Stunden für Kinder unter 14 Jahren, von 10 Stunden für junge Leute von 14—16 Jahren, die Pausen, die Minimalruhezeit und Maximalarbeitszeit für Arbeiterinnen und für Arbeiter von 14—16 Jahren.

6. **Aenderungen in der Krankenversicherung.**

Für die Dauer des gegenwärtigen Krieges werden bei sämtlichen Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen die Leistungen auf die Regelleistungen und die Beiträge auf 4½ vom Hundert des Grundlohns festgesetzt. Laufende Leistungen bleiben unberührt. Das Versicherungsamt (Beschlußausschuß) kann auf Antrag des Vorstandes einer Krankenkasse verfügen, daß niedrigere Beiträge erhoben oder höhere Leistungen gewährt werden, wenn die Leistungsfähigkeit dieser Kasse gesichert ist. Das Versicherungsamt hat auf solchen Antrag eigenmächtig zu beschließen. Auf Beschwerde entscheidet das Oberversicherungsamt endgültig.

Reichen bei einer Kasse diese Beiträge von 4½ vom Hundert des Grundlohns für die Regelleistungen und Verwaltungskosten nicht aus, so hat bei Orts- und Landkrankenkassen der Gemeindeverband, bei Betriebskrankenkassen der Arbeitgeber, bei Innungskrankenkassen die Innung die erforderlichen Beihilfen aus eigenen Mitteln zu leisten. Solange dies bei einer Orts- oder Landkrankenkasse geschieht, kann der Gemeindeverband einem Vertreter das Amt des Kassenvorstehenden übertragen. Gemeindeverbände sind die von der obersten Verwaltungsbehörde auf Grund der Reichsversicherungsordnung § 111 Ziffer 2 hierzu bestimmten Verbände.

Für die Dauer des gegenwärtigen Krieges werden die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die hausgewerbliche Krankenversicherung außer Kraft gesetzt. Laufende Leistungen und fällige Beiträge bleiben unberührt. Auf übereinstimmenden Antrag der beteiligten Gemeinde oder des Gemeindeverbandes und des Vorstandes der Krankenkasse kann das Oberversicherungsamt genehmigen, daß die hausgewerbliche Krankenversicherung durch statutarische Bestimmung geregelt wird. Das Oberversicherungsamt entscheidet endgültig.

Der Bundesrat wird ermächtigt, den Zeitpunkt zu bestimmen, zu welchem dieses Gesetz wieder außer Kraft tritt. Dieses Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

Das moderne Massenheer.

Die naiven Auffassungen vom Kriege und die törichten Stammtischgespräche über Kriegführung geben vielen noch ein falsches Bild von dem Ernst der Situation und den unabsehbaren Konsequenzen des gegenwärtigen Weltkrieges, dem wir Sozialisten uns, solange es ging, entgegengestemmt haben. Wir wollen daher versuchen, unseren Lesern ein klares Bild von den kriegerischen Dingen, die jetzt die Welt beherrschen, geben, damit sie auch ein klares Urteil darüber haben und dieses Urteil mit ihrer sozialistischen Erkenntnis in Einklang bringen.

Da ist vor allem das Problem des modernen Massenheeres, das in diesem Weltkriege leider nur zu sehr durch den praktischen Versuch erprobt werden muß. Wir entnehmen dem viel genannten Buche eines militärischen Fachmanns — es ist das Buch des Generals der Kavallerie z. D. von Bernhardi „Vom heutigen Kriege“ — einige Ausführungen über die Massenheere.

Ueber die politischen und strategischen Anschauungen, die dem Buche des Generals von Bernhardi zugrunde liegen, und die mit Variationen in den Veröffentlichungen des Wehrvereins und anderer politischen Generale immer und immer wiederkehren, wird nach Beendigung des Krieges noch sehr viel von uns zu reden sein.

General von Bernhardi schreibt über die modernen Massenheere:

„Es ist durch die Massen eine Erschwerung der Kriegführung selbst gegeben. Zunächst wird es sich als außerordentlich schwierig erweisen, alle einzelnen Armeen, die zusammen ein modernes Heer bilden, nach einem einheitlichen Gedanken zu bewegen und zur Wirkung zu bringen, so daß sämtliche Teile zum Erfolge der Hauptentscheidung beitragen, ohne ihre Kräfte in Nebenrichtungen unnütz zu verbrauchen. Dann steigen aber auch vom technischen Standpunkt aus die Schwierigkeiten mit der Menge der Truppen. Der Eisenbahntransport und die systematische Bewegung sehr großer Massen, ihre Verpflegung, die Notwendigkeit, sie fortdauernd kampffähig zu erhalten und daher für den laufenden Munitionsersatz zu sorgen, der Rücktransport der Verwundeten und Kranken, das Vorschieben des notwendigen Ersatzes an Mannschaften, Pferden und Material, die Sicherung aller Verkehrswege und der rückwärtigen Verbindungen des Heeres: alle diese Notwendigkeiten stellen schwer zu lösende Aufgaben an die Technik der Kriegführung.

Die Masse der aufgestellten Truppen zwingt dazu, breite Versammlungsräume zu wählen und in ihnen das Straßennetz möglichst vollständig auszunützen, um überhaupt eine möglichst große Zahl von Truppen in die Front zu bringen. Die gleiche Rücksicht wird oft dazu nötigen, auch auf den einzelnen Straßen möglichst viele Truppen anzuhäufen. Die Belastung der einzelnen Straße wiederum findet ihre Begrenzung in der Möglichkeit der Verpflegung und in der Notwendigkeit, die hintersten Truppen noch ins Gefecht bringen zu können — wenn auch nicht an dem gleichen Tage —, bevor die Kampfkraft der vordersten verbraucht ist. Die Notwendigkeit der Verpflegung und des Ausrüstungsersatzes hat zur unmittelbaren Folge, daß auf allen Vormarschstraßen Ausrüstungs- und Verpflegungsvorräte angesammelt, nachgeschoben und an die Truppen ausgegeben werden müssen, ohne daß dieser Mechanismus auch nur einen Tag aussetzen darf. Die Schwierigkeit steigert sich, wenn das Leben aus dem Lande bei der Masse der Truppen unmöglich wird, und der ganze Bedarf von rückwärts her herangeschafft werden muß.

Unter solchen Umständen ist die Operationsfähigkeit der großen modernen Armeen offenbar viel geringer als die kleinerer Heeresabteilungen, die, wenigstens auf einem reichen Kriegsschauplatz, der den Unterhalt ohne Schwierigkeiten liefert, sich mit großer Freiheit bewegen können. Auch ist es an und für sich klar, daß eine große Armee, in der sich zahlreiche Marschkolonnen nebeneinander bewegen, zu Schwenkungen, Konzentrationen und Entfaltungen mehr Zeit braucht als eine kleinere, und größere Nachschubschwierigkeiten zu bestehen hat. Auch Geländehindernisse sind mit großen Massen offenbar schwerer zu überwinden als mit kleineren Abteilungen. Bei der Schwerfälligkeit aller Bewegungen und der Zeit, die sie in Anspruch nehmen, müssen alle Entschlüsse der Heeresleitung von langer Hand vorbereitet werden; es können daher die täglich über den Feind eingehenden Nachrichten nicht immer fortlaufend verwertet werden. Das hat wiederum zur Folge, daß man die Aufklärung sehr weit vortreiben muß, um möglichst frühzeitig über die Maßnahmen des Gegners unterrichtet zu werden. Dadurch vergrößert sich die Tiefe des marschierenden Heeres, und mit der Tiefe wachsen die Schwierigkeiten des Operierens. Alle diese Verhältnisse müssen eingehend betrachtet werden, wenn man sich ein klares Bild vom modernen Kriegswesen bilden will. Doch sind auch mit ihnen die operativen Schwierigkeiten nicht erschöpft, die allein aus der Masse der Truppen erwachsen.

In den meisten Fällen, besonders wenn man gegen feindliche Ueberlegenheit zu kämpfen hat, wird man gezwungen sein, zum mindesten Truppen zweiter Linie — bei uns in Deutschland also Reservetruppen — der eigentlichen Feldarmee zuzuteilen. Diese werden gegen die Linientruppen sowohl in der Marschfähigkeit als auch in der Disziplin und in der Gefechtsleistung zurückstehen. Die Mannschaften, aus denen sie zusammengesetzt werden, sind zwar bei einem Alter von 24 bis 30 Jahren körperlich noch völlig leistungsfähig, dagegen aber der besonderen militärischen Anstrengungen oft längere Zeit entwöhnt. Auch können rasch zusammengestellte Neuformationen niemals die taktische Durchbildung und den inneren Halt aufweisen wie eine im Frieden festgefügte Truppe. Eine Einheitsinfanterie kann sich unter heutigen Verhältnissen erst im Kriege selbst und vor dem Feinde bilden. Kavallerie-Reservetruppen auf die gleiche Höhe zu bringen wie Linienregimenter, ist überhaupt unmöglich, und auch Artillerie-Neuformationen werden erst sehr allmählich das gleiche leisten, wie eine im Frieden geschulte und zusammengeschweißte, im Schießen und Fahren gründlich ausgebildete Truppe. Die Heeresleitung ist also schon für die ersten Entscheidungsschlachten gezwungen, mit Truppen von verschiedenem taktischen Wert zu rechnen, und es wäre ein außerordentlich schwerer Fehler, wenn sie bei ihren Anordnungen diesen Umstand unbeachtet lassen wollte, obgleich er die strategische Verwendung der Truppen nicht unerheblich erschwert.

Auch in taktischer Hinsicht machen sich bei der Verwendung der Massenheere sehr bedeutende Schwierigkeiten geltend, die für weniger große Truppenkörper gar nicht oder nicht in gleichem Umfang bestehen. Die Benutzung des Geländes für taktische Zwecke ist für die gewaltigen Heere der Neuzeit sehr viel schwieriger geworden als früher, besonders in der Defensive. Geschlossene, taktisch günstige Verteidigungsstellungen für Heere von etwa 9 bis 12 Armeekorps zu finden, ist außerordentlich schwierig. In den meisten Fällen wird man Geländeabschnitte in die Stellung mit einbeziehen müssen, die für die Verteidigung keinerlei Vorteile bieten oder gar dem Angriff günstig sind. Allerdings kann man bei den Massen, über die man zu verfügen hat, die weniger günstigen Geländeteile besonders stark besetzen und damit die Nachteile auszugleichen suchen, die man mit in den Kauf nehmen muß; doch bleibt zu bedenken, daß der Vorteil der Defensive, eben in Anbetracht der Geländegunst bei der Besetzung Kräfte sparen zu können, dabei zum Teil verloren geht, weil man dann gezwungen ist, Truppen für die passive Defensive zu verbrauchen, die man in einer besseren Stellung für andere Zwecke hätte verwenden können. Ein ähnlicher Nachteil macht sich auch für die taktische Offensive geltend. Nicht immer wird es leicht sein, für die Angriffsmassen moderner Heere einigermaßen günstige Entwickelungsräume zu finden. Oft wird man vielmehr auch bedeutende Kräfte in ungünstigem Gelände entfalten und einsetzen müssen. Doch fällt dieser Nachteil für die Offensive nicht so schwer ins Gewicht, wie die Ungunst des Geländes für die Defensive, da der Angriff seiner Natur nach immer damit rechnen muß, dem Verteidiger die Wahl der ihm vorteilhaftesten Stellung zu überlassen.

So erschweren die modernen Massenheere die Kriegführung in den verschiedensten Beziehungen. Außerdem aber stellen sie an und für sich auch ein nicht zu unterschätzendes Gefahrsmoment dar.

Der Mechanismus eines solchen Heeres ist so gewaltig und kompliziert, daß er operationsfähig und lenkbar nur dann bleiben kann, wenn das gesamte Räderwerk wenigstens im großen und ganzen zuverlässig arbeitet, und starke moralische Erschütterungen in größerem Umfange vermieden werden. Daß derartige Erscheinungen bei einem wechselvollen Kriege vollständig ausgeschaltet werden könnten, darauf freilich kann man ebensowenig rechnen, wie auf lauter siegreiche Kämpfe. Sie lassen sich auch überwinden, wenn sie sich in begrenztem Umfange geltend machen. Wo aber große, zusammengedrängte Massen einmal der Führung aus der Hand gehen, wo sie in panische Zustände verfallen, wo die Verpflegung in größerem Umfange versagt, und der Geist der Unbotmäßigkeit in den Scharen Herr wird, da werden solche Massen nicht nur widerstandsunfähig gegen den Feind, sondern sie werden sich selbst und der eigenen Heeresleitung zur Gefahr werden, indem sie die Bande der Disziplin sprengen, den Gang der Operationen willkürlich stören und damit die Führung vor Aufgaben stellen, die sie zu lösen außerstande ist.

Der Krieg mit modernen Heeresmassen ist also unter allen Umständen ein gewagtes Spiel, das die personellen und finanziellen Kräfte des Staates aufs äußerste in Anspruch nimmt. Unter solchen Umständen ist es nur natürlich, daß überall Anordnungen getroffen werden, die es ermöglichen sollen, den Krieg, wenn er ausbricht, rasch zu beenden und die ungeheure Spannung rasch zu lösen, die sich aus dem Aufgebot ganzer Nationen ergeben muß.“

Politische Uebersicht.

Die Thronrede Wilhelms II.

Wilhelm II. hat am Dienstagnachmittag 1 Uhr die außerordentliche Session des Reichstages mit folgender Thronrede eröffnet:

Geehrte Herren!

In schicksalsschwerer Stunde habe Ich die gewählten Vertreter des deutschen Volkes um Mich versammelt. Fast ein halbes Jahrhundert lang konnten wir auf dem Weg des Friedens verharren. Versuche, Deutschland kriegerische Neigungen anzudichten und seine Stellung in der Welt einzuengen, haben unseres Volkes Geduld oft auf harte Proben gestellt. In unbeirrbarer Redlichkeit hat Meine Regierung auch unter herausfordernden Umständen die Entwickelung aller sittlichen, geistigen und wirtschaftlichen Kräfte als höchstes Ziel verfolgt. Die Welt ist Zeuge gewesen, wie unermüdlich wir in dem Drang und den Wirren der letzten Jahre in erster Reihe standen, um den Völkern Europas einen Krieg zwischen Großmächten zu ersparen.

Die schwersten Gefahren, die durch die Ereignisse am Balkan heraufbeschworen waren, schienen überwunden. Da tat sich mit der Ermordung Meines Freundes, des Erzherzogs Franz Ferdinand, ein Abgrund auf. Mein hoher Verbündeter, der Kaiser und König Franz Joseph, war gezwungen, zu den Waffen zu greifen, um die Sicherheit des Reiches gegen gefährliche Umtriebe aus einem Nachbarstaat zu verteidigen. Bei der Verfolgung ihrer berechtigten Interessen ist der verbündeten Monarchie das Russische Reich in den Weg getreten. An die Seite Oesterreich-Ungarns ruft uns nicht nur unsere Bündnispflicht. Uns fällt zugleich die gewaltige Aufgabe zu, mit der alten Kulturgemeinschaft der beiden Reiche unsere eigene Stellung gegen den Ansturm feindlicher Kräfte zu schirmen.

Mit schwerem Herzen habe Ich Meine Armee gegen einen Nachbar mobilisieren müssen, mit dem sie auf so vielen Schlachtfeldern gemeinsam gefochten hat. Mit aufrichtigem Leid sah Ich eine von Deutschland treu bewahrte Freundschaft zerbrechen. Die Kaiserlich Russische Regierung hat sich, dem Drängen eines unersättlichen Nationalismus nachgebend, für einen Staat eingesetzt, der durch Begünstigung verbrecherischer Anschläge das Unheil dieses Krieges veranlaßte. Daß auch Frankreich sich auf die Seite unserer Gegner gestellt hat, konnte uns nicht überraschen. Zu oft sind unsere Bemühungen, mit der Französischen Republik zu freundlicheren Beziehungen zu gelangen, auf alte Hoffnungen und alten Groll gestoßen.

Geehrte Herren!

Was menschliche Einsicht und Kraft vermag, um ein Volk für die letzten Entscheidungen zu wappnen, das ist mit Ihrer patriotischen Hilfe geschehen. Die Feindseligkeit, die im Osten und Westen seit langer Zeit um sich gegriffen hat, ist nun zu hellen Flammen aufgelodert. Die gegenwärtige Lage ging nicht aus vorübergehenden Interessenkonflikten oder diplomatischen Konstellationen hervor, sie ist das Ergebnis eines seit langen Jahren tätigen Uebelwollens gegen Macht und Gedeihen des Deutschen Reichs.

Uns treibt nicht Eroberungslust, uns beseelt der unbeugsame Wille, den Platz zu bewahren, auf den Gott uns gestellt hat, für uns und alle kommenden Geschlechter.

Aus den Schriftstücken, die Ihnen zugegangen sind, werden Sie ersehen, wie Meine Regierung und vor allem Mein Kanzler bis zum letzten Augenblick bemüht waren, das Aeußerste abzuwenden. In aufgedrungener Notwehr mit reinem Gewissen und reiner Hand ergreifen wir das Schwert.

An die Völker und Stämme des Deutschen Reichs ergeht Mein Ruf, mit gesamter Kraft, in brüderlichem Zusammenstehen mit unseren Bundesgenossen, zu verteidigen, was wir in friedlicher Arbeit geschaffen haben. Nach dem Beispiel unserer Väter fest und getreu, ernst und ritterlich, demütig vor Gott und kampfesfroh vor dem Feind, so vertrauen wir der ewigen Allmacht, die unsere Abwehr stärken und zu gutem Ende lenken wolle!

Auf Sie, geehrte Herren, blickt heute, um seine Fürsten und Führer geschart, das ganze deutsche Volk. Fassen Sie Ihre Entschlüsse einmütig und schnell — das ist Mein inniger Wunsch.

Wilhelm II. setzte der Thronrede noch folgendes hinzu:

Sie haben gelesen, meine Herren, was Ich zu Meinem Volke vom Balkon des Schlosses aus gesagt habe. Ich wiederhole, Ich kenne keine Parteien mehr, Ich kenne nur Deutsche (Stürmisches Bravo!) und zum Zeugen dessen, daß Sie fest entschlossen sind, ohne Parteiunterschiede, ohne Standes- und Konfessionsunterschiede zusammenzuhalten mit Mir durch dick und dünn, durch Not und Tod, fordere Ich die Vorstände der Parteien auf, vorzutreten und Mir dies in die Hand zu geloben.

Eine Amnestie für Preußen.

Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, steht der Erlaß einer weitgehenden Amnestie auch für Preußen unmittelbar bevor. Der Kaiser will angesichts der opferwilligen Vaterlandsliebe, die das gesamte Volk in dem uns aufgedrängten Kriege beweist, einen allgemeinen Straferlaß namentlich für Verfehlungen auf politischem Gebiete, daneben aber auch für solche Straftaten eintreten lassen, die aus wirtschaftlicher Not und Bedrängnis hervorgegangen sind.

Bayern und der dortige französische Gesandte.

Nach einer Mitteilung des bayerischen Staatsministeriums des Aeußern sind dem französischen Gesandten in München Montagabend 6 Uhr die Pässe zugestellt worden.

Letzte Nachrichten.

Erstürmung einer russischen Ortschaft.

Königsberg, 4. August. Deutsche Truppen haben Kibarty gestürmt. Die Russen gingen unter Zurücklassung von Gefangenen nach Osten zurück. Eigene Verluste gering.

Als Vermählte empfehlen sich
Ferdinand Guddert
Johanna Guddert.
Berlin, den 3. August 1914.

Todes-Anzeigen

Sozialdemokratischer Wahlverein f. d. 6. Berl. Reichstagswahlkreis.
7. Abt. Bezirk 573.

Am Montag, den 3. August, verstarb unser Genosse, der Handlungsgehilfe

Hermann Heine
Schönhauser Allee 134.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. August, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Gethsemane-Kirchhofes in Nieder-Schönhausen, Nordend, aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht
230/4 **Der Vorstand.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schlosser

Max Bullendorf

gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. August, nachmittags 4½ Uhr, von der Leichenhalle des Reinickendorfer Gemeindefriedhofs aus statt.

Den Kollegen ferner zur Nachricht, daß unser Mitglied, die Arbeiterin

Hedwig Liljeberg
Urbanstr. 68

am 3. d. M. an Kindbettfieber gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. August, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Thomas-Kirchhofes in Neukölln, Hermannstraße, aus statt.

Rege Beteiligung wird erwartet.

Nachruf.

Ferner starb unser Mitglied, der Dreher

Fritz Böttcher
Beusselstr. 22

am 29. Juli an Darmleiden.

Ehre ihrem Andenken!
123/7 **Die Ortsverwaltung.**

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher usw.
Filiale Berlin.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Maler

Hermann Stiller

am 2. August verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet heute Mittwoch, den 5. August, nachmittags 4 Uhr, auf dem Andreaskirchhof in Wilhelmsberg statt.
137/10 **Die Ortsverwaltung.**

Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes sage ich allen Verwandten und Bekannten meinen herzlichsten Dank.
Witwe E. Wendland.

Mohrenstr. 37/38
Kolonnaden.
Gr. Frankfurterstr. 113
Trauer-Magazin
Kleider, Hüte etc.
Äußerste Preise
Farbige Konfektion
in größtem Maßstabe zu billigsten Preisen
Kleidung für Schwestern u. Krankenpflegerinnen
Äusserst billig!
Westmann

Spezialarzt
Dr. med. Wockenfuß,
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor) für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden — Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage). Blutuntersuchung. Schnelle, sichere schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung. Teilzahlung.
Spr. vorm. 9—Nm. 8, Sonnt. 9—11.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die zahlreiche Beteiligung und schönen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Buchdruckereibesitzers

Georg Eichler

sagen wir allen unseren besten Dank. 2876b
Ida Eichler nebst **Kindern.**

Zentralverband der Zimmerer.

Zahlstelle Berlin und Umgegend.

Donnerstag, den 6. August 1914, abends 8½ Uhr:

Zahlstellen-Versammlung
im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15 (Saal 1).

Tagesordnung:

1. **Abrechnung vom 2. Quartal 1914.** 2. **Beratung und Beschlußfassung über die vorliegenden Anträge.** 254/10

NB. Allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Stiftungsfest am 8. August ausfällt. Die Beträge für bezahlte Billetts werden den Mitgliedern zurückerstattet.
Der Vorstand.

Achtung, Friseurgehilfen!

Die zum **Militärdienst eingezogenen Mitglieder** melden sich mündlich oder schriftlich unter Abgabe ihres Mitgliedsbuches im Bureau, **Linienstraße 73.** Ununterbrochen geöffnet von früh 9 bis 4 Uhr nachmittags.
287/17 **Der Vorstand.**

Verband der Steinsetzer, Pflasterer

und Berufsgenossen Deutschlands, Filiale Groß-Berlin.

Die Mitglieder, die zum Militär eingezogen werden und vor ihrer Einstellung arbeitslos gewesen sind, erhalten — gegen Abgabe ihrer Bücher — für die Zeit der Arbeitslosigkeit, auch wenn diese weniger als 6 Tage beträgt, Arbeitslosenunterstützung ausbezahlt. Für Berlin im Ortsbureau, im übrigen in den Zahlstellen.

Die Schlichtungskommission.

Da meine Kutscher und Pferde im Kriege sind, findet bis auf weiteres

kein Versand

statt. Alle Waren werden

nur im Laden
Große Frankfurter Str. 100
ausgehändigt. 2877b

C. G. Bruchmüller

Carmen Sylva
Cigaretten
Beste Qualitäten

Kreuz und Quer :: durch den Balkan

Eine Reisebeschreibung von Ludwig Lessen
Mit Handzeichnungen von Ilse Schütze-Schur
Gut gebunden 1,50 Mark

In diesem Buche, das Land und Leute der Balkan-Halbinsel in bunten Szenen schildert, wird der Schauplatz der beiden jüngsten europäischen Kriege dem Leser lebhaft vor Augen gerückt. — Der Leser lernt nicht nur Land und Leute der Balkanstaaten kennen, er wird auch in künstlerischer Form bekannt gemacht mit den reizvollen Naturschönheiten der Balkanlandschaft. Das Buch wird von Alt und Jung gern gelesen werden. — Zu beziehen durch

Buchhandlung Vorwärts,
Lindenstr. 69.

Puck
Die Qualitäts 3 ₰ Cigarette

Zentralverein der Bildhauer Deutschlands.

Verwaltung Berlin.

Donnerstag, den 6. August, nachm. 6 Uhr, im Gewerkschaftshause (Saal 4):

Mitglieder-Versammlung der Holzbildhauer.

Tagesordnung:

Bericht der letzten Verhandlungen.

Kollegen, welche sich zur Landwirtschaft befähigt halten, wollen sich im Bureau melden. [21/1] **Die Branchenkommission.**

Zentral-Verband der Töpfer

und Berufsgenossen Deutschlands.

Filiale Groß-Berlin.

Donnerstag, den 6. August 1914, abends 6½ Uhr, in Obiglos Festsälen, früher Keller, Koppenstr. 29:

Ordentl. General-Versammlung

Tagesordnung: 192/13

1. Bericht des Gesamtvorstandes. 2. Sonstiges und Tarifangelegenheiten.

Zahlreichen Besuch erwartet **Der Vorstand.**

Wir ersuchen alle Mitglieder, **die zum Militär einberufen werden,** die Mitgliedsbücher an unser Bureau, Engelufer 15, abzuliefern. Die Ablieferung kann durch Beauftragte oder durch die Post erfolgen.

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher etc.

Bureau: Melchiorstr. 28, part. Filiale Berlin. Arb.-Nachw.: Germannstr. 13
Fernspr.: Amt Moritzpl. 4787. Fernspr.: Norden 3791—97

Donnerstag, den 6. August 1914, abends 8½ Uhr:

Sektions-Versammlung der Lackierer

im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15.

Tagesordnung:

1. Vortrag über: **Die Entwickelung des Parlamentarismus.** Referent: Genosse **Sassen.** — 2. Diskussion. — 3. Verbandsangelegenheiten.

Die Kollegen werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Mitgliedsbuch legitimiert.

135/9 **Die Sektionsleitung.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltung Berlin.

Achtung, Modelltischler!

Die zum Donnerstag, den 6. August, angesetzte außerordentliche Vertrauensmännerversammlung fällt aus.
90/20 **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Zweigverein Berlin.

Telephon: Amt Moritzplatz, Nr. 4093 und 8792.
Bureau: Engelufer 15, Zimmer 53. Geöffnet von 9—1 und von 5—7 Uhr.

Zur Beachtung!

Wir ersuchen alle Mitglieder, die zum Militär einberufen werden, die

Mitgliedsbücher an das Bureau Engelufer 15, Zimmer 53, abzuliefern.

Es kann dies auch durch Beauftragte oder durch die Post geschehen.

Die Generalversammlung des Zweigvereins

am Sonntag, den 9. August, findet in Anbetracht der Situation **nicht** statt.

An Stelle dieser Versammlung findet **Dienstag, den 4. August, abends 9 Uhr,** eine **Zusammenkunft der Bezirksobleute und der Bezirkskassierer** statt, wozu die Einladungen schon zu Hause sind.
144/3* **Der Vorstand.**

Mark kosten die Bände der Vorwärts Bibliothek

Zu beziehen durch die
Buchhandlung Vorwärts
Lindenstraße 69
sowie durch alle Verwärts-ausgabestellen

:: Erstklassige Briketts ::
Michel
M. 7.40 f. 1000 Stück.
Riesenformat 7, Halbsteine M. 0.73 f. 1 Zentner, feinst. Brennholz billigst.
Michel-Brikett-Vertrieb
Neukölln,
Knesebeckstr. 148.
Telephone: 1610 u. 2133.

Radfahrerkarten Wanderkarten
hält stets vorrätig
Buchhandlung Vorwärts
Lindenstr. 69 (Laden)

Haben Sie Stoff?
ich fertige davon **Anzug** od. **Paletot** nach Mass, schick, dauerh. Zutaten von **25 Mark** an. **Moritz Laband,** Neue Promenade 8, II. (Stadtb. Börse.)

Verantw. Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 2 Beilagen u. Unterhaltungsbl.

Die Bewilligung der Kriegskredite.

Reichstag.

1. Sitzung. Dienstag, den 4. August, nachmittags 8 Uhr.

Am Bundesratstische: von Bethmann Hollweg, Dr. Delbrück und die übrigen Staatssekretäre sowie die meisten preußischen Minister.

Die Tribünen sind überfüllt; mehrere Abgeordnete sind in Uniform erschienen.

Präsident **Kaempf**

eröffnet die Sitzung und beruft zu Schriftführern die Abgg. Fischer-Berlin (Soz.), Engelen (Z.), Baerwinkel (natl.), Rogalla v. Bieberstein (k.).

Auf Antrag des Abg. Bassermann (natl.) wird von der Bildung der Abteilungen abgesehen, auf Antrag des Abg. Spahn (Z.) vom Namensaufruf, da das Haus offensichtlich beschlußfähig ist.

Abg. Graf **v. Westarp** (k.)

beantragt, die Wahl des Präsidiums sofort vorzunehmen, und zwar das frühere Präsidium sowie die früheren Präsidenten durch Zuruf zu wählen. (Lebhaftes Bravo!)

Dem Antrag wird stattgegeben, das Präsidium der vorigen Session und die früheren Schriftführer werden einstimmig wiedergewählt.

Präsident **Kaempf**:

Ich nehme die Wahl dankend an und danke für das Vertrauen, das Sie mir auf diese Weise erneut erwiesen haben.

Die Abg. Paasche (natl.) und Dove (Vp.) nehmen die Wahl zum Vizepräsidenten ebenfalls mit Dank an, ebenso die Schriftführer.

Präsident **Kaempf**:

Seine Majestät der Kaiser hat den Wunsch ausgesprochen, das Präsidium heute abend um 7 Uhr zu empfangen. Ich hoffe, daß ich Seiner Majestät dann die Mitteilung machen kann, daß die sämtlichen Vorlagen, die wir heute in der zweiten Sitzung beraten werden, Annahme gefunden haben. (Lebhaftes Bravo!) Präsident Kaempf teilt weiter mit, daß in der Zeit, in der der Reichstag nicht versammelt gewesen ist, der Großherzog Adolf von Mecklenburg-Strelitz sowie der Herzog von Sachsen-Meiningen gestorben sind, er hat das Beileid des Reichstags zum Ausdruck gebracht, ebenso dem österreichisch-ungarischen Botschafter aus Anlaß des fluchwürdigen verbrecherischen Attentates auf den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin. Ferner sind gestorben am 6. Juni der Abg. v. Massow (k.), am 16. Juni der Abg. Leser (Z.).

Die Abgeordneten haben sich zu Ehren des Andenkens der Verstorbenen von den Plätzen erhoben.

Hierauf verliest Abg. Fischer (Soz.) als Schriftführer die eingegangenen Vorlagen.

Darauf nimmt sofort das Wort

Reichskanzler **v. Bethmann Hollweg**:

Ein gewaltiges Schicksal bricht über Europa herein. Seit wir uns das Deutsche Reich mit Ansehen in der Welt erkämpften, haben wir 44 Jahre lang in Frieden gelebt, den Frieden Europas beschirmt. In friedlicher Arbeit sind wir stark und mächtig geworden, und darum geneidet. (Nach einer Pause fortfahrend:) Mit zäher Geduld haben wir es ertragen, wie unter dem Vorwand, daß Deutschland kriegslüstern sei, in Ost und West Feindschaften genährt und Fesseln gegen uns geschmiedet wurden. Der Wind, der da gesät wurde, geht jetzt als Sturm auf. Wir wollten in friedlicher Arbeit weiter leben und wie ein unausgesprochenes Gelübde ging es vom Kaiser bis zum jüngsten Soldaten: nur zur Verteidigung einer gerechten Sache soll unser Schwert aus der Scheide fliegen. (Lebhaftes Bravo!) Der Tag, da wir es ziehen müssen, ist erschienen — gegen unseren Willen, gegen unser redliches Bemühen. Rußland hat die Brandfackel an das Haus gelegt. (Stürmisches Sehr wahr! und Hört! hört!)

Wir stehen in einem gezwungenen Kriege mit Rußland und Frankreich. Eine Reihe von Schriftstücken, zusammengestellt in dem Drange der sich überstürzenden Ereignisse, ist Ihnen zugegangen; lassen Sie mich die Tatsachen herausheben, die unsere Haltung kennzeichnen.

Vom ersten Augenblick des österreichisch-serbischen Konflikts an strebten und wirkten wir dahin, daß dieser Handel

auf Oesterreich-Ungarn und Serbien beschränkt

bleiben müsse. Alle Kabinette, insonderheit auch das englische, vertraten denselben Standpunkt, nur Rußland erklärte, daß es bei der Austragung dieses Konflikts mitreden müsse. Damit erhob die Gefahr europäischer Verwicklungen ihr drohendes Haupt. Sobald die ersten bestimmten Nachrichten über militärische Ausrüstungen in Rußland nun vorliegen, lassen wir in Petersburg freundschaftlich, aber nachdrücklich erklären, daß kriegerische Maßnahmen gegen Oesterreich uns an der Seite unseres Bundesgenossen finden würden (Bravo!), daß kriegerische Maßnahmen und militärische Vorbereitungen gegen uns selbst uns zu Gegenmaßregeln zwingen würden (Bravo!), Mobilmachung aber sei nahe dem Krieg.

Rußland beteuert uns in feierlichster Weise (Hört! hört!) seinen Friedenswunsch und daß es keine militärischen Vorbereitungen gegen uns treffe. Inzwischen sucht England zwischen Wien und Petersburg zu vermitteln, wobei es von uns warm unterstützt wird. (Hört! hört! und Bravo!) Am 29. Juli bittet der Kaiser telegraphisch den Zaren, er möge bedenken, daß Oesterreich-Ungarn das Recht und die Pflicht hat, sich gegen die großserbischen Umtriebe zu wehren, die seine Existenz zu unterwühlen drohten. (Hört! hört! und Sehr richtig!) Der Kaiser weist den Zaren auf die solidarischen monarchischen Interessen gegenüber der Freveltat von Serajewo hin (Hört! hört!), er bittet ihn, ihn persönlich zu unterstützen, um den Gegensatz zwischen Wien und Petersburg auszugleichen.

Ungefähr zu derselben Stunde, vor Empfang dieses Telegramms, bittet der Zar seinerseits den Kaiser um seine Hilfe; er möge doch in Wien zur Mäßigung raten. (Hört! hört!) Der Kaiser übernimmt die Vermittlerrolle. Aber kaum ist die von ihm angeordnete Aktion im Gange, so mobilisiert Rußland alle seine Truppen gegen Oesterreich-Ungarn. (Erregtes Hört! hört! Rufe: Pfui! und Unerhört!) Oesterreich-Ungarn selbst aber hatte nur seine Armeekorps, die unmittelbar gegen Serbien gerichtet waren, mobilisiert — im Norden nur zwei Armeekorps und fern von der russischen Grenze. (Hört! hört!) Der Kaiser weist sofort den Zaren darauf hin, daß diese Mobilmachung seiner Streitkräfte gegen Oesterreich-Ungarn die Vermittlerrolle, die er auf Bitte des Zaren übernommen hatte, erschwerte, wenn nicht unmöglich machte. Trotzdem setzten wir in Wien unsere Vermittlungsaktion fort und zwar in Formen, welche bis an das Aeußerste dessen gehen, was mit unserem Bundesverhältnis verträglich ist. (Hört! hört! und Sehr richtig!) Während dieser Zeit erneuert Rußland spontan seine Versicherung, daß es gegen uns keine militärischen Vorbereitungen treffe (Hört! Hört! und Pfuirufe!). Es kommt der 31. Juli, in Wien soll die Entscheidung fallen. Wir haben es bereits mit unseren Vorstellungen erreicht, daß Wien den eine Zeitlang nicht mehr im Gang befindlichen direkten Verkehr, die Aussprache mit Petersburg, wieder aufgenommen hat. Aber noch bevor die letzte Entscheidung in Wien fällt, kommt die Nachricht, daß Rußland seine gesamte Heeresmacht, also auch gegen uns mobil gemacht hat. (Lebhaftes Hört! hört!) Die russische Regierung, die aus unseren wiederholten Vorstellungen wußte, was Mobilmachung an unserer Grenze bedeutet, notifiziert uns diese Mobilmachung nicht, gibt uns zu ihr auch keinerlei erklärenden Aufschluß. (Hört! hört!) Erst am Nachmittag des 31. Juli trifft ein Telegramm des Zaren beim Kaiser ein, in dem er sich dafür verbürgt, daß seine Armee

keine provokatorische Haltung gegen uns

einnimmt (Hört! hört! und Lachen), aber die Mobilmachung an Rußlands Grenze war schon in der Nacht vom 30. bis 31. Juli im vollen Gang.

Während wir auf russische Bitte in Wien vermitteln, erhebt sich die russische Wehrmacht an unserer langen, fast ganz offenen Grenze, und Frankreich mobilisiert zwar noch nicht, aber trifft doch, wie es zugibt, militärische Vorbereitungen. Und wir? (Der Reichskanzler schlägt bei den folgenden Worten wiederholt mit der Hand auf das Pult und spricht in großer Erregung.) Wir hatten absichtlich bis dahin keinen Reservemann einberufen, dem europäischen Frieden zuliebe. (Bravo!) Sollten wir jetzt weiter in Geduld warten, bis etwa die Mächte, zwischen denen wir eingekeilt sind, den Zeitpunkt zum Losschlagen wählten? (Stürmisches Nein!) Dieser Gefahr Deutschland auszusetzen, wäre ein Verbrechen gewesen. (Stürmische Zustimmung.) Darum fordern wir noch am 31. Juli von Rußland die Demobilisierung als einzige Maßregel, welche noch den europäischen Frieden retten könnte. (Sehr richtig!) Der kaiserliche Botschafter in Petersburg erhält ferner den Auftrag, der russischen Regierung zu erklären, daß wir im Fall der Ablehnung unserer Forderung den Kriegszustand als eingetreten betrachten müssen. Der kaiserliche Botschafter hat diesen Auftrag ausgeführt. Was Rußland auf unsere Forderung der Demobilisierung geantwortet hat, wissen wir bis heute noch nicht. (Hört! hört!) Telegraphische Meldungen darüber sind nicht bis an uns gelangt, obwohl der Telegraph weit unwichtigere Meldungen noch übermittelte. (Hört! hört!) So sah sich, als die gestellte Frist längst verstrichen war, der Kaiser am 1. August, nachmittags 5 Uhr, genötigt, unsere Wehrmacht mobil zu machen. Zugleich mußten wir uns versichern, wie sich Frankreich stellen würde. Auf unsere bestimmte Frage, ob es sich im Falle eines deutsch-russischen Krieges neutral halten würde, hat uns Frankreich geantwortet,

es werde tun, was ihm seine Interessen geböten.

(Lachen.) Das war ein Ausweichen, wenn nicht eine Verneinung unserer Anfrage. Trotzdem gab der Kaiser den Befehl, daß die französische Grenze unbedingt zu respektieren sei. Dieser Befehl wurde strengstens befolgt, bis auf eine einzige Ausnahme. Frankreich, das zu derselben Stunde wie wir mobil machte, erklärte, daß es eine Zone von 10 Kilometern an der Grenze respektiere. (Hört! hört!) Und was geschah in Wirklichkeit? Bombenwerfende Flieger, Kavalleriepatrouillen, in das reichsländische Gebiet eingebrochene Kompagnieen. (Unerhört!) Damit hat Frankreich, obwohl der Kriegszustand noch nicht erklärt war,

unser Staatsgebiet angegriffen.

Was jene Ausnahme betrifft, so habe ich vom Chef des Generalstabes folgende Meldung erhalten: von den französischen Beschwerden über Grenzverletzungen unsererseits ist nur eine einzige zugegeben. Gegen den ausdrücklichen Befehl hat eine anscheinend von einem Offizier geführte Patrouille des 14. Armeekorps am 2. August die Grenze überschritten. Sie ist anscheinend abgeschossen, nur ein Mann ist zurückgekehrt. Aber lange bevor diese einzige Grenzüberschreitung erfolgte, haben französische Flieger bis nach Süddeutschland hinein Bomben abgeworfen, und am Schluchtpaß haben französische Truppen unsere Grenzschutztruppen angegriffen. Unsere Truppen haben sich bisher gänzlich auf den Grenzschutz beschränkt. Soweit die Meldung des Chefs des Generalstabes.

Wir sind jetzt in der Notwehr, und Not kennt kein Gebot! Unsere Truppen haben Luxemburg besetzt, vielleicht auch schon

belgisches Gebiet betreten müssen.

(Bravorufe). Das widerspricht den Geboten des Völkerrechts. Die französische Regierung hat zwar in Brüssel erklärt, die Neutralität Belgiens respektieren zu wollen, solange sie der Gegner respektiere. Wir wußten aber, daß Frankreich zum Einfall bereit stand. Frankreich konnte warten, wir aber nicht, und ein französischer Einfall in unsere Flanke am Unterrhein hätte verhängnisvoll werden können. So waren wir gezwungen, uns über die Proteste der luxemburgischen und belgischen Regierung hinwegzusetzen. Das Unrecht, was wir damit tun, werden wir wieder gutzumachen suchen, sobald unser militärisches Ziel erreicht ist. (Bravo!) Wer, wie wir, um das Höchste kämpft, darf nur daran denken, wie er sich durchhaut. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen im Hause und auf den Tribünen.)

Meine Herren! Wir stehen Schulter an Schulter mit Oesterreich-Ungarn. Was

die Haltung Englands

betrifft, so haben die Erklärungen, die Sir Edward Grey gestern im englischen Unterhause abgegeben hat, den Standpunkt der englischen Regierung dargestellt. Wir haben der englischen Regierung die Erklärung abgegeben, daß, so lange sich England neutral verhält, unsere Flotte

die Nordküste Frankreichs nicht angreifen

wird, und daß wir die territoriale Integrität und die Unabhängigkeit Belgiens nicht antasten werden. Diese Erklärung wiederhole ich hiermit vor aller Welt, und ich kann hinzusetzen, daß so lange England neutral bleibt, wir auch bereit sind, im Fall der Gegenseitigkeit keine feindlichen Operationen gegen die französische Handelsschiffahrt vorzunehmen. (Bravo.)

Soweit die Hergänge! Ich wiederhole das Wort des Kaisers: Mit reinem Gewissen zieht Deutschland in den Kampf! (Stürmische Zustimmung.) Wir kämpfen um die Frucht unserer friedlichen Arbeit, um das Erbe einer großen Vergangenheit, und um unsere Zukunft. Die 50 Jahre sind noch nicht vergangen, von denen Moltke sprach, daß wir gerüstet dastehen müßten, um das Erbe, um die Errungenschaften von 1870 zu verteidigen. Jetzt hat die große Stunde der Prüfung für unser Volk geschlagen. Aber mit voller Zuversicht sehen wir ihr entgegen. (Stürmische Zustimmung.) Unsere Armee steht im Felde, unsere Flotte ist kampfbereit, hinter ihr das ganze deutsche Volk (Stürmischer, langanhaltender Beifall und Händeklatschen im Hause und auf den Tribünen), das ganze deutsche Volk, eingeschlossen die äußerste Linke. (Großer Beifall.)

Sie, meine Herren, kennen Ihre Pflicht in ihrer ganzen Größe. Die Vorlagen bedürfen keiner Begründung mehr, ich bitte um ihre schnelle Erledigung. (Stürmischer Beifall.)

Präsident **Kaempf**:

Der Ernst der Lage, über den niemand unter uns sich hat täuschen können, ist in seinem vollen Umfang und in seiner ganzen Schwere in den Worten des Reichskanzlers zum Ausdruck gekommen. Wir befinden uns mächtigen Gegnern gegenüber, die uns von rechts und links bedrohen, ohne Kriegserklärung über unsere Grenzen hereingebrochen sind, und die uns den Kampf zur Verteidigung unseres Vaterlandes aufgezwungen haben. Wir sind uns bewußt, daß der Krieg, in den zu ziehen wir gezwungen sind, ein Kampf der Abwehr ist, gleichzeitig aber für Deutschland ein Kampf um die höchsten geistigen und materiellen Güter der Nation, ein Kampf auf Leben und Tod, ein Kampf um unsere Existenz. (Lebhafte Zustimmung.) Der Augenblick, in dem der Reichstag sich anschickt, angesichts des Ausbruchs des Krieges die Gesetze zu votieren, die für den Krieg und für das Wirtschaftsleben der Nation während des Krieges die sicheren Grundlagen zu bieten bestimmt sind, ist ein feierlicher und tiefernster, aber zu gleicher Zeit ein unendlich großer und erhebender. Schwere Lasten müssen dem ganzen Volk auferlegt, schwere Opfer von dem Einzelnen gefordert werden. Aber es gibt niemand im ganzen Deutschen Reich, der nicht volles Verständnis hätte für das, was auf dem Spiel steht, und der nicht freudig diese Lasten übernimmt, freudig bereit ist, diese Opfer dem Vaterlande darzubringen. (Lebhaftes Bravo!) Die Begeisterung, die wie ein Sturm durch das ganze Land braust, ist uns Zeuge davon, daß das ganze deutsche Volk Gut und Blut zu opfern gewillt ist für die Ehre des Deutschen Reiches. Niemals hat das Volk einmütiger zusammengestanden als heute, auch die, die sonst sich grundsätzlich als Gegner des Krieges bekennen, eilen zu den Fahnen. Ihre Vertreter im Reichstag bewilligen ungesäumt die für die Verteidigung des Reiches notwendigen Mittel. (Stürmischer, langanhaltender Beifall und Händeklatschen.) Die Gesamtheit des Volkes tritt somit ein für die Sühne des uns zugefügten Unrechts und für die Abwehr des uns aufgezwungenen Kampfes. Wir wissen uns dabei eins mit den Verbündeten Regierungen. Wir alle, Regierungen und Volk, haben nur den einen Gedanken: die Ehre, Wohlfahrt und Größe des Deutschen Reiches. So zieht das Volk in Waffen im Bewußtsein seiner Stärke hinaus in den heiligen Kampf, alt und jung von der gleichen Begeisterung durchdrungen. Aus den Augen unserer Brüder und Söhne blitzt der alte deutsche Kampfesmut. (Bravo!) Siegesfroh und siegesgewiß sehen wir die Leitung unseres Heeres und unserer Marine an ihrer großen Arbeit. Die Stärke unseres Volkes in Waffen, die Kaltblütigkeit der Heeres- und Marineleitung verbürgt uns den Sieg in dem Kampfe, den wir im Bewußtsein der Gerechtigkeit unserer Sache führen, in Verteidigung der Ehre und Größe unseres Vaterlandes. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Auf Vorschlag des Präsidenten wird beschlossen, die Sitzung zu schließen und um 5 Uhr eine Sitzung zur Beratung der eingegangenen Vorlagen anzuberaumen.

Schluß 4 Uhr.

* * *

2. Sitzung. Dienstag, den 4. August, nachmittags 5 Uhr.

Am Bundesratstische: Alle Staatssekretäre und preußischen Minister, später auch der Reichskanzler.

Die erste Lesung sämtlicher auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen wird gemeinsam durchgeführt. Es sind dies:

der Nachtragsetat von 5000 Millionen Mark zur vorläufigen Deckung der Kriegskosten;
der Gesetzentwurf über die Kriegsversorgung von Zivilbeamten, die Heeresdienst versehen;
der Gesetzentwurf, der den Bundesrat ermächtigt, während der Dauer des Krieges Zollerleichterungen für Nahrungsmittel und andere wichtige Waren eintreten zu lassen;
der Gesetzentwurf, wonach an Stelle der Goldmünzen Reichskassenscheine und Reichsbanknoten verabfolgt werden können;
der Gesetzentwurf, der zur Sicherung der Leistungsfähigkeit der Krankenkassen die Leistungen auf die Regelleistungen und die Beiträge auf 4½ Proz. des Grundlohns festsetzt (laufende Leistungen bleiben unberührt);
der Gesetzentwurf, wonach für Nahrungsmittel und Futtermittel, Heiz- und Leuchtstoffe usw. Höchstpreise festgesetzt und für den Fall der Weigerung ihrer Einhaltung die Behörden mit dem Verkauf betraut werden können;
der Gesetzentwurf, der bestimmt, daß die Anwartschaften aus der Krankenversicherung durch den Krieg nicht beeinträchtigt werden können;
der Gesetzentwurf, der den Bundesrat bevollmächtigt, die Abwicklung von Börsengeschäften in Waren zu regeln;
der Gesetzentwurf, der die Rechte derjenigen Personen, die durch den Krieg an ihrer Wahrnehmung behindert sind, schützt;
der Gesetzentwurf betreffend Aenderung des Bankgesetzes in bezug auf Wechsel, die das Reich verpflichten;
das Darlehnskassengesetz, das nach dem Vorbild von 1870 Darlehenskassen errichtet;
der Gesetzentwurf betreffend die Ergänzung der Reichsschuldenordnung durch Ausgabe von Wechseln;
der Gesetzentwurf, der den Reichskanzler bevollmächtigt, Ausnahmen von Beschäftigungsbeschränkungen gewerblicher Arbeiter zu bestimmen;
der Gesetzentwurf, der die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts verlängert;
der Gesetzentwurf, der die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften auch auf diejenigen Mannschaften erstreckt, welche zur Disposition der Truppenteile beurlaubt sind, derjenigen Mannschaften, welche das wehrpflichtige Alter überschritten haben und freiwillig in den Dienst eintreten, sowie des Unterpersonals der freiwilligen Krankenpflege; auch wird die Unterstützung auf uneheliche Kinder erstreckt, insofern der Soldat seiner Verpflichtung zur Gewährung des Unterhalts nachgekommen ist;
schließlich die Zustimmung des Reichstags zur Ueberweisung des Reichskriegsschatzes an die Reichsbank zur Bestreitung der Mobilmachungsausgaben.

In der Debatte nimmt nur das Wort

Abg. **Haase** (Soz.):

Im Auftrage meiner Fraktion habe ich folgende Erklärung abzugeben:

Wir stehen vor einer Schicksalsstunde. Die Folgen der imperialistischen Politik, durch die eine Aera des Wettrüstens herbeigeführt wurde und die Gegensätze zwischen den Völkern sich verschärften, sind wie eine Sturmflut über Europa hereingebrochen. Die Verantwortung hierfür fällt den Trägern dieser Politik zu, wir lehnen sie ab. Die Sozialdemokratie hat diese verhängnisvolle Entwicklung mit allen Kräften bekämpft und noch bis in die letzten Stunden hinein hat sie durch machtvolle Kundgebungen in allen Ländern, namentlich im innigen Einvernehmen mit den französischen Brüdern (Lebhaftes Bravo! bei den Sozialdemokraten) für die Aufrechterhaltung des Friedens gewirkt. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.) Ihre Anstrengungen sind vergeblich gewesen.

Jetzt stehen wir vor der ehernen Tatsache des Krieges. Uns drohen die Schrecknisse feindlicher Invasionen. Nicht für oder gegen den Krieg haben wir heute zu entscheiden, sondern über die Frage der für die Verteidigung des Landes erforderlichen Mittel. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Nun haben wir zu denken an die Millionen Volksgenossen, die ohne ihre Schuld in dieses Verhängnis hineingerissen sind! (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Sie werden von den Verheerungen des Krieges am schwersten getroffen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Unsere heißen Wünsche begleiten unsere zu den Fahnen gerufenen Brüder ohne Unterschied der Partei. (Lebhafter Beifall im ganzen Hause.)

Wir denken auch an die Mütter, die ihre Söhne hergeben müssen (der Reichskanzler betritt wieder den Saal), an die Frauen und Kinder, die ihres Ernährers beraubt sind, denen zu der Angst um ihre Lieben die Schrecken des Hungers drohen. Zu ihnen werden sich bald Zehntausende verwundeter und verstümmelter Kämpfer gesellen. Ihnen allen beizustehen, ihr Schicksal zu erleichtern, diese unermeßliche Not zu lindern, erachten wir als zwingende Pflicht. (Erneutes lebhaftes Bravo! bei allen Parteien.)

Für unser Volk und seine freiheitliche Zukunft steht bei einem Siege des russischen Despotismus, der sich mit dem Blute der Besten des eigenen Volkes befleckt hat (stürmische Zustimmung bei den Sozialdemokraten) viel, wenn nicht alles, auf dem Spiel. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Es gilt, diese Gefahr abzuwehren, die Kultur und die Unabhängigkeit unseres eigenen Landes sicherzustellen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Da machen wir wahr, was wir immer betont haben: wir lassen in der Stunde der Gefahr das Vaterland nicht im Stich. (Stürmisches Bravo! im ganzen Hause.) Wir fühlen uns dabei im Einklang mit der Internationale, die das Recht jedes Volkes auf nationale Selbständigkeit und Selbstverteidigung jederzeit anerkannt hat, wie wir in Uebereinstimmung mit ihr jeden Eroberungskrieg verurteilen. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Wir fordern, daß dem Kriege, sobald das Ziel der Sicherung erreicht ist und die Gegner zum Frieden geneigt sind, ein Ende gemacht wird durch einen Frieden, der die Freundschaft mit den Nachbarvölkern ermöglicht. (Lebhaftes Bravo!) Wir fordern dies nicht nur im Interesse der von uns stets verfochtenen internationalen Solidarität, sondern auch im Interesse des deutschen Volkes. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Wir hoffen, daß die grausame Schule der Kriegsleiden in neuen Millionen den Abscheu vor dem Kriege wecken und sie für das Ideal des Sozialismus und des Völkerfriedens gewinnen wird. (Stürmische Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Von diesen Grundsätzen geleitet, bewilligen wir die geforderten Kredite. (Lebhafter Beifall.)

Die Vorlagen werden en bloc und ohne Einzelberatung in zweiter und dritter Lesung einstimmig angenommen. Das Haus und die Tribünen brechen in stürmischen Beifall und Händeklatschen aus, an dem sich auch der Reichskanzler beteiligt. Der Beifall erneuert sich immer wieder, und es dauert einige Zeit, bis der Vizepräsident Paasche dem Hause für die begeisterte Zustimmung zu den Vorlagen danken kann.

Ein Antrag des Bundesrats auf Vertagung des Reichstages bis zum 24. November d. J. findet die einmütige Zustimmung des Reichstags. — Eine Anzahl Petitionen werden auf Antrag des Abg. Schwabach (natl.) durch die soeben angenommenen Vorlagen für erledigt erklärt.

Präsident **Kaempf**:

Unsere Tagesordnung ist erledigt und unsere Arbeit beendigt. Sie haben mit der Schnelligkeit, die der Ernst der Lage erfordert, die Gesetze, die dazu bestimmt sind, für den Krieg und für das Wirtschaftsleben während des Krieges die nötige Sicherheit zu schaffen, erledigt. Viele unserer Kollegen ziehen mit hinaus in den Kampf, in den Kampf um die Ehre des Vaterlandes. Unter uns ist keiner, der nicht von einem oder mehreren Söhnen oder anderen Familienangehörigen Abschied nehmen muß. Unsere wärmsten und innigsten Segenswünsche begleiten sie alle auf den schweren, aber ehrenvollen Gang. (Beifall.) Unsere Segenswünsche begleiten unser ganzes Heer, unsere ganze Marine. (Beifall.) Wir sind des felsenfesten Vertrauens, daß die Schlachtfelder, die mit dem Blute unserer Helden getränkt werden, eine Saat hervorbringen werden, die dazu berufen ist, eine Frucht zu tragen, so schön, wie wir sie nur denken können: die Frucht neuer Blüte, neuer Wohlfahrt, neuer Macht des deutschen Vaterlandes. (Stürmischer Beifall im Hause und auf den Tribünen.)

Die Abgeordneten haben sich während der Worte des Präsidenten erhoben und hören auch das Folgende stehend an.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg:

Am Schluß dieser kurzen, aber ernsten Tagung ein kurzes Wort. Nicht das Gewicht Ihrer Beschlüsse gibt dieser Tagung ihre Bedeutung, sondern der Geist, aus dem heraus sie gefaßt sind, der Geist der Einheit Deutschlands, des unbedingten rückhaltlosen gegenseitigen Vertrauens auf Leben und Tod. (Stürmischer Beifall.) Was auch beschieden sein mag, der 4. August 1914 wird bis in alle Ewigkeit einer der größten Tage Deutschlands sein. (Stürmischer Beifall.) Se. Majestät der Kaiser und seine hohen Verbündeten haben mir den Auftrag gegeben, dem Reichstage zu danken.

Der Reichskanzler verliest hierauf die Verordnung, durch die der Reichstag bis zum 24. November 1914 vertagt wird.

Präsident Dr. **Kaempf**:

Es bleibt uns nur übrig, nochmals zu beteuern, daß das deutsche Volk einig ist bis auf den letzten Mann, zu siegen oder zu sterben auf dem Schlachtfeld für die deutsche Ehre und für die deutsche Freiheit. Wir trennen uns mit dem Ruf: Se. Majestät der Kaiser, Volk und Vaterland, sie leben hoch! (Hochrufe, Beifall und Händeklatschen.)

Schluß: 6 Uhr.

Wirkungen des Kriegszustandes.

Gegenüber vielfachen Anfragen wiederholen wir einen Teil dessen, was wir bereits nach Erklärung des Kriegszustandes am 1. August über dessen Wirkungen hervorgehoben haben: die Möglichkeit, die persönliche Freiheit, die Normen für Verhaftungen, die Preßfreiheit und das Vereins- und Versammlungsrecht aufzuheben oder zu beschränken, besteht. Gebrauch gemacht ist von dieser Möglichkeit in Berlin nach vier Richtungen: 1. Haussuchungen und Verhaftungen können ohne die sonstigen gesetzlichen Garantien von den dazu berechtigten Beamten und Behörden jederzeit vorgenommen werden; 2. der Verkauf von Waffen, Pulver, Sprengmitteln an Zivilpersonen ist verboten. Zivilpersonen, die ohne Erlaubnis Waffen tragen, sind zu entwaffnen; 3. die Presse unterliegt der Beaufsichtigung durch den Oberbefehlshaber. Er ist berechtigt, täglich Zensur zu üben oder sonstige noch weitergehende Beschränkungen der Preßfreiheit im einzelnen oder allgemein anzuordnen; 4. öffentliche Versammlungen dürfen nur nach 48 Stunden vorher erfolgter Anzeige und nur mit Genehmigung abgehalten werden.

Das Vereins- und Versammlungsrecht ist im übrigen nicht beschränkt. Es ist selbstverständlich, daß Vorsicht in der Diskussion, besonders über militärische und politische Dinge, durchaus geboten ist.

Die Vorbeugung und die Bekämpfung dieser Möglichkeiten ist eine wichtige Aufgabe moderner Kriegsführung; und gleich darf hinzugefügt werden, daß keine Heeresorganisation der Welt in dieser Beziehung so umfassende hygienische und ärztliche Vorbereitungen getroffen hat wie die unsere. In dieser Beziehung haben wir von der Vergangenheit Vieles gelernt. Es gab Kriege, in denen die Verluste durch Seuchen und Krankheit außerordentlich hohe Prozentsätze erreichten, ja manchmal sogar den Löwenanteil davontrugen. Das Jahr 1866 zählt zu ihnen, bei einer Kopfstärke von 280 000 Mann fielen 45 291 durch Krankheit, nicht weniger als 87 Prozent der Gesamtsterblichkeit. Es war eine Choleraepidemie, die damals unversehens über die Truppen hereinbrach und auf die man nicht vollauf gerüstet war. In anderen Kriegen sehen wir typhöse Erkrankungen und das Fleckfieber, Typhus exanthematicus, diese schlimmste Kriegsseuche, schwere Opfer fordern. Die Franzosen mußten das im Krimkriege erfahren. Und noch härter waren die in hygienischer und ärztlicher Beziehung so mangelhaft vorbereiteten russischen und türkischen Heere Seuchen ausgesetzt; im russisch-türkischen Kriege fielen 84 732 Mann, nicht weniger als 199 537 aber erkrankten an Typhus, Fleckfieber und Rückfallfieber und 48 985 erlagen diesen Seuchen.

Diese Ziffern beleuchten die Wichtigkeit und die Größe der Aufgabe, die dem Kriegssanitätswesen zufällt und zu deren Bewältigung das deutsche Heer einen mächtigen ärztlichen Apparat aufgebaut hat. Seuchenkranke werden sofort von den Gesunden getrennt und in besonderen Lazaretten, die möglichst weit hinter der Front liegen, von einem spezialärztlich ausgebildeten Medizinerstabe behandelt. Belehrung über die Vermeidung von Infektionen bei der Truppe werden ein übriges tun, um Ausbreitung von Epidemien nach Kräften zu behindern. Aber bei so gewaltigen Menschenanhäufungen, wie eine moderne Armee sie darstellt, werden Ausbrüche von Epidemien nicht völlig ausbleiben.

Notizen.

— Die Berliner Museen werden voraussichtlich bald geschlossen werden.

— Theater, die schließen. In Berlin haben das Lustspielhaus und das Metropoltheater ihre Pforten geschlossen. Auch in anderen Städten haben Theater den Betrieb eingestellt.

— Ein Triumph der Technik. Der neue Hauensteintunnel, der die Zufahrt zur Gotthardstrecke um 20 Minuten verkürzen soll, ist bereits am 10. Juli durchstoßen worden. Die Fertigstellung des erst am 31. Januar begonnenen, rund neun Kilometer langen Tunnels war vertraglich erst auf den 16. Januar 1916 festgesetzt worden, jedoch war den Unternehmern eine Vergütung von 2—300 000 Frank zugesagt worden, falls sie die Durchbohrung 18 Monate früher vollenden würden. Noch niemals ist ein Tunnel von gleicher Länge so schnell durchbohrt worden.

Kleines Feuilleton.

„Das ist ein Russe! . . ."

Man begreift: Der Krieg schlägt mit Eisenfaust zu. Schlägt alles nieder, was sich in den Weg stellt oder vielleicht möglicherweise in den Weg stellen kann. Man begreift: der Fremde im Land, heute noch gleichgültig und uninteressiert, kann morgen oder übermorgen Haß gegen seinen Gastfreund empfinden. Man begreift dies alles, aber das hindert nicht, daß man mit Mitleid und Wehmut an die Armen denkt, die in die Heimat nicht gehen können oder wollen und hier in Feindesland gemieden, verachtet und fortgejagt werden. Das war am Montag sozusagen der Russentag für Berlin, besonders für Charlottenburg, wo die zahlreichsten Russen leben.

Frühmorgens gehe ich durch die Sybelstraße. Dort steht ein mir bekannter Russe, ein Chemiker, der in Deutschland studiert, hier Stellung gefunden und vor wenigen Wochen geheiratet hat. Seine Frau kam da erst aus Rußland herüber, aus den Ersparnissen richteten sie ihr Heim ein, vor wenigen Wochen . . . Jetzt steht er dort; übernächtig, blickt nach allen Seiten aus . . . Ich trete zu ihm und frage nur „Nun?" Er erzählt, daß er Sonntag schon „Kriegsgefangener" war, aber wieder freigelassen wurde unter der Bedingung, daß er Montag nachmittag 5 Uhr nach Kopenhagen reise. „Was machen Sie mit Ihrer Wohnung?" „Ich weiß nicht." „Mit ihren Möbeln?" „Ich weiß nicht." „Werden Sie in Kopenhagen bleiben?" „Ich weiß nicht." Und dann sagte er mit umflorten Augen: „Ich weiß nichts, nichts, ich weiß nur, daß ich morgen in Kopenhagen sein werde, mit meiner Frau, ohne einen Pfennig Geld . . ." Er haßt den Zarismus und will nicht nach seiner alten Heimat zurück. Aus seiner zweiten Heimat wird er vertrieben. Jetzt muß er sich eine dritte Heimat suchen. . . .

Er und Tausende mit ihm. Und gerade jene, die um keinen Preis sich für den Zarismus schlagen wollen. Sie sind Russen und werden gehetzt.

In jeder Straße, fast zu jeder Stunde gibt es Ansammlungen vor irgend einem Hause. Schutzleute mit Revolvern sind eingetreten und „holen einen Russen". Schauergeschichten erzählen sich die Angesammelten, allerlei tolle Schauergeschichten. Dazwischen die Frage: „Wohnen bei Ihnen im Hause auch Russen?" „Nee, da haben se schon reine jemacht," ist die Antwort, oder aber: „Ja, aber nicht mehr lange!"

Und wo auf der Straße irgend jemand erscheint, der einem Russen ähnlich, gleich richten sich hundert Augen auf ihn. Hundert Feindesaugen. Und am Bahnhof Zoo gab es ein widerliches und groteskes Bild. Ein kleiner, schmächtiger südisch-russischer Proletarier geht ernst und traurig dahin, plötzlich ertönt der Ruf: „Das ist ein Russe!" Und sofort umdrängen ihn hundert erregte Menschen und die Fäuste heben sich und alles schreit los auf den erschreckten, schwächlichen Kerl, dem die Schwindsucht aus den Wangen spricht. Hundert Fäuste gegen diesen einen! Das ist ein Russe! —

In einem Café der Friedrichstadt saßen zwei Russen, die dort jahrelange Stammgäste sind, und sprachen russisch. Ein Deutscher am Nebentisch, auch ein Stammgast, der diese Beiden gut kannte, eilt zu einem Schutzmann und läßt sie verhaften, weil sie russisch sprechen und „provozieren"! Und sie werden verhaftet!

Ja, der Krieg hat eine Eisenfaust, er schlägt blind darein. Auf Schuldige und Unschuldige. . . .

Vom deutschen Kriegsschatze im Juliusturm. Volle vier Jahrzehnte sind verflossen, seitdem dem historischen Juliusturme in Spandau in Beuteln und Kisten 120 Millionen Mark baren Geldes als deutscher Kriegsschatz übergeben wurden. Der Juliusturm, der Hüter des deutschen Kriegsschatzes, der jetzt seiner Bestimmung zugeführt wird, hat eine lange Vergangenheit. Ehemals, schon im 15. Jahrhundert, diente er zur Beherbergung von Gefangenen, und so hat sich im Jahre 1402 der Raubritter Dietrich von Quitzow in seinen Mauern gewiß nicht sehr wohl gefühlt. Auch andere (politische) Gefangene haben im Laufe der Jahrhunderte im Juliusturm gelegen. Vor 100 oder genauer 101 Jahren schwebte der Juliusturm in großer Gefahr. Am 17. April nämlich wurde die Festung Spandau bombardiert und am Abend dieses Tages wurde der Turm in Brand geschossen. Seine gegenwärtige Rolle spielt er auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 22. Januar 1874. Nach gesetzlicher Bestimmung wurde die Summe von 40 Millionen Talern dazu ausersehen, zinslos dort in Bereitschaft zu liegen, und am 8. und 5. Juni 1874 schaffte das Garde-Train-Bataillon die 120 Millionen von Berlin nach Spandau. Dort schützten zwei Meter starke Wände den Goldschatz, drei schwere eiserne Türen bewachten die Gewölbe, und die Schlüssel befanden sich in den Händen des Kommandanten von Spandau, des Kurators und des Rendanten des Kriegsschatzes, so daß nur bei gleichzeitiger Anwesenheit der drei Beamten der Schatz zugänglich war. Bei den Prüfungen des Schatzes, die nach bestimmten Vorschriften zu erfolgen hatten wurden Stichproben gemacht. Zu ebener Erde, wo 15 Stapel von 30 Holzkisten, zusammen also 450 Kisten lagen, wurde der Inhalt einzelner Beutel gezählt, und von da ging der Prüfungsausschuß über die Wendeltreppe ins Obergeschoß, um die 22 Stapel von 30 und die 6 Stapel von je 15 Kisten, zusammen also 750 Kisten Goldes zu begutachten. Jede der 1200 Kisten wiegt beinahe 45 Kilo; jede enthält zehn Leinwandbeutel von 100 000 M. in Kronen und Doppelkronen, so daß im Ganzen 120 Millionen Mark dort liegen — oder lagen.

Die Bekämpfung der Kriegsseuchen. Wenn man von den Opfern spricht, die der Krieg einer Nation auferlegt, denkt man zuvörderst an die Krieger, die draußen in der Front fallen. Allein die Schlacht ist nicht die einzige Prüfung, die eine Armee zu bestehen hat. Lauernd folgen dem Heereshaufen gar manche böse Dämonen, Krankheiten und Seuchen, die Sieger wie Besiegte anfallen können.

Notizen.

— Die Berliner Museen werden voraussichtlich bald geschlossen werden.

— Theater, die schließen. In Berlin haben das Lustspielhaus und das Metropoltheater ihre Pforten geschlossen. Auch in anderen Städten haben Theater den Betrieb eingestellt.

— Ein Triumph der Technik. Der neue Hauensteintunnel, der die Zufahrt zur Gotthardstrecke um 20 Minuten verkürzen soll, ist bereits am 10. Juli durchstoßen worden. Die Fertigstellung des erst am 31. Januar begonnenen, rund neun Kilometer langen Tunnels war vertraglich erst auf den 16. Januar 1916 festgesetzt worden, jedoch war den Unternehmern eine Vergütung von 2—300 000 Frank zugesagt worden, falls sie die Durchbohrung 18 Monate früher vollenden würden. Noch niemals ist ein Tunnel von gleicher Länge so schnell durchbohrt worden.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Erscheint 2 mal wöchentlich.

Untenstehende Geschäfte empfehlen sich b. Einkäufe.

Allgemein-Verschiedenes

Truffreie Cigarettenfabrik.

GARBATY Cigaretten — Qualität

Manoli-Zigaretten **Dandy 3 Pf** Jetzt auch mit und ohne Mundstück

FREDY HARRY WALDEN Cigaretten Überall erhältlich

Bosnia Cigaretten!

Ben Schira Cigaretten.

MAL-KAH Company Berlin N. 39 Pankstr. 65.

Muratti-Cigaretten

Sprowàtka Cigaretten Fabrik Rauchor

Fordert nur KADDA-Cigaretten

Kressin

Raucht Herbstoll Cigaretten

Allgemein-Verschiedenes

Grunow's Kaffee-Versd. Dresdenerst. 70

C. Kisch Lindenstr. 105 Speck- und Schinkenräucherei. Freim.-Bazar. K. Ritter, Gr. Frankf. St. 143.

„SUROL" -ESSIG überall z. haben

Bade-Anstalten

Admiralsgarten-Bad Alexanderplatz 3, Reinickendorferstr. 3 Leinestr. 22, Fasanstr. 6, Lützowstr. 74.

Arkona-Bad, Anklamer-Str. 34.

Bad Alt-Moabit 104 Liefr. aller Krank.-Kass.

Bad Landsberger Str. 107, Gollnowstr. 41, Liefer. sämtlich. Krankenk.

Bad Börse, Dirksenstr. 36.

Central-Bad Neukölln Anzengruberstr. 25.

Otana-Bad Koppenstr. 99 sämtliche Bäder.

Kaiser-Friedrichs-Bad, Charl.-u. Bs.

Bad-Bad Tropkow, Bouchéstr. 18

Lindenbad Liedenstr. 100 Seigerzeile Friedrichst. 9. Lief. u. Kass.

National-Bad, Brunnenstr. 9.

Naturheilbad, Stephanstr. 40

Bad Ostend Boxhag.-Str. 17 Lief all. Kassen

Original Lohmann-Bad Walhalla. 70/71 früh. Münzel Sämtl. Bäder, auch f. Krankenk.

Passage-Bad Kottbuser-Damm 79.

Reform-Bad, Wiener Str. 65.

Reform-Bad Weißensee, Lehderst. 104

Schiller-Bad, Müllerstr. 153a.

Silesia-Bad Schlesische Str. 31.

Bäcker- u. Konditoreien

C. Adameck, Nklln., Kaiserstr. 23

A. Albut, Marktst. 12/13, Reinickendorf

Albrecht, E., Fruchtstr. 20.

Landbrotbäckerei. Herm. Albrecht

R. Anderson, Thüringerstr. 32

Asmus, Wilh., Pesterpfuhlstr. 11.

E. Aust, Drontheimer Str. 40.

Wilh. Bagge, Wiclefstr. 58/6.

Willy Bär, Stromstr. 48.

Paul Berger, Mirbachstr. 29

Paul Beyer, Fransneckystr. 45.

Josef Brefka, Kirchhofstr. 46/47

Otto Billepp, Pasewalker-Allee 34 u. 49

H. Block, Bornstr. 18

Paul Bochnig, Pankow, Görschstr. 11

E. Böhme, Oderbergerstr. 48.

Wilh. Brandt, Oderbergerstr. 38

Alw. Brämer, Romintenerstr. 40

F. Breitkopf, Exerzierstr. 19a.

Waldemar Brose, Driesenerst. 3

Brotfabrik Heinersdorfer Mühle

Hermann Buß, Grünaugerstr. 17.

Ernst Buller, Prüsselerstr. 43.

M. Burghardt, Waldemarstr. 76

Gust. Böhm, Gubenerstr. 26.

G. Büchner, Nordhausenerstr. 38

Alb. Dachwig, N. Graunstr. 22

Paul Delly, Markgrafenstraße 15.

Davids Landbrot, Elsasserstr. 36 Fallisadestr. 44, Waldmann, E. Elisabethst.

Dollwa, Ferdinand Torellstr. 4

Otto Donath, Stolpischestr. 22.

Rud. Duncker, Pankow, Mühlenst. 71

Fritz Eichler, Bastianstr. 18.

W. Ernst, Pöcklerstr. 42.

Franz Fastwetter, Kastanienallee 67.

Carl Felst, Friedenstr. 101.

Emanuel Flögel, Mirbachstr. 25.

Paul Freitag, Stuttgarterstr. 13.

E. Freyer, Bismarck. 72, 5. Markgrafenstr.

Fr. Friedrich, Elsenbahnstr. 21.

R. Friedrich, Weidenweg 7.

Heinrich Frieser, Pankow, Florastr. 50

Rob. Gebler, Wildenbruchstr. 66.

Phänomen Mona Lisa Die neue 3 Pf Qualitäts-Cigarette

Bäcker- u. Conditoreien

F. George, Wilhelmshavenerstr. 33.

Fritz Glauner, Chausseestr. 86.

Wilh. Godt, Emdenerstr. 39.

O. Görh, Wiesenstr. 34, hr. u. grune Rs.

E. Großberndt, Wittstockerstr. 7.

Hugo Groth, Simon Dach-Str. 1.

Große-Rhode Reinickendorferst. 95

Groß-Bäckerei „Berolina" i. West.

A. Großkinsky, Boxhagenerst. 27.

Paul Grisard, Pankow, Florastr. 10

Paul Gärtner, Treskowstr. 44

A. Günther, Gr. Frankfurterstr. 79

Oskar Hanke's Brotbäckerei 75 Geschäfte in allen Stadtteilen Berlins sowie in Neukölln u. Treptow Gegründet 1892.

F. Hasks, Vertr. W. Hahne Marienbergerst. 7

R. Haude, Lynarstr. 4.

Karl Heidenreich, Müncheb. nerst. 44

Karl Hennig, Steinmetzstr. 74

Gust. Heintschel, Esselbergerstr. 25.

G. Henning, Schmidtstr. 8.

Otto Hoff, Chorinerstr. 15.

Joh. Hildebrandt, Rykestr., 32

P. Hugen, Berlin-N., Lichtenradest.

L. Ihle, Gerichtsstr. 93.

Bernh. Jahn, Residenzst. 75, T. 562 Reinickendorf, Hauptstr. 3.

Paul Jarrasch, Sprengelstr. 33

Jendreyko, Immanuelkirchstr. 10

Fr. Jendreyko, Ohmstr. 9.

O. Jeske, Libauerstr. 1

Fr. Jung, Elbestr. 6 Neukölln

B. Kanthak, Lichtenbergerstr. 21

A. Keth, Rostockerstr. 31.

F. Kiesewetter, Schivelbeinerstr. 16.

R. Klinke, Weißens., Lehderst. 120.

J. Kluck, Residenzst. 135, Reinickend.

Bäckerei, Conditorei Paul Koehn Dandelstr. 42.

R. Kleiner, Schulstr. 102

Max Kniffert, Landsb. Allee 20

Friedrich Knop, Rodenstr. 31

Paul Köbernick, Wilh.-Stolzestr. 35

A. Kosmehl, Nklln, Donaustr. 52-55

Albert Kramareck, Adalbertst. 64.

A. Kosubeck, Sparrstr. 4

Josef Kreil, Weserstr. 179

Alb. Kratky, Cadinerstr. 19.

F. Kretzschmar, Rykestr. 7.

C. Kunze, Liebigstr. 1.

Karl Kunerke Torten u. Allderstücke Max Köhl, Triftstr. 9

Felix Kynast, Dänenstr. 5.

Ew. Liesegang, Danzigerstr. 42

Adolf Linde, Liebigstr., Wilhelmstr. 79

Bäckerei Künscher Kastanien-Allee 57

Carl Lindenberg, Lychenerstr. 4.

H. Lüha, Reinickend.-Ost, Kunststr. 12

Fritz Lungwitz, Hohenlohestr. 9.

W. Luxemann, O., Gabriel Maxst. 2

W. Megow, Lichtenhg., Gärtnerst. 5

H. Markgraf, Charl., Goethestr. 49.

R. Maschler, Lichtenberg, Odenstr. 27a

G. Meier, Grüner Weg 27.

Alfred Meßner, Fuldastr. 58/6

G. Mosler, Weißenburgerstr. 42

E. Mühle, Mastenfofstr. 87

Mühlsteff, Spandau, Bismarckstr. 5.

P. Müller, Willibald-Alexisstraße 43.

G. Münch, Reinickendorf, Provstzaun. 111

Carl Neuendorff, Sickingerstr. 76

Wilhelm Niklau, Malplaquetst. 6.

Gustav Nielson, Lindowerstr. 9

P. Nitschke, Cadinerstr. 4.

Robert Pötschke, Spreugelstr. 45.

J. H. Popp, Amendestr. 104, Reinickend.-Ost

Herm. Prager, Gr. Frankfurterst. 2

Fr. Pribyl, Osnabrückerstr. 26.

Richard Raasch, Weichselstr. 64

Fritz Richter jr., Liebenwalderst. 12

Rob. Riedel Rekordbrotbäckerei Schulzendorferst. 22.

G. Riewe, Baumschlw., Baumschulst. 87

C. Reisch, Bäcker., Hermannstr. 14, Nklln.

Osw. Rauhut, Gürtelstr. 27

Gust. Rautenberg, Metzerstr. 11

Kurt Reinecke, Fransstr. 13

P. Reinholz, Treptow Kiefholzst. 17

F. Risleben, Samariterstr. 11.

R. Riemer, Pannierstr. 4.

Willy Rohde, Zellestr. 11

Alfred Rost, Reichenbergerst. 126

F. Sandmann, Treptow, Grätzstr. 25.

H. Saanus, Allensteiner Str. 26.

Wilhelm Sauter, Odenstr. 14.

W. Schaaf, Reinickend.-Ost, Provinzst. 43

Emil Schaller, Schreinerstr. 52.

P. Schinauer, Anklamerstr. 18.

P. Schirmer, Reinickend.-O., Provinzst. 53

Carl Schleich, O., Wühlischst. 3

Wilh. Schmidt, Liebenwalderst. 10

Paul Schmoll, Amsterdamerstr. 9.

Willy Schneider, Reinickendorf.-Ost, Provinzst. 13.

Rob. Schützel, Nklln., Weichselpl. 8/9

Gustav Schöfisch, Dolzigerstr. 31

Paul Schön, Kopenhagenerstr. 74.

Eberhard Schönwiese, Lützowstr. 8

Paul Schröder, Reinickendorferst. 27

E. Schön, Kniprodestr. 8

W. Schönwiese, Romintenerst. 64

Carl Schulz, Neukölln, Ilsestr. 26

P. Schulz, Lichtenbg. Grünbergerstr. 18

Paul Schunert, Stolpischestr. 35.

Adolf Schulz, Florastr. 78 Pank.

Fr. Schulz, Dunkerstr. 79.

Paul Schürer, Tilsiterstr. 12.

Reinh. Schurwanz, Kastanien-Allee 46

Karl Schwarz, Tilsiterstr. 21

P. Schwarzbeck, Wiclefstr. 27.

Bruno Schwarz, Andreasplatz 3.

Schwencke, Herm. Rykestr. 32

E. Seelländer, Lenaustr. 7.

Robert Seil, Mainzerstr. 15

Reinhold Sperling, Urbanstr. 61

E. Spienstöter, Charlotth., Kantst. 83

Otto Stelzer, Warschauerstr. 69.

P. Sygusch, Schönh. Allee 150

Georg Tank, Christburgerstr. 30

Carl Tänzler, Wildenowstr. 17

Carl Tennert, Schlesischestr. 19.

Johann Treiber, Alleestr. 46

Turban Filialen in allen Stadtteilen.

F. Taschetzsch, Wrangelstr. 45

A. Unkrodt, Nklln., Weserstr. 47.

Ludwig Walter, Hufelandstr. 37.

C. Wackerhagen, Paul Roshmerstr. 61

Max Walter, Sebastianstr. 32

E. Weber, Provinzst. 29, Reinickend.-O.

Karl Weisholz, Kamerunerstr. 57

W. Wellnitz, Kopernikusst. 9 Weißensee 27

Arthur Wesser, Schillerpromenade 19

Clemens Weise, Jablonskistr. 4

Emil Werk, Samariterstr. 8.

Otto Winkler, Nannystr. 72.

Fr. Wittig, Nordhausenerstr. 27.

Otto Wolff, Treptow, Krüllst. 16

O. Walschendorf, Waldemarstr. 33.

Zachau, Gr.-Lichterf., Chausseest. 53a

Paul Zastrow, Stromstr. 33.

M. Zeese, Immanuelkirchstr. 39

J. Zindler, Buchwg., Behringstr. 9.

Zöhlke, Glatzerstr. 7, Gürtelst. 22a

Bierbrauerei., Bierhdlg.

Brauerei Bötzow empfiehlt Qualitätsbiere ersten Ranges.

W. Adelung & A. Hoffmann Akt.-Brauer. Potsdam, Big Nieder. Berlin SW., Tempelhofer Ufer. 15 Brauereiberg a. H., Wilhelmsterferst. 110 Spec. Potsd. Stangenbier

Berliner Bock-Brauerei empfiehlt anerkannt vorzügl. Biere

Berliner Bierbrauerei-Gesellschaft m. b. H. Ausschk. Brunnenstr. 3, Kastanienallee 53.

Osw. Berliner Ur-Berliner, hell und dunkel

A. Doll, Weiß-, Schl., Bräue, Grätzstr. 5

Hempel, E., Müllerstr. 133 d.

Luisenbrauerei Weißensee.

Carl Richter Weißbier, Schönwald. St. 20.

Brauerei Königstadt feinste Qualitätsbiere.

Groterjan Kaltzbier, Prinzen-Allee 79/80. Nb. 8762

C. Habels Brauerei hell — Habelbräu — dunkel.

Unser **Goldbier** ist nicht nur ein Erfrischungsgetränk, sondern auch ein Gesundheitsbier ersten Ranges. Berliner Unions-Brauerei, Berlin S.

Weissbier - Caramelbier Brauerei E. Wilmer Pankow.

Löwen-Brauerei vorzügliche Fass- und Flaschen-Biere.

Münchener Brauhaus Berlin und Oranienburg

Brauerei Pfefferberg.

Schloßbräu-Flaschenbier die Qualität ist hervorragend

Trinkt Wanninger Bier!

Vereins-Brauerei Tenfoula, NW 87.

Weissbier, C. Breithaupt, Falkenseestr. 97. Tel. A. VII. 2624.

Weißbier C. Landre Akt.-Ges. Weißbier Gebr. Merx, Zossenerstr. 21

Alkoholfreie Getränke

Franz Abraham Komb. Mosaina-u. Römertrank-Kell. C. 25 Bartelstr. 25, Fernsp. Kgst. 12706

Arbeiter-Berufskleidung

Keiner, Otto, Gerichtstraße 26.

Partiewareng., Tegel, Brunowst. 40

F. Ziliat, Waldemarstr. 64 a.

Auto-Fahrschule

Auto-Technikum Berlin, Wustermausenerst. 16. Kostet nichts

Bandagen, Gummiwaren

R. Bauke, Stralauer Str. 56.

Berkholz, Köpenickerstr. 70.

J. Kabelitz, Rosenthalerstr. 25.

E. Kraus, Kommandantenstr. 58.

A. E. Lange, Brunnenstr. 166

Liepe, Schöneberg, Grunewaldstr. 30.

Meyer, P., Nklln., Berlinerstr. 49—50

H. Neusch, Breitest. 36, Spandau.

Nicolai Nf., Linienstr. 127.

Gummi-Waren wäsche Bandagen **M. Pech** G.m.b.H. Berlin Am Karls-Bad 15 23 Geschäfte in Berlin

J. Ch. Pollmann, Lothringerstr. 69.

M. Spranger, Reinickend. Str. 11.

Beerdigungsanst. Sargmagz.

Bert. H.-Sargfabr. A. Leitmann, Gerichtst. 15

J. Liszczinski, Gerichtstr. 80.

Max Fuchs Oppelnerstr. 1 Frankfurter-Allee 170

F. Herzog, Kottbuserstr. 7.

O. Liedemit Berl. Christinanst. 14 Pankow, Berlin. St. 12 Kiste, Reinickendorf-W. Leg.-Uht.-All. 55

W. Pade, Reinickendorferstr. 119

H. Petermeier, Strelitzerstr. 8.

Theod. Poeschke, E. Hauptst., Gr. R.-Allee

A. Sprinkmann, Oberschöneweide Kathanest. 47

Besuchtungsgegenstände

Büttner, A., Danzigerstr. 96.

Bretlabrik

Liebing's Zerpenschleuser Landbrot Zu fordern in allen Geschäften

Butter, Eier, Käse

H. P. Biedermann Immanuelkirchst. 18

Concordia-Butterhandl. des Ostens

Danne, Karl Chorinerstr. 26.

Eier Hörsch, Prinzen-Allee 69 und Admiralst. 5

Bruno Freche 15 Detailgeschäfte

Gebr. Gause.

Wilhelm Göbel 25 eigene Filialen.

A. Liepold, Antonstr. 1, Milchhdlg.

Gebrüder Groh 40 Filialen in Berlin und Vororten

August Holtz 15 Detail-Geschäfte. Hubertus, Butterhdlg. Strausberg

Herm. Kunert, Culmstr. 29

Gebrüder Manns 48 eigene Detailgeschäfte

F. HAGEN 22 Verkaufsstellen 22

Wilh. Pieß, Buttergroßhdlg. Berlin O. 27, Alexanderst. 12 (Backscherhof) Fernsp. A. Nord 3537

Kosmalla, E., 4 Detail-Geschäfte Fritz Muth, Butterhandlung.

„Nordstern" „Mercur"

Paul Reinike Butter en gros Berlin S. 59. T. Amt Moritzpl. 2180 Direktorimport. Lieferant viel. Konsum-Vereine. Verl. Sie Offerte.

Schröter, R. 43 Verkaufsstellen 43

Gust. Schultze & Sohn

Gebr. Siegert Wiener Str. 65, Butter, Eier, Käse.

Ch. Steruscheln Wrangelstr. 84 Eiergroßhdlg.

Uhly & Wolfram

Vereinigte Pommersche Meiereien 48 Verkaufsstellen.

C. F. Wienstruck en-gros Butter en-detail S.-W., Leipzigerstr. 82.

Bettfedern, Betten

Holtz, Braunsbergerstr. 1 Reisleg.

W. Liebreich, Jablonskistr. 4.

Blumen und Kränze

G. Damerius, Mexstr. 13c.

Drescher jr., Landsbergerstr. 116

H. Dürkop, Sebastianstr. Allee 134. X. 5449

Jul. Großer, Pankow, Florastr. 94

M. Klinkow, Triftstr. 69

Menzel, Neukölln, Bergstr. 110/111

A. Mielitz, Scharnweberst. 3, Reinickend. W

A. Schneider, Buchwg., Bauerstr. St. 96

Tomaszewski, Weißens., Liebknechtst. 12.

R. Wagner, Pankow, Wollankstr. 114

W. Wilke Friedenstr. 26

Cacao, Schokolad., Confitür.

Adler's Konditorei. Wrangelstr. 87

Fordern Sie **Kakao und Schokolade Wesenberg**

Cyliax, G., Filialen i. all Stadtteilen.

SAROTTI Kakao und Schokolade preiswert beliebt in jedem Haushalt.

Seiffert, R., Filial. in Berlin und Vororten

Cigarrenfabriken

JUHL 250 GESCHÄFTE

G. Kaphun Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Carl Martienzen Cigarren-Fabrik Filialen in allen Stadtteilen.

J. Neumann 200 Niederlagen.

W. Herbst Billerstr. 85, Tel. Moritzpl. 5173 Cigarrenhandl. empf.

Richter & Franke Filialen in all. Stadtteilen

Cigarrenhandlungen

Fanny Baumert, Lindowerst. 23

Blankenburg, Reinickendorferstr. 116

E. Dorsch, Pankow, Breitestr. 40.

H. Franz, Seestr. 59.

O. Kiese, Reinickendorferstr. 36

F. Jakob, Müllerstr. 12.

C. Kuhlemann, Turmstr. 47.

O. Kunze, Reinickendorfer St. 14

Carl Lange, Linienstr. 2.

F. Laufmann, Reinickendorferst. 22

O. Quies, Holl. 117, Reinickend.-O.

R. Hoffmann, Petersburgerstr. 74

R. Holzhütter, Putbusserstr. 46.

V. Hubalovsky, Zellerstr. 19

Hubrich, Ramlerstr. 23.

Fr. Jalte, Bornholmerstr. 79.

Janik, C. Köpenickerstr. 5.

J. Jaruchowski, Bornholmerstr. 15

Fr. Jentsch, Kathe. Damm 25, Fleisch. Wurst.

H. Junge, Posteurstr. 13

R. Just, Memelerstr. 6.

Robert Kauer, Weinbergsweg 6

W. Kessner, Czarnickauerstr. 32.

G. Kieschke, Kreuzbergstr. 13.

Th. Kiepper, Ackerstr. 167.

R. Klöber, Fr.-Ch. Nicha, Stralauerstr. 207

Emil Krüger, Skalitzerstr. 21.

Ernst Kolbe, O. 112, Weichselstr. 15

H. Köpke, Raumerstr. 30.

Krumm, Reinh., Greifenhagener Str. 16

Wilh. Kurz, Wrangelstr. 83

G. Lange, Lübeckerstr. 20.

H. Leibnitz, Nklln., Schönstedtst. 16

Rob. Lindner, Neukölln, Niemetzstr. 8.

August Lincke, Alte Jacobstr. 26.

Lochmann, Malplaquetstr. 37.

A. Maaz, Reinickend., Scharnweberst. 150

Luebke, Joh. Rostockerstraße 42. Märk. Fleischkons., Nklln., Warthest. 78

Paul Matschke, Thaerstr. 17

M. Mauersberger, Nklln., Kaiserstr. 18

Martin Mosig, Schlesische Str. 26

Moers, Otto Greifenhagener-Straße 39

G. A. Müller Neu-Isenburg — Frankfurt a. M. Spezialität: Frankfurter Würstchen

N. F. Zimmermann Nord-Deutsche Fleisch- u. Wurst-Fabrik Soestr. 113. Jakobstr. 17

A. Möbes Nchf. Fleischwaren u. Wurstfabrik Berlin N 24 Oranienburgerst. 4

K. Nerger, Nklln., Friedelstr. 21

Jos. Otto, O., Scharnweberstr. 67.

Otto Prause, Dresdenerstr. 17.

P. Prenzel, Chorinerstr. 50.

Th. Prenzlow, Naunynstr. 6

Curt Passow, Schönleinerstr. 3a.

G. Pelz, Andreasstr. 77b.

Gustav Pfennig, Golzkowskyst. 12

O. Prause, Filial. I. all. Stadtteil.

Jos. Rachfahl, Adalbertstr. 69.

H. Rauchhold M. Krüger, Hetheist. 13

Hermann Rauhut, Elisabethstr. 34

Fritz Reichelt, Emdenerstr. 45

G. Rohloff, Naunynstr. 9

W. Roloff, Jr. A. Haffer, Lortzing-Allee 62

E. Rummelandt, Thaerstr. 60.

Alfr. Richter, Stralauerstr. 10

Jos. Ritzke, Stralauer Allee 21a

H. Rose, Treptowst. 11, Bahnhofsallee.

Leberecht Schröder, Waldst. 48.

Seyfart, Gr.-Lichterf., Chausseest. 64.

Hermann Schmidt, Thaerstr. 48.

K. Schaffler, Chodowieckistr. 29

P. Schmatzhagen, Belforter Str. 11

Gebr. Siegert, Wiener Str. 65.

Paul Seidel, Schönhaus. Allee 80

J. Suchorsky, O., Libauerstr. 12

E. Schubert, Pankow, Florastr. 25.

Julius Schulz, Lithauerstr. 7.

Willi Schwarz, Königsbergerst. 25

E. Scherarberg, Reinickendf., Hauptst. 9.

Otto Schneider, Rostockerstr. 30

Otto Schreiber Hohenfriedbergerstr. 1.

Paul Sonnabend, Crossenerstr. 35

Paul Spoun, Kopenhagenerstr. 35

Stargard Fleisch-Zentrale Stargarderst. 82

Gustav Stolz, Hussitenstr. 44.

P. Tauche, Wrangelstr. 129.

Thüring. Fleisch- u. Wurst-Fabr. F. Sommermann, Boxhagenerst. 36

Tscherbner, Strausmannstr. 8.

E. Thurat, Reinickendorf, Scharnweberst. 34

H. Thomas, Köpenickerstr. 64 a

G. Vettin Grüner Weg 57 — 57

F. Wendt, Simon Dachstr. 27.

W. Wiese, Lichtenberg, Kreutzerst. 5a. 8

P. Wunderlich, Bötzowstr. 38.

Paul Zwarg, Landsberg-Allee 136.

L. Zimmermann, Kottb. Damm 94

Haararlikel

R. Laub, Neukölln, Berlin-St. 103 (Herm.-Pl.) H. Gasch, Belle-Alliancest. 95/96, Bahn.)

H. Nixdorf, Frankfurter Allee 197, 6. Kab.

Haus- u. Küchengeräte

Drewicke, Salf. u. Bürstw., Reinickend. St. 195

G. Geiger, Schleiferei, Müllerst. 7

Frz. Kamerowsky Bill. Bezugsqu. Reinickend. St. 6.

Herren-Artikel

G. Cohnheim, Reinickend. Str. 8.

Wrangelstr. 45 W. Sendler

Herren- u. Knabengard.

J. Baer Badstr. 26, Ecke Prinzen-Allee.

Fabisch & Co. Rosenthalerstr. 2 Eckhaus Linienstr.

W. Fechner, Osnabrückerstr. 5.

A. Hannemann, Tegel, Berl. St. 88.

Leske & Slupecki, Schönh.-Allee 70a

S. Rosenberg, Reinickend. St. 118.

Otto Zschalig Andreasstr. 55 neb. d. Markthalle

Holzschuh-Pantinenfabrik

A. Dierke, Frankfurter Chaussee 145.

Hüte, Mützen, Pelzwar.

!Kauft beim Hutmacher! Gebr. Beisse Müllerstraße 155.

Huthaus Cossmann, Kasten.-Allee 3

Huthaus Monopol, Müllerstr. 166.

A. Lemaitre, Wilmarst., Berlinerst. 142.

Rieck, Em. Badstr. 64, Gerichtstr. 62.

A. Ring, Jab. 8, Ring Rosenthalerst. 19

Scherr, Herm., Wilmerstd.-St. 46.

Vester, E. Kottbuser-Damm 18/19

Zum Hutwinkel S. Kohls, Chausseestr. 83.

Kaffee-Rösterei

A. Zuntz sel. Wwe. Filialen und Niederlagen in allen Stadtteilen Nur reelle Qualitäten

Alleinverkauf verbilligte Kaffeegroßfirma **Kaffee, Tee, Kakao and Schokolade etc.** Hamburger Kaffee-Importgeschäft **Emil Tengelmann**

Meierei C. Bolle A.-G. Berlin N.W. 21 Alt Moabit 98/103 Ältester und größter Milchwirtschaftlicher Grossbetrieb

Hotels, Filiale

Grand-Hotel Nordischer Hof vis-a-vis Stettiner Bahnhof. N., Invalidenstraße 126 und Hotel Deutscher Hof S., Lueknerstr. 18, am Moritzpl.

Kaufhäuser

Kaufhaus Britz Chausseest. 51 bill. Einkaufsqu.

A. Ellmer, Tegel, Brunowst. 8.

Paul Falkenstein Hochstätter Str. 1 - Rabattmarken -

Bernh. Nelson, Amsterdamerstr. 14

Kohlen, Koks, Holz, Briketts

H. Gelke, Gneisenaustr. 1. E. Elbingerst.

Otto Müller, O., Romintenerst. 32

Franz Reichert, Maxstr. 18/19.

C. Richter, Jak. W. Richterkapitst. 97/98

Ferd. Wree, Reinickendorferst. 46

Kolonialwaren

G. Behrens, Schöneberg Ikarusstr. 9

F. Bolle, Schlesberg, Tempelhoferst. 10

J. Bode, Spandau, Pichelsdorferst. 99.

C. Böse, Provinzst. 109, Reinickend.-Ost

W. Bornefeld, Liebenwalderstr. 41

A. Buchholz, G. Frkfrtst. 19, Milch, Butterw.

A. Crone, Liebenwalderstr. 50.

Gg. Feist, Nkl., Weserstr. 4.

Fr. Fischer, Heidenfeldtstr. 6.

Franz Gundlach, Putbusserstr. 49

Joh. Hauke, Berlichingen Str. 6.

R. Hartung, Berlinerst. 124, Reinickd.-W.

Max Heeder, Neukölln, Pannierst. 57

Gühler-Honig

E. Höhne, Residenzst. 80, Reinickd.

Heckenkamp & Neumann Crossenerstr. 18.

Esperantostr. 19. Niederbarnimstr. 19.

Fritz Höhner, Schliemannstr. 11.

K. Jahnke Baarterkestr. 10, Metzerst. 14 Weißenburgerstr. 14.

M. Krügers Spezialsalein 31, Marke Spreewälderin d. Beste. A. Lange, Weißens., Berl. Allee 253.

P. Lange, Waldemarstr. 40

S. Ludwig, Scharw.-St. 65, Reinickd.-W.

Franz Möwes, Muskauerstr. 24

Fr. Pawlitzki, Provinzst. 108, Reinickd.

O. Pötzsch, Schwedenstr. 18.

A. Rambold, Prinzen-Allee 18.

Alfred Richter, Stromstr. 24.

Franz Richter, Malplaquetstr. 35

Runge, Otto, Nklln, Hermannst. 38.

A. Sägebarth, Fabrikbesitzer Str. 34.

Fritz Scheel, Schwedterstr. 47.

Schleather, Emil, Huttenstr. 7.

A. Silkinat, Milchhdlg. Reinickd. St. 103

Erich Thiel, Weißs., Langhansstr. 139.

H. Vogel, Ish. E. Schreiber, Wilhelmstr. 11

Aug. Wehke, Müllerstr. 169.

Konfitür- u. Ladeneinrichtg.

H. Edlon, Immanuelkirchstr. 6 I 7.

Banchspies & Gorn, Warschauerstr. 58

Grimmig & Schneider, Pritzenstr. 16

Wilh. Prog, Schönab., Möllenst. 12

Konzerthaus, Wirtschaft.

Restaurant und Café **„Alter Kuhstall"** Invaliden-, Ecke Chausseestr. Täglich Künstler-Konzerte.

Kurz-, Weiß-, Wollwaren Trikotagen

Alb. Bork, Pankow, Florastr. 45

Herm. Engel, Tegel, Schloßstr. 25

M. Gardels Beusselstraße 76 Tauroggenerst. 10

Hoppe, E., Scharnweberstr. 92.

Carl Klein, Höchstestr. 16, N.O. 18.

Hermann Meyer, Schivelbeinerst. 31.

H. Poch, O. 112, Scharnweberstr. 40.

Rosenthal, Reinickend. Wilckenweg-St. 113

Albert Vogt Urbanstr. — 21. —

Lederhandlung

H. Schwarz, Petersburgerstr. 39

Lehranstalten

Handels-Kurse H. Geherrev. Senst Reinickend.-St. 11

Mehlhandlungen

Bethke, Georg, Reisenerstraße 44. Neukölln, Ebestr. 33, Kaiser-Friedr.-Str. 64, Wasserst. 128, Friedrichst. 33. Treptow, Grätz-Straße 44.

Frese, Ernst 4 Geschäfte im SO.

Gaege, Otto Charlottenburg. **Wilh. Grabé** Wrangelstr. 81 Ecke Falkenstraße.

Ernst Hoffmann Kolonnenstr. 4. Brückenstr. 1.

Korn, Hugo Wrangelstr. 117.

W. Lau, Ch. Krumme Str. 54.

M. Manke, C., Münzstr. 12 Nd. 3249

R. Mai, Kaiser Friedrichstr. 233.

F. Pflugmacher, Colonnenstr. 45.

Paul Schönberg, Charl.-Pestalozzist. 97

F. W. Sichter Wrangelstr. 79 Ecke Currystr.

M. Wolter, Wrangelstr. 3.

Molkereien

C. Braun, Eldenaerstr. 25

H. Brückner, Friedenaust. 2, Adlersh.

Carl Brunne, Stellmeisterstr. 42

Wilhelm Freier, Bouchéstr. 80.

H. Friedrich, Straßburgerstr. 43a

F. Galle, Metzerstr. 36.

A. Hoppe, Prenzlauer Allee 220.

Gust. Hoppe, Spandau Achenbachstr. 10, Telephon 912.

„Schweizerhof" Meierei und Milchkuranstalt. Emdener Str. 46. n. Tel. II 2568.

Fr. Teurich, Brunnenstr. 54.

N. Treger, Tegel, Bahnhofst. 78.

Wodrich, Fultbusserstr. 33.

E. Zbinden, Pallisadenstr. 69

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Molkereien

Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten
O. 27, Schillingstr. 12
Vollmilch, 3 % Fettgehalt, zum billigsten Tagespreis,
Zweiggeschäfte:
Berlin-O., Marchlewskistr. 17.
Berlin-NW., Luisenstr. 25, Fernsprecher: Amt Norden 1790.
Neukölln, Berlinerstr. 18/19.
Schöneberg, Barbarossastr. 36a, Grunewaldstr. 71, Hasenheidestr. 2, Fernspr.: Amt Lützow 2944.
Wilmersdorf, Meierottostr. 1 (am Fasanenplatz), Fernspr.: Amt Uhland Nr. 2016; Uhlandstr. 79 a
Zehlendorf, Wannseebahn, Fetdamm 40, Fernspr.: Amt Zehlendf. 1341
Grünheide b. Erkner, Bahnhofstr. 31.
Artis. Kambach, Schwedenst. 11a
Rud. Klesel, Mirbachstr. 66.
F. Lox, Belforterstr. 2.
G. Miericke, Tegel, Brunowstr. 15
W. Gollert, Schlesischestr. 30.
A. Siebert, Weißenburgerstr. 52.

Möbelfabrik und -Versand

Rossien-Möbel
Kastanien-Allee 57

Gustav Richter
Köpenick, Grünauerstr. 9

Clems. Steinke, Böschingerst. 26

Tiefe Nchf.
Zahlungserleichterung Ackerst. 126

Möbelmagazine

P. Bock, Klosterstr. 8/9, Spandau.
Daehne, F., Bln., Neue Jonasstr. 36.
Goppert, Paul, Zossenerstr. 32.

Görz Adalbst. 19, billigste Bezugsq. in neuen u. gebr. Möbeln, Betten Gardinen und Portieren.

Friedrich Janitzkow Moabit Turmstr. 45

Möbel-Kamerling Brückenstr. 6, Kaiserin Augusta Allee 54.

Lange, Max Schwedter Str. 26 a. d. Kast. Allee.

Ferd. Joachim Nachfolg.
Gneisenau Str. 15.
35 Jahre bestehend
Auch Zahlungserleichterung.

E. Linkogel, Hostizstr. 46

Möbel-Pich
Neukölln, Kottbusser Damm 73
II. Nette, Zionskirchstr. 38/39. Teilzahlung gestattet.
Wilh. Strohscheer Nachf.
R. Theuer, Elisabethstr. 78.

Möbeltransport

F. Bartels, Gerichtsstr. 54 Best. T. 2937
C. Berner, Gärtnerst. 29 Tel. Lützow 9603
O. Fahrenkrog, Neukölln, Walterstr. 31
Paul Schur, G. m. b. H., Birkenstr. Hg 42.

Mostrichfabrik

F. Bode, Emil Friedrich Gerlinerstr. 61.
Glagow & Schwabe Gitschiner Straße 63.

Tamberini Mostrich überall!

Musikalien u. Instrumente

A. Ax, B. Weigel, Nachfl., Adalbertstr. 91
Gg. Liebach, Neukölln, Karlstr. 27, Skalitzerstr. 24a

Nähmaschinen

Bellmann, P., Gollnowstr. 26 Waschmasch.
Ed. Hruda, Prister & Rollmann Nähmaschinen, Rosenthalerstr. 19
Littauer Nähmasch., Spandau 5 Jahre Garantie, Teilzahlung
Nähm.-Spz.-Gesch., Feldstr. 16.
Littauer Fechner, Weißens., Berl. Allee 54
Alb. Rubske, Berlinerstr. 112, Pank.

Singer Nähmaschinen
Läden in allen Stadtteilen.

Obst, Gemüse

C. Batt, NW., Turmstr. 64.
Kleine Markthalle E. Engelhardt Pank., Florastr. 54b
Fritz Wolff, Naugarderstr. 45.

Optiker, Mechaniker

Dase, Paul, N. Müllerstr. 174.
K. Groß, O., Frankfurt. Allee 15
F. A. Greiner & Co., Kunstst.-Str. 22
Groß, Paul, Warschauerstr. 66.
Leop. Patocka, Brandenburgstr. 45.
Schubert, Carl, Nklln. Bergstr. 144
W. Zapletal, Frankfurter Allee 168.

Partiewaren u. Reflelager

G. Claaß, Weißens., Berl. Allee 55

Patentanwälte

A. Kuhn, Dipl.-Ing., Gitschinerstr. 104a

Pfandleihen

Schmidt, Fennstr. 3

Photographische Ateliers

R. Magrz, Radestrasse 65.
„Mignon", Belle-Alliance-Str. 25.
Rud. Obligt, N. Reinickendorferstr. 2

Photogr. Apparate

M. Albrecht SO. Kottbuserstr. 3. auch Gelegenheitskf.
Hugo Schultz Müllerstrasse 166 a Gelegenheitskäufe.
Photo-Jansen, Hauptstr. 23.

Pianos

Cesare Deandoni & Pohl
Berlin NO., Landsberger Allee 18.
Neue Pianos von 350 Mark an.
R. Vierling Kottbuserstr. 5 Kauf, Miete, Teilzahlg.

Räucherwaren, Fische

D. Danielsohn, Kottbuserdamm 8, M. Kielow, Prinzenstr. 42, Naunynstr. 9.

Roßschlächtereien

H. Kahlbrock, Danzigerstr. 49.
E. Weidlich, Steglitz, Lindenstr. 41.

Schirme, Stöcke

P. Knappe, Goebenstr. 9.

Schreibwaren

Rich. Blume, Pankow, Florastr. 11.
O. Prochnow, Nklln. Hermannstr. 69
Gg. Velten, Pankow, Florastr. 21

Schneiderartikel

Fritz Wildenhayn, Elsaßerstr. 3

Schuhwaren, Schuhmach.

Fidelack, Lief. d. K., Kaiserinstr. 3.
A. Hackbarth, Charl., Pestalozzistr. 92a
Ernst Hoffmann, Pank., Florastr. 9.
Wilh. Hitschke, Skalitzerstr. 13.
Willy Kusch, Hasenheide 46.
K. Lück, Charl., Tauroggenerstr. 49.
Emil Mierisch, Florastr. 31 Pank.
Petersohn, Osk., Müllerstr. 165.
J. Petrahn, Marienbg. Str. 10. 5%,
V. Smiejkowski, Zorndorferstr. 15
M. Ruda, Pankow, Brehmestr. 63
Tschecks' Schuhw., Rüdesheimerst. 44, Qu 17
B. Wolff, Pankow, Wollankstr. 117.

Schuhmacher-Artikel

M. Schladensky, Krautstr. 50.

Seifen

Schneewittchen-Bleichselfenpulver
Alleinfabrikat: Grubitz, Potsdam

Heidke, Paul, Barnimstr. 43.
A. Kraschinski, Pank., Brehmestr. 4.
Cl. Schumann, Tegel, Schlieperstr. 25
F. Schwericke, Florastr. 91 Pank.

Tapeten, Wachstuche

Max Mörsel, Pankow, Schloßstr. 18.

Weine, Liköre, Fruchtsäfte

E. Ballin & Co.
Cognak-Brennerei
Dampf-Likörfabrik
Nur Qualitätsliköre.
F. M. Höppner, Ritterstr. 95.
Conrad, Großdestillat, Oranienstr. 207

Hugo Boling
60 Filialen in allen Stadtteilen.

P. Kirchner & Co.
Cognak-, Likörfabrik
Kirchners Arrak.

Echter Stonsdorfer überall käuflich.
Probierstube, Spittelmarkt 8/10.
Schlichte Steinhäger die älteste Marke.
Ueberall erhältlich.
Groß-Destillat. Schlefe Haube
Frankf. Allee 129, Kinzlyk. 4. 45 gratis.

Großd., Zur Sonne', P. Freudenberg.

O. Gensler Frankfurter Allee, Ecke Kreutzingerstr. Liköre, Weine

Otto Albert Schulz Frankfurter Allee 156
Groß-Destillation, Ausschank.

Likör „Manegold"
wohlschmeckend, magenstärkend
ärztl. begutachtet., überall erhältl.

Herm. Meyer & Co. Act.-Ges.
ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.

Sprit- und Likörfabrik
Ringfrei
M. & W. Müller
Buckowerstr. 7/8.

Oswald Nier
20 Filialen und Weinstuben

Z. Schultheiß-Quelle, Frkf. Allee 13.

Ferdinand Schönicke G. m. b. H. Heimstr. 6.

Underberg-Boonekamp
Anerkannt bester Bitterlikör

Uhren und Goldwaren

Kesslers Uhr.-Werkst. Reinickend. St. 167
O. Assmann, Tempelhof, Berlinerst. 121
A. Bartsch, Weißens., Gust.-Adolfst. 157.
Bährmann, A., Spandau, Schulz. St. 104
Max Eisermann, Charl., Schlüterstr. 16.
Ernst Gräber, Brunnenstr. 78.

Max Busse Brunnenstr. 175/177.

E. Hempel, Goldschmiedemeister, Fransstr. 1a u. Wedding, Platz
G. Kerger, O., Grünbergerstr. 15
Kulebusch, W., Frkf. Chaussee 96
H. Kühn, N.-Schönhaus., K.-Wilh.-St. 85.
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40
Schrammek, G. Frkfst. 7 a. N. Jacobst. 19
W. Schroeder, Invalidenkirchstr. 35
F. Seffner Nachf. Schöneberg Kolonnenst. 60
Max Storch, Elbingerstr. 100.
Georg Weigel, Wrangelstr. 47.

Unterrichtsinstitute

Maschinisten- u. Heizerausbildg. Leiktr., Licht-, Kraftanl., Fahrstuhlführer, Zentralheiz., Urbanstr. 64.

Versicherungen

„Deutschland" Berlin
Arbeiterversicherung — Schützen-
Sterbekassenversicherg. — straße 3

„Iduna" zu Halle a. S.
Berlin, Charlottenstr. 62
Volks- und Lebensversicherung.

Warenhäuser

Carl Hoffmann Schöneberg Herbertstr. 4.

Wirtschaften, Etablissements

„Auerhof" Alte Jacobstr. 129.
Beckers Festsäle 10 Vereinszimmer. Kommandant.-St. 62.

Café Metropol Köpenicker-, Ecke Brückenstr.
Tägl. gr. Künstler-Konzert
Dresdener Bierhalle, Dresdenerst. 94, 95
L. Goethe, Schulstr., Ecke Maxstr.
A. Groll, Henningsdorferstr. 10.
Großdest. z. Soone, Strausbergerstr. 34

Großdestillation Zum Afrikaner
Inh. Bernhard Tiedmann.
Großdestillt. G. Wolff, Kaiser.-Allee 50-57

„Hagenbeck" Café und Restaurant
Müllerstraße Ecke Seestr.

Hackepeter Schöneberg Hauptstr. 139.

Otto Hensel Patzenhofer-Ausschank. Brunnenst. 77
Kino, Reichenbergerstr. 150.
Ww. E. Koloski, Stendalerst. 11

G. Lehmann Lübbener- und Wrangelstr.-Ecke
Lindentheater, Lindenstr. 110.

Die erste selbstspiel. Doppelgeige
Patzenhofer
J. Gurgenberger, Rosenthalerst. 34.
Patzenhofer-Ausschk., Kochhannstr. 8

Patzenhofer Ausschank Robert Balzer
Gr. Frankfurterstr. 104 Andreasplatz Platz
P. Fockenhagen, N.-Schönh., K.-Wilh.-St. 69

O. Könnfeldts Hackepeter, Müllerstr. 168, Ecke Lynarstr.

Riebeck-Ausschank
Alexanderstr. 55 - Tägl. Konzert
Riebeck-Ausschank, gr. Frkfst. 34.
O. Kohlhoff, Vertr. f. Brauerei Königstadt

Original-Schultheiß-Ausschank
Alexanderpl., Rich. Schloßmies.

Riebeck-Bier-Ausschank
Brunnenstr. 76, Ecke Lortzingstr.

Yoghurt-Präparate

Yoghurt-Milch-Kakao
wirkt blutreinig. 100 Tass. M. 3.—
Für Korpulente Zehr-Yoghurt.
Paul Hahn, O. 34, Warsch.-Str. 83

Zahnateliers

Max Alm, Franzosikstr. 15
P. Barein, Steinmetzstr. 39.
F. Bernard, Blumenst. 1 II. E. Alexanderst.
W. Best, Skalitzerstr. 83 E. Wrangelstr.
J. Bläck, Berlinerstr. 105 Charlottenburg
F. W. Briese, Cöpenickerstr. 79.
M. Dresler, Grätzstr. 101, Treptow.
Düby, H., Neukölln, Bergst. 46 N. 1179
Falkenstein, Kais.-Aug.-Allee 87, Charlttbg.
H. Froy, gegr. 1861, Landsbergerst. 85 I.
Goetze, Kais.-Friedr.-St. 190 II. S.-Kölln.
Institut Hafke, Fehrbellinerst. 94 I. Amt Nd. 2761, Sp. Zahnlieh. m. Beihilf. Nr. 9
E. Junk, Blumenstr. 88 Kgst. 13846
H. Lindeke, Warschauerstr. 9.
R. Meude, Schulstr. 117, Ecke Maxstr.
M. Moser, Alexanderst. 14b E. Schönhauserst.
Zahn-Atel. Volkswohl, Müllerst. 126a 3
Reinmann, Residenzst. 115, Reinickend.
E. Sager, N.-Kölln, Bergst. 63, Tel. 9394.
Hermann Schultze, Beusselstr. 15
Emil Sann Große Frankfurterst. 4 Ecke Fruchtstraße.
Karl Sommer, Frankfurter Allee 94.
Strauchmann Reinickend.-St. 5, II. R. Tel. Norden 7766
W. Thiedt, Reinickendorferstr. 7.
Weiss, Max Reinickendorfst. 110 Teilzlg. gest. Bar 100
P. Schultze, vorm. Windscheck, Fennst. 1.

Witte, Max Muskauerstr. 16 Ecke Muskauerstr.
Zahnpraxis Nordost, Meinerst. 42, Teilzhlg.

Zoologische Handlung

G. Kühnert Viktoriaplatz 8 Vogel- und Tierfutter

Fritz

Emil Gold, Bäckerei Germania-Prom. 8
E. Panewald, Fleischerei Radowerst. 36
E. Schröder, Bäck. Chausseest. 101a u. 36a
St. Sorówka, Bäckerei, Radowerst. 34a
Fr. Taschentke, Bäck. Chausseestr. 75.

Adlershof

Post.-Atel. R. Klietmann, Bismarckst. 14a
Kaufhaus Julius Weil Nachfl.

Bohnsdorf

G. Schüler Rind- u. Schweinemetzg.

Fredersdorf

Carl Schießer, Brot- u. Feinbäcker.
Gust. Schönfeld, Schuhw. u. Rep.
Carl Tetzel, Brot- u. Feinbäckerei

Königs-Wusterhausen

Butterhandlung Monopol

Kaufhaus Emil Bergmann
Otto Krusche, Fris., Kottbuser Str. 54
Max Leib Pelzwaren, Hüte, Mützen Herrenartik. Gegr. 1867
Franz Pilschner, Haus- u. Küchenartikel
Otto Schampe, Eisenhandlg., Bauartikel, Haus- u. Küchengeräte
R. Schatte, Schärfermstr., Potsdamerst.

Schloß-Drogerie Paul Malzahn
Rich. Scholz, Bäckerei u. Konditor.
W. Werdermann Kolonialwaren Gastwirtschaft
E. Stark, Bäckerei, Berlinerstr. 36.
R. Wilke Schuhwaren u. Reparaturen.

Lichtenfelde

Königsberger & Co. Lankwitzerstr. 1
Herrenartikel und Konfektion.

Mahlsdorf

Rud. Grunow Bäck.-, Conditorei, Café, Bahnhofstr. 31
Lehmbruch, Bäck.-Conditorei Bahnhofstr. 2.
Wehlig, Eisenw.-Werkzeuge, Bahnhofst. 44
Frau A. Pagel, Kolonialwaren.
A. Schwarz, Cigarren, Tabake.

Marienfelde

A. Bückmann Gärtnerei u. Samenhandlg. Fil. Nklln., Hermannst. 116
Ferdinand Titel, Chausseestr. 217
Konfitüren-Weber, Chausseestr. 45
H. Krull, Bäckerei, Kaiserstr. 1.
C. Mehlhose, Bäck., Strelitz. St. 16
E. Tietz, Bäck., Gr.-Beerenst. 128.
H. Wagner, Königst. 11, Fleisch.-Warstw.

Neukölln

E. Groß, Pflügerstr. 57 Bäck., Konditor.
Holzbar, Bäcker- u. Konditorei, Hermannstr. 3
B. Jaenichen, Bäckerei, Hermannstr. 49.
K. Karpmann, Fap., Schriftw., Emserst. 103
R. Kerstian Bergstr. 192. Fourage Spez.: Geflügelfutter.

C. Kampfer, Bergst. 137, Uhr.-Gldw.

Kaufhaus Felix Levy Nchf.
Hermannst. 32, Eck. Herrfurthstr.

Krause, Kais.-Friedr.-St. 79 Schweinemetz.
E. Kegel, Kais.-Friedr.-Str. 80 Bäckerei
Matzel, Treptowerst. 14 Schweinemetz.
Fr. Panneck, Bergst. 135, Lederw.
E. Schüler, Hertzbergpl. Possenmeister.

Nieder-Schönhausen

Max Schulze, Särge, Kais.-Wilh.-Str. 16
O. Stiem, Schlächter., Kais.-Wilh.-Str. 74
K. Wilke, Schlächt., Lindenstr. 18.

Spandau

Awiugus, Schönwaldst. 29, Fleisch.-Ware.
Karl Heinrich, Bäck., Schäferstr.
W. Lutter, Fahrr., Pichelsdorferstr. 91.
O. Rauer, Pichelsdorfst. 117. Möbelgesch.
Scheererlein, Brunsbst. 35, Fleisch.-Ware.
O. Wenzel, Pichelsdorfer Str. 2a.

Schöneberg

W. Hübner, Bülowstr. 61 Möbel.

Siemensstadt

A. Behne, Zigarr., Nonnend. 67.

Siemensstadt-Drogerie
Nonnendamm 61.
Lieferung sämtlicher Krankenkassen. Bandagen, Photo- und Konservierungsartikel.

Strausberg

Gewerkschaftsh. Ww. Magnus empf. s. Verein
C. Klöpfer, Möbeltransporte.
Rottkowsky, Fleisch.-Warstw., Str. St. 19

Tegel

E. Scheller, Ark.-, Kerfabl. Berlinerstr. 4

Tempelhof

J. Hohmann, Bäck., Friedr.-Wilh.-St. 27.
G. Klessling, Bäck., Berlin. St. 91.
H. Loth, Molkerei, Berlin. Str. 78
Sanitas-Drog., W. Froese, Berlinst. 81

Weltend

Beerdigungs-Inst. Nieswerw. Spand. Berg. 2
O. Kammer, Spand. Bergst. 21, Obst, Gemüse.
K. Zarthe, Hasselerst. 14a, Obst u. Gemüse.

Weißensee

P. Jürgen, Kolonw. Berl. Allee 186.
Wilh. Koch, Schlächter, Lehderstr. 1.
Mehlhdlg. Pastorino, Gust.-Ad.-Str. 17.
Thüßing's Drogerien Weißensee
E. Gleising Fil. z. Warstw. Langhansstr. 14.
Kaiser & Foxlau, Naberhs. Gust.-Ad. St. 12
Otto Obst, Fil. z. Warstw. Elisabethstr. 39

Wilhelmsruh

Carl Gahl, Schlächterei, Rosenwellst. 36.
J. Laschinski, Bäck., Edelweißst. 17.
P. Wegow, Milchgesch. Lindenallee 2
A. Tronner, Uhren u. Goldw., Hauptstr. 12
Wendler & Rothenberg, Kolonw., Hauptst. 20
R. Wolsdorf, Kolonialw., Hauptstr. 9

Zossen

Butterhandlung Monopol
Warenhaus S. Cohen.

Theater.

Mittwoch, den 5. August.

Anfang 5 Uhr.

Passage-Theater. Kino-Variété.
Potsdamer Naturtheater. Alt-Potsdam.

Anfang 7½ Uhr.

Wespen. Siegfried.

Anfang 8 Uhr.

Schiller O. Tannhäuser.
Berliner. Wie einst im Mai.
Theater an der Weidendammer Brücke. Der süße Fratz.
Reichshallen. Stettiner Sänger.

Anfang 8¼ Uhr.

Kleines. Der Kieks.
Theater am Nollendorfplatz. Der Juxbaron.
Lustspielhaus. Die spanische Fliege.
Friedrich-Wilhelmstadt. Theater. Leutnantsliebchen.

Anfang 8½ Uhr.

Residenz. Das Atelliergeheimnis.
Berliner Prater-Theater. Grigri.
Admiralspalast. Im Tangoklub.

* * *

Sternwarte, Invalidenstr. 57—62

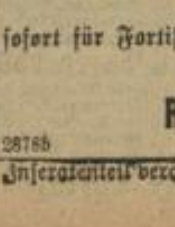
Sachse-Oper.
Schiller-Theater O. Wallner-Theater.
Abends 8 Uhr:
Lohengrin.

Friedrich-Wilhelmst. Th.
8¼ Uhr tgl. d. Operettenschlager:
Leutnantsliebchen.

Theater a. d. Weidendammerbrücke
Abends 8 Uhr:
Der süße Fratz.

Theater am Nollendorfplatz 5.
8¼ Uhr:
Der Juxbaron.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger!



Meysel, Britton, Seydel, Ruffelli, Horst, Schröder, Gröning, Schubert D. u. R. Schrader.
Anfang 8 Uhr.
Sonntags 7½ Uhr.

Puhlmanns Theater
Schönh. Allee 148. Kastanienallee 97/99
Unter neuer Leitung
der beliebten Direktion W. Herrmann
Konzert, Theater, Spezialitäten.
Zum Schluß: **Wo hast du dein Weh' Weh'chen!** Anfang 4 Uhr.

ROSE-THEATER
Große Frankfurter Str. 132.
Eine tolle Sache.
Anfang 8¼ Uhr.
— **Auf der Gartenbühne** —
Rund um die Spree. Gr. Revue.
Vorher **Konzert, Spezialitäten.**

Ulk-Trio
Carl Hanse
Neukölln, Bergstraße 100.

Trinken Sie nur Rauer's Mischungen
denn sie bieten den besten Ersatz für reinen
Bohnen-Kaffee.
Rauer's feinste Mischung
pro Pfund M. 1.80
Marke Gold 1 Marke Weiss
pro Pfund 1.60 M. pro Pfund 1.40 M.
beide besonders empfehlenswert
Kaffee-Rösterei. Rauer & Co.
nur Berlin C. 54
Neue Schönhauserstr. 3
Wir unterhalten weder Filialen noch Niederlagen.

Der Schrecken jeder Mutter sind die Sommerkrankheiten der Kinder, besonders der gefährliche Brechdurchfall. Geben Sie Ihrem Säugling, um ihn wirksam zu schützen, die Kuhmilch mit einem Zusatz von „Kufeke"; dieses altbewährte Nährmittel macht die Milch bekömmlicher, sorgt für eine geregelte Verdauung und bringt das Kind zu bester Entwicklung.

Jedes Wort 10 Pfennig.
Das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte). Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN
für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 69, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Klappsportwagen, hochelegante, Teilzahlung gestattet. Eisenbahnstraße 34, Musikgeschäft. 43*

Monatsanzüge und Sommerulster von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Nat. Mulackstraße 14. *

Bettenverkauf! Prachtwolle 6,75, 9,75, 12,75. Brautbetten 15,75, 18,75. Daunenbetten 19,75, 22,50. Neue Aussteuerwäsche, Plüschportieren 5,85, Teppiche, Gardinen, Stores, Tischdecken, Divandecken, Steppdecken, Anzüge, Hosen, Uhren, Ketten, Schmucksachen! Alles spottbillig! Pfandleihe Brunnenstraße 47. *

Kaufgesuche.

Zahngebisse, Goldsachen, Silbersachen, Platinabfälle, sämtliche Metalle höchstzahlend. Schmelzerei Christional, Köpenickerstraße 20 a (gegenüber Mauerwegstraße). 48/10*

Platinabfälle, Altgold, Silber, Zahngebisse, Glühstrumpfasche, Quecksilber kauft höchstzahlend Blümel, Schmelzerei, Auguststraße 19 III.

Goldschmelze kauft höchstzahlend Zahngebisse, alle Metalle. Witwe Nieper, nur Köpenickerstraße 157.

Platina, Gold, Silber, Gebisse, sowie sämtliche gold-, silber-, platinhaltigen Rückstände kauft Edelmetallschmelze Broh, Berlin, Köpenickerstraße 29. Telephon Moritzplatz 3476. 99/29*

Unterricht.

Chauffeur-Ausbildung mit großer Reparatur-Werkstätte. Ingenieur Schapiro, Berlin-Wilmersdorf, Berlinerstraße 16. Honorar mäßig. Tag- und Abendkurse. *

Violinunterricht, sehr fördernd durch bewährte Methode zur reinen Longade und Vortragsweise bis zur Meisterschaft. Ebenso vorzüglichen Unterricht im Klavierspiel und in der Kompositionslehre. Per Lektion respektive Stunde je nach Tageszeit von 1 Mark an, steigend mit 25 Pfennig bis 2 Mark im Abonnement. Fleißige, talentierte Unbemittelte werden erheblich berücksichtigt. Offerten an Hauptexpedition des „Vorwärts" unter G. 4. *

Verschiedenes.

8,— pro Feuerantrag zahlt Landsbergerstraße 119. 2776R*

Kunstkopferei Große Frankfurterstraße 67. 23999*

Patentanwalt Müller, Gitschinerstraße 16.

Vermietungen.

Wohnungen.

Charlottenstraße 87, kleine Wohnungen, billig, renoviert, sofort. *

Taubere Stube und Küche, von 18 Mark an. Frankfurter Allee 182.

Ideal-Passage, Neukölln, Weichselstraße 8. Eine Einzimmerwohnung, zwei Zweizimmerwohnungen nach frei. Warmwasserversorgung, Warmwasserheizung, Entstäubungsanlage, Drehrolle im Hause. Auskunft: Bureau oder Kirsch, Ausgang 17. *

Schlafstellen.

Bessere möblierte Schlafstelle, Kulmstraße 20, Quergebäude II, Frau Schmidt. 28345

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Tüchtige Schraubendreher auf Handbänken bei hohen Akkordlöhnen sofort gesucht. Lüders u. Buhse, Köpenickerstraße 153. 27978*

Sofort ein **selbständiger Sattelmacher** bei hohem Lohn gesucht. 99/17*
Wilhelm Steinmetz, Albrechtstraße 18.

Umgehend ein **Hausdiener** gesucht. **Wilhelm Steinmetz,** 99/18* Albrechtstr. 18.

Korbmacher
stellen sofort ein 47522
Calm u. Ahlfeld
Rohrwarenfabrik Bernburg.

Zementierer, Maurer, Zimmerleute und Arbeiter
sofort für Fortifikationsarbeiten nach Königsberg gesucht!
Betonbau-Aktiengesellschaft
Rautenberg u. Co., Berlin W 1/50,
28785 Spichernstr. 19.

Annahmestellen für „Kleine Anzeigen"

Berlin C. A. Hahnisch, Ackerstr. 174.
O. Petersburger Platz 4. Gustav Vogel, Koppenstraße 62.
N. Wengels, Markusstr. 36.
NO. 2. Jucht, Immanuelkirchstr. 12. A. Reul, Barnimstr. 42.
N. A. Wolgast, Wattstraße 9. H. Fischer, Bastianstraße 4.
Karl Mars, Greifenhagener Str. 22. J. Hönisch, Müllerstr. 31a.
H. Vogel, Lortzingstr. 37. A. Tien, Invalidenstr. 124.
NW. Salomon Joseph, Wilhelmshavener Str. 48.
SW. G. Schmidt, Bärwaldstr. 42. Taehn, Hagelberger Str. 27.
S. St. Friis, Prinzenstr. 31. H. Lehmann, Kottbuser Damm 8.
SO. Paul Böhm, Lausitzer Platz 14/15. P. Horsch, Engelufer 15.
Adlershof. Karl Schwarzlose, Bismarckstr. 28.
Baumschulenweg. H. Hornig, Marienthaler Str. 13, I.
Borsigwalde. Paul Kienast, Rönnestr. 10.
Charlottenburg. Gustav Scharnberg, Sesenheimer Str. 1.
Friedrichshagen. Ernst Wertmann, Köpenicker Str. 18.
Grünau. Franz Klein, Friedrichstr. 10.
Johannisthal. Max Gonschur, Parkstr. 23.
Karlshorst. Richard Kuter, Rödelstr. 9, II.
Köpenick. Emil Wibler, Kietzerstr. 6, Laden.
Lichtenberg. Otto Seitel, Wartenbergstr. 1.
Nieder-Schönewelde. Wilh. Unruh, Brückenstr. 16.
Nowawes. Wilhelm Jappe, Lutherstr. 2.
Ober-Schönewelde. Alfred Bader, Wilhelminenhofstr. 17, Laden.
Pankow. Otto Riemann, Mühlenstr. 30.
Reinickendorf. P. Gursch, Provinzstr. 56, Laden.
Neukölln. M. Heinrich, Neckarstr. 2. Conrad, Hermannstr. 80.
E. Rohr, Siegfriedstr. 28/29.
Rummelsburg. A. Rosenkranz, Alt-Borhagen 56.
Schöneberg. Wilhelm Baumler, Martin-Luther-Str. 69 im Laden.
Spandau. Köppen, Breitestr. 64.
Steglitz. H. Bernsee, Albrechtstr. 5.
Tempelhof. Joh. Krohn, Borussiastr. 62.
Treptow. Robert Gramens, Kietzholzstr. 412, Laden.
Weißensee. Fuhrmann, Sedanstr. 105. Schilkert, Berliner Allee 253.
Wilmersdorf. Paul Schubert, Wilhelmsaue 27.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Nr. 211. 31. Jahrgang. **2. Beilage des „Vorwärts" Berliner Volksblatt.** Mittwoch, 5. August 1914.

Heute Mittwoch, den 5. August: Zahlabend in Groß-Berlin.

An die Mitglieder der Gewerkschaften!

Von dem Zentralverein der Arbeitsnachweise sind in Berlin an den Anschlagsäulen Plakate angebracht, durch die alle, welche zur Erntearbeit bereit sind, sich melden sollen. Es ist daraufhin in verschiedenen Gewerkschaftsbureaus angefragt worden, unter welchen Bedingungen die Arbeitsannahme erfolgt.

Es ist in Verhandlungen, die am 2. und 3. August stattgefunden haben, an denen teilnahmen die Herren Unterstaatssekretär des Innern Richter, Direktor des Reichsamts des Innern Caspar, Geheimrat Dr. Wiedfeld, zwei Vertreter der Generalkommission und in der Sitzung am 3. August ein Herr vom preußischen Landwirtschafts-Ministerium, das folgende vereinbart worden:

„Die Arbeiter und Arbeiterinnen, die Arbeit in der Landwirtschaft annehmen, unterstehen nicht der Gesindeordnung. Als Lohn erhalten sie den für landwirtschaftliche Arbeiter festgesetzten ortsüblichen Tagelohn und außerdem freie Wohnung und Verpflegung.

Die Vermittelung der Arbeitskräfte erfolgt durch die öffentlichen Arbeitsnachweise. Von den Gewerkschaften wird in allen Orten eine Vertrauensperson bestellt, an welche sich die auf dem Lande Arbeit Annehmenden wenden sollen. Die Vertrauensperson soll ständig mit der freiwilligen Arbeitsvermittelungsstelle in Verbindung bleiben.

Die Arbeitsnachweise haben das Recht, zu kontrollieren, ob die Arbeitsbedingungen innegehalten werden und Wohnung und Verpflegung berechtigten Anforderungen entspricht.

Ein allgemeines Vertragsformular, in dem diese Bedingungen festgelegt sind, soll noch vereinbart werden."

In den nächsten Tagen wird eine Ueberführung von Arbeitskräften aus den Städten auf das Land kaum möglich sein. Wir hoffen, daß bis zu der Zeit, in welcher diese Arbeitsannahme eintreten kann, die Bestellung der Vertrauensleute erfolgt sein wird. **Eine entsprechende Anweisung an die Vorstände der Zentralverbände und von diesen an die Zweigvereine der Verbände wird unverzüglich erfolgen.**

Die Einbringung der Ernte ist unter allen Umständen erforderlich.

Es müssen deshalb alle in der Industrie frei werdenden Kräfte, soweit dies irgend möglich ist, die Erntearbeiten übernehmen.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen, welche Landarbeit annehmen wollen, tun jedoch gut, vor endgültigem Abschluß eines Vertrages im Arbeitsnachweis sich an die gewerkschaftlichen Organisationen oder an die bis dahin bekannten Vertrauenspersonen zu wenden.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Gewerkschaftliches.

Der Streik der Holzbildhauer beendet.

Die ernste politische Situation zwang zum Abbruch des Streiks. In der Schlußverhandlung mit den Vertretern der Arbeitgeber wurde folgende Vereinbarung getroffen:

„In Berücksichtigung der eingetretenen ernsten politischen Lage ziehen die Berliner Holzbildhauer die gestellten Forderungen zurück. Die Vertreter der Arbeitgeber erklären, daß die Wiedereinstellung unter dem vor Beginn des Streiks bestehenden Zustand nach Maßgabe der noch vorhandenen Arbeit erfolgen soll. Von beiden Parteien werden Maßregelungen nicht vorgenommen.

Zur Schlichtung etwaiger Streitigkeiten wurde die seinerzeit eingesetzte Fachkommission und deren Geschäftsordnung aufs neue bestätigt."

Achtung, Tapezierer! Die Sperren über die Firmen Buthr & Co., Kurtz, Friedrichstr. 105a, Stephan u. Helbing, Gr. Frankfurter Str. 123, und Glatz, Fehrbelliner Str. 17, sind aufgehoben. Die Verbandsleitung.

Aus der Frauenbewegung.

Die Hilfsaktion der Proletarierinnen.

Die Vertreterinnen der sozialdemokratischen Frauen, der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterinnen und der Frauen in den Konsumgenossenschaften haben sich über eine umfassende Hilfsaktion zugunsten der durch den Krieg in Not geratenen Arbeiterfamilien verständigt. Weitere Informationen für die Genossinnen und die Allgemeinheit werden noch bekanntgegeben.

Parteiangelegenheiten.

Zweiter Wahlkreis. III. Abteilung, Friedrichstadt. Zahlabend: **Mittwoch, den 5. August, bei Rathmann, Wilhelmstraße 118.**

Zahlnacht: **Mittwoch, den 5. August, abends 12 Uhr, bei Wwe. Augustin, Oranienstraße 103.**

Zahlmorgen: **Donnerstag, den 6. August, früh ½5 Uhr, bei Wwe. Augustin, Oranienstr. 103.** Der Vorstand.

Neukölln. Der Zahlabend für Neukölln findet heute Abend statt.

Borsigwalde - Wittenau. Das diesjährige Sommerfest am Sonntag, den 9. d. M., findet nicht statt.

Friedrichsfelde. Heute abend gemeinsamer Zahlabend bei Haberland, Wilhelmstraße.

Steglitz - Friedenau. Der Bildungsausschuß veranstaltet am Sonntag, den 16. August, nachmittags 3½ Uhr, eine Führung im Botanischen Garten. Karten sind zum Preise von 30 Pf. in folgenden Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaft zu haben: in Friedenau, Moselstraße, Steglitz, Albrechtstraße 115; Südende, Lichterfelder Str. 36.

Steglitz. Die zu heute angesetzte Mitgliederversammlung des Wahlvereins fällt aus. — Der Zahlabend findet am Mittwoch, den 12. August statt.

Marlshorst. Heute Mittwoch, abends 9 Uhr: Gemeinsamer Zahlabend bei Sabrowski, Treskowallee.

Biesdorf. Zahlabend heute Mittwoch, den 5. August.

Fredersdorf - Petershagen. Mittwoch, den 5. August: Zahlabend für Fredersdorf bei Kirchner, am Bahnhof, für Petershagen bei Appel, Dorfstraße.

Berliner Nachrichten.

Die Sorge für die Zurückbleibenden.

Noch ist die Mobilmachung nicht abgeschlossen, so erhebt sich schon die Frage: Was wird aus den Zurückbleibenden? Da sind die vielen arbeitslos Gewordenen, zu denen gerade das weibliche Element die größte Zahl stellen dürfte. Haben doch die großen Konfektionsbetriebe, die viele Tausende von Heimarbeiterinnen beschäftigten, und Fabriken, die auf den Export angewiesen sind, ihr gesamtes Personal entlassen. Dazu kommt die Sorge für Beschaffung von Lebensmitteln und endlich die Unterstützung der Familien, deren Ernährer im Felde stehen. Wohl haben sich jetzt eine Anzahl Vereine zusammengetan, um regelnd und helfend einzugreifen, aber die Hauptsache ist doch, daß genügend Mittel vorhanden sind, um wirklich und durchgreifend helfen zu können.

Was die Hilfe für die Familien betrifft, so hat der Reichstag gestern beschlossen, die Mindestunterstützungssätze wie folgt festzusetzen:

a) für die Ehefrauen sind monatlich 9 M., für die Monate November bis April 12 M. festgesetzt;

b) für jedes Kind unter 15 Jahren monatlich 6 M.

Die Bestimmungen gelten auch für uneheliche Kinder, sofern der Eingezogene als Vater der Kinder seiner Verpflichtung zur Gewährung des Unterhalts nachgekommen ist.

Es sind Schritte eingeleitet, wonach die Gemeinden Groß-Berlins die gleiche Summe, die aus Reichsmitteln gewährleistet wird; zuzahlen; einige Gemeinden in Groß-Berlin behalten sich vor, die von ihnen zu gebenden Zuschüsse nicht in barem Gelde, sondern in Gestalt von Lebensmitteln zu geben.

Die Stadtverordnetenversammlung von Berlin wird bereits am morgigen Donnerstag zusammentreten. Die Vorlagen des Magistrats behandeln allgemeine und spezielle finanzielle Maßnahmen, die mit Rücksicht auf die Kriegslage erforderlich erscheinen.

Es wird ein **Kredit in Höhe von 6 Millionen Mark** für die bereits seit längerem in die Wege geleiteten Ankäufe von Mehl, Brotgetreide und anderen Nahrungsmitteln beantragt.

Ferner beantragt der Magistrat, den Familien der zu den mobilen Truppenteilen eingezogenen Mannschaften auf Antrag neben der vom Reiche zu zahlenden Unterstützung einen städtischen Zuschuß in gleicher Höhe wie die Reichsunterstützung zu gewähren. Dieselbe Vorlage befaßt sich auch mit der Bildung der Unterstützungskommissionen.

Schließlich wird eine Beschlußfassung beantragt über die Bestreitung der für Kriegszwecke aller Art (Natural-, Quartier- und Verpflegungsleistungen und dergleichen) der Stadtgemeinde erwachsenden Ausgaben.

Der nationale Frauendienst.

Unter Vorsitz des Berliner Oberbürgermeisters Wermuth hat am Montag eine Versammlung getagt, zu der sämtliche Berliner Wohlfahrtsvereine Vertreter entsandt hatten. Zweck der Versammlung war, die private Wohlfahrt für die Opfer des Krieges zu organisieren. Die Genossin Zietz erklärte im Namen der sozialdemokratischen Frauen, daß diese zwar schon eigene Maßnahmen in die Wege geleitet hätten. Sie hoffe aber, daß, wenn der Plan fertig sei, beide Richtungen dann Hand in Hand arbeiten könnten.

Befreiung von der Einkommensteuer im Krieg.

Von der Erhebung der Einkommensteuer befreit sind die Personen, die zu einem Teile des Heeres gehören, das sich in der Kriegsformation befindet. Das Einkommensteuergesetz von 1906 schließt von der Besteuerung das Militäreinkommen aller Angehörigen des aktiven Heeres während der Zugehörigkeit zu einem Teile des Heeres in der Kriegsformation aus. In der Kriegsformation befinden sich nicht nur die ins Feld rückenden Teile oder Feldheer, sondern auch die übrigen Teile der Armee, das Besatzungsheer, gleichviel, ob letztere mobil oder immobil sind. Die Steuern werden von dem 1. des Monats in Abgang gestellt, in dem die Kriegsformation oder die Zugehörigkeit zu dem betreffenden Truppenteil eingetreten ist. Eines ausdrücklichen Antrags auf Abgangsstellung bei dem Gemeinde- oder Gutsvorstand bedarf es nicht. Das bürgerliche Einkommen wird also von der Besteuerung nicht befreit.

Vorläufig keine Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie.

Von der General-Lotterie-Direktion wird uns mitgeteilt, daß die planmäßig für den 14. und 15. August festgesetzte Ziehung der zweiten Klasse der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie bis auf weiteres vertagt worden ist. Die Lose behalten ihre Gültigkeit. Soweit sie noch nicht eingelöst sind, kann es auch nach Bekanntgabe des neuen Ziehungstermins noch geschehen.

Miete und Zinsenzahlung gehen weiter.

Der Magistrat läßt folgendes bekanntgeben:

Auf allen Seiten erheben sich Klagen, daß noch immer trotz aufklärender Veröffentlichungen in der Stadt die Ansicht laut wird, nach Erklärung des Kriegszustandes hätten die Grundstückseigentümer keine Hypothekenzinsen und öffentlichen Abgaben zu entrichten und deshalb brauchten auch die Mieter die Miete nicht zu zahlen. Weder das eine noch das andere ist in irgend einer Weise richtig. Beide Verpflichtungen bleiben in vollem Umfange bestehen: Der Hauseigentümer, der Zinsen und Abgaben nicht bezahlt, setzt sich der Gefahr aus, daß sein Grundstück zur Zwangsversteigerung kommt, der Mieter aber, der die fälligen Mieten nicht entrichtet, kann, wie in Friedenszeiten, wegen Nichtzahlung der Miete durch das Gericht zur Mietzahlung und Wohnungsräumung verurteilt werden.

Den gleichen Gegenstand betrifft folgende amtliche Bekanntmachung des Oberpräsidenten, die in dem nächsten Gemeindeblatt Veröffentlichung finden wird:

Wie mir bekannt geworden ist, ist in Teilen der Groß-Berliner Bevölkerung die Ansicht verbreitet, daß nach Erklärung des Kriegszustandes in Deutschland keine Miet- und Zinszahlungen mehr zu leisten seien.

Im Einverständnis mit dem Oberkommando der Marken erkläre ich hiermit, daß diese Auffassung irrig ist. Die Verpflichtungen der Mieter zur Zahlung des Mietzinses, wie diejenigen der Hauseigentümer zur Zahlung der Hypothekenzinsen und Entrichtung der Steuern und Abgaben bestehen auch nach Erklärung des Kriegszustandes unverändert fort. Weder das Oberkommando in den Marken, noch eine Zivilverwaltungsbehörde ist in der Lage, hierin eine Aenderung zu verfügen.

Potsdam, 2. August 1914. Der Oberpräsident.
(gez.) v. d. Schulenburg.

Schwerer Abschied.

Wer die Abschiedsszenen beobachtet, die sich an den Sammelpunkten abspielen, an denen sich die zur Fahne einberufenen Mannschaften versammeln müssen, der wird tief erschüttert den Heimweg antreten und sich empören über die Art, in der kürzlich die „Post" über das „Geflenne der Weiber" kalt und herzlos spottete.

Wer sich etwas Gefühl für Menschlichkeit bewahrt hat, dem müßten diese Abschiedsszenen auch dann tief bis ins Innerste erschüttern, der nicht selber durch Angehörige an dem Fortgange der Abziehenden beteiligt ist, obwohl der schlimmste Abschied oft schon im stillen Heim vor sich geht. Wie tragisch aber oft so ein Abschied sich gestaltet, dafür folgender entsetzliche Einzelfall:

Ein Mann erhält die Kriegsorder, dessen Frau eben die Augen für immer geschlossen; sieben unmündige Kinder trauern um die Mutter. Der Vater muß ins Feld. Nur einen Wunsch hatte er noch: seine Frau unter die Erde zu bringen, seiner Order wollte er aber auch nachkommen. Er ging hin und bemühte sich darum, daß die Frau einen Tag früher als üblich beerdigt werden möchte. Seine Bemühungen sind von Erfolg. Die Frau wird heute beerdigt und vom offenen Grabe geht der Mann in den Krieg, die sieben mutterlosen Kinder hier in Berlin zurücklassend.

Hoffentlich wird wenigstens für die Kinder genügend gesorgt!

Die Jagd auf Spione und auf Ausländer.

Die Aufforderung der Militärbehörden, die Brücken zu schützen, scheint von gewissenlosen Elementen dazu benutzt zu werden, ohne jeden Grund unschuldige Personen in den schlimmsten Verdacht und in die größte Gefahr zu bringen. Auch überängstliche Leute scheinen überall Spione zu sehen, was zu einer wahren Spionenjagd auszuarten scheint. Die Maßnahmen der Militärbehörden werden geradezu beeinträchtigt, wenn es mit dieser Spionenjagd so weiter geht wie bisher. Die Zahl der Personen, die wegen Spionage unschuldigerweise verdächtigt worden sind, ist so groß, daß selbst der „Lokal-Anzeiger" zur Besonnenheit mahnen muß. Er schreibt unter anderem:

„Es sind neuerdings eine große Anzahl Fälle vorgekommen, in denen vollständig harmlose Personen, lediglich auf den Verdacht hin, Spione zu sein, in der brutalsten Weise angegriffen und mißhandelt worden sind. Ein derartiges Verfahren verdient die schärfste Rüge. Deutschland ist ein Kulturstaat, der in der ganzen gesitteten Welt Achtung wegen seiner humanen Haltung und der Behandlung Fremder genießt. Und nun wirft sich auf einmal in der Erregung der letzten Tage das Publikum auf der Straße zum Richter gegen Personen auf, verurteilt sie und spielt ihnen in einer nicht genug zu geißelnden Art und Weise mit! Ein derartiges Verfahren ist sehr würdelos. Es steckt aber auch eine gehörige Portion Unklugheit darin, denn selbstverständlich wird an den zahlreichen Deutschen, die sich zurzeit noch im feindlichen Lande — in Rußland leben viele Tausende von Deutschen — aufhalten, furchtbare Rache geübt werden. Es ist doch sogar vorgekommen, daß deutsche Landwehroffiziere in Uniform und deren Damen, die irgend jemand auf der Straße verdächtig erschienen, nicht etwa einem Schutzmanne übergeben, sondern in einer groben Weise beleidigt und verunglimpft worden sind. Auch in Potsdam sind derartige Vorkommnisse zu verzeichnen.

Auch zahlreiche Gerüchte von Bombenfunden werden von einigen Korrespondenzen verbreitet, die von vornherein den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an der Stirn tragen.

Recht niedrig ist das Verhalten des Publikums Ausländern gegenüber. Die Meldungen, daß Leute, die man als Russen ansah, in der schwersten Weise insultiert worden sind, häufen sich so, daß ernstlich gegen diesen Unfug Front gemacht werden muß. Wir wiederholen: Es ist nicht scharf genug zu verurteilen, sich gegen Leute zu wenden, die wehrlos sind und sich hier seit Jahren aufhalten. Soweit unsere Leser in Frage kommen, sind wir gewiß, daß sie sich an einer solch unwürdigen Hetze nicht beteiligen. Die Blätter aber, die immer vorgeben, den Patriotismus in Erbpacht genommen zu haben, hätten alle Ursache, auf ihre Anhänger einzuwirken, dieser schmählichen Ausländerhetze ein Ende zu machen.

Ein Opfer der Spionenfurcht

ist am Montagabend selbst ein bekannter Offizier der Garde du Korps, Graf D. geworden. Der Offizier ging durch die Königgrätzer Straße, als mehrere Passanten auf ihn zutraten und ihn aufforderten, sich auf der nächsten Polizeiwache zu legitimieren. Da Graf D. mit seinen Pässen versehen war, konnte er nach kurzer Zeit seinen Weg wieder fortsetzen.

Gute Verwendung für leere Räume.

Die Spar- und Darlehnskasse, Stadtteil Hallesches Tor, macht zahlungsunfähige Mieter ihres Hauses darauf aufmerksam, daß die Mobilmachung noch keinen Mietsaufschub gebe. Ein Mieter, der bereits 2½ Jahre in dem Hause wohnt und trotz vierwöchentlicher Arbeitslosigkeit bisher seine Miete bezahlt hatte, erhielt, weil er die Augustmiete noch nicht hatte entrichten können, von der Darlehnskasse folgendes Schreiben:

„Wir ersuchen unbedingt innerhalb drei Tagen die Augustmiete zu zahlen oder die Wohnung zu räumen, da wir **für leere Räume gute Verwendung** haben.

Die Mobilmachung gibt noch keinen Mietsaufschub und müssen daher von unserem Rechte Gebrauch machen und bitten daher um schleunige Räumung."

Die Fassung dieser Aufforderung ist recht charakteristisch. „Gute Verwendung für leere Räume" hat die genannte Kasse, die formell im Rechte sein mag.

Diese Bekanntmachungen sind ganz hübsch, aber es muß auch Sorge getragen werden dafür, daß die Zurückbleibenden, insbesondere die Familien der zu den Fahnen Einberufenen in die Lage kommen, ihre Verpflichtungen erfüllen zu können.

Achtung! Krankenkassenmitglieder!

Bei der durch den Krieg eintretenden Arbeitslosigkeit seien die Mitglieder der Krankenkassen besonders darauf hingewiesen, im Falle der Arbeitslosigkeit ihre

Anmeldung zur freiwilligen Mitgliedschaft

in den Krankenkassen nicht zu versäumen.

Die Anmeldung zur Weiterführung der Mitgliedschaft muß bei der Krankenkasse innerhalb drei Wochen erfolgen. Es empfiehlt sich aber, die Anmeldung schon in der ersten Woche der eingetretenen Arbeitslosigkeit zu vollziehen, da sonst bei in dieser Zeit eintretender Krankheit die Leistungen der Krankenkasse niedrigere sind.

Arbeiterentlassungen und Mobilmachung.

Während eine größere Anzahl Firmen in diesen Tagen der Mobilmachung und der Arbeiterentlassungen sich sehr zuvorkommend zeigen, fehlt es leider nicht an solchen, die nur das zahlen, was sie rechtlich verpflichtet zu sein glauben. Die Direktion der Luxuspapierfabrik von Albrecht u. Meister, Reinickendorf, z. B. hatte bereits am 1. August, noch ehe die Mobilmachungsorder erfolgt war, eine Bekanntmachung erlassen, in welcher sie unter Ausdruck ihres lebhaften Bedauerns ihren Arbeitern, Meistern und Angestellten, die auf Kündigung beschäftigt waren, kündigen. In einem Nachsatz wird jedoch betont, daß sich die Firma im Falle des Eintritts des Krieges vorbehält, von dem Rechte sofortiger Auflösung des Vertragsverhältnisses Gebrauch zu machen. Nachdem die Mobilmachung erfolgt war, ordnete die Firma die sofortige Entlassung des gesamten Personals an. Erst nach Vorstelligwerden des Arbeiterausschusses erklärte sich die Direktion bereit, für die in 14tägiger Kündigungsfrist stehenden Angestellten zwei Lohntage und für die in täglicher Kündigung stehenden Arbeiter einen halben Tag zu zahlen. Die vierwöchentlichen und längeren Verträge hält die Firma im Verfolg der Ereignisse für hinfällig. Anders wie diese Firma verfuhren Betriebe derselben Branche. So hat z. B. die Firma Heymann u. Schmidt, Schönhauser Allee 164, ihrem gesamten Personal ordnungsgemäß gekündigt und beschäftigt dasselbe noch während dieser Zeit.

•

Zum Zwecke der Unterstützung Hinterbliebener

ersucht die Firma Windhoff, Apparate- und Maschinenfabrik, Schöneberg, Bennigsenstr. 21/22, die Frauen derjenigen ihrer Arbeiter, welche ins Feld gezogen sind, an den Lohntagen sich im Kontor zu melden. Es wird jeder Frau die Hälfte des von ihrem Manne verdienten Stundenlohns bis auf weiteres ausgezahlt.

•

Von der Hoch- und Untergrundbahn

wird uns berichtet, daß sie sich anläßlich der Einziehung von Kriegspflichtigen, soweit es sich um ihre Angestellten handelt, nicht gerade besonders patriotisch benommen haben soll. Nicht nur hat sie den Familien ihrer einberufenen Angestellten die Kaution einbehalten, sondern auch nur die Tage bis zur Abberufung bezahlt, statt wie es zu erwarten gewesen wäre, ihnen den Monat voll anzurechnen. Was aber noch verwunderlicher ist, die Gesellschaft hat den armen Familien sogar noch 10—20 M. für Dienstanzüge, die noch gar nicht ausgehändigt sind, abgezogen. Die Opferwilligkeit der Gesellschaft ist demnach nicht überwältigend groß.

•

Die Konsumgenossenschaft für Berlin und Umgegend

verabfolgt ihren zu den Fahnen eingezogenen Angestellten zunächst 14 Tage vollen Lohn. In welchem Umfange für die Familien die Unterstützung bemessen werden soll, wird in der nächsten Verwaltungssitzung beschlossen werden.

•

Der Besitzer der Weizenmühle Carl Salomon u. Co., Mühlenstraße 8, zahlt den Frauen der zum Kriege einberufenen Arbeitnehmer pro Woche 10 M. und für jedes Kind pro Woche 2 M.

Spenden.

Als erste Spende zur Unterstützung der Angehörigen der ins Feld gezogenen Bürger hat der Magistrat auf Grund des von ihm in Verbindung mit anderen Körperschaften erlassenen Aufrufs zunächst den Betrag der Tantiemen der Stadträte, die dem Aufsichtsrat der Großen Berliner Straßenbahn angehören, in Höhe von 30 000 Mk. zugewendet.

Dem gleichen Fonds führte gestern ein Berliner Bürger den Betrag von 1200 M. zu, seinen Verdienst aus einer Mehllieferung an die Stadt, nachdem er in Erfahrung gebracht hatte, daß der Ankauf des Mehls durch die Stadtgemeinde Berlin zu Verproviantierungszwecken erfolgte.

Aus der Elendsstatistik. Im Monat Juli d. J. nächtigten im Männerasyl des Berliner Vereins für Obdachlose 15 243 Personen, im Frauenasyl 2059 Personen. Arbeitsnachweis wird erbeten für Männer und Frauen Wiesenstraße 55/59.

Selbstmordversuch. Durch einen Revolverschuß in die Brust suchte sich gestern morgen der 28 Jahre alte B. P., Kastanienallee 67, das Leben zu nehmen. In bedenklichem Zustande wurde der Lebensmüde nach dem Krankenhaus Moabit gebracht.

Betriebseinstellung der Teltower Kreisschiffahrt. In Anbetracht der Kriegslage hat die Teltower Kreisschiffahrt ihren gesamten Personenschiffahrtsverkehr eingestellt.

Das Bernhard-Rose-Theater, Große Frankfurter Str. 132, bleibt bis auf weiteres geschlossen.

Die Rettungsgesellschaft der Wassersportvereine von Berlin und Umgegend

gibt bekannt, daß infolge des Krieges die Rettungsstationen am Müggelsee, am Wannsee und den Havelgewässern, sowie am Dolgensee und Wolziger See und ferner die Warnungsstationen in Köpenick, Friedrichshagen, Rahnsdorfer Gemünde Dämeritzsee und Woltersdorfer Schleuse außer Betrieb gesetzt sind. Die Wassersporttreibenden werden deshalb darauf aufmerksam gemacht, beim Befahren vorgenannter Gewässer die größte Vorsicht zu beobachten, da auf die gewohnten Hilfeleistungen und Warnungen der Rettungsgesellschaft nicht mehr gerechnet werden kann. Das große Sanitätszelt der Gesellschaft, sowie 10 Feldbetten, 4 große komplette Verbandskästen, 4 Tragebahren, 2 Sauerstoffapparate, Verbandsmaterial usw. hat die Gesellschaft dem kaiserlichen Kommissar und Militärinspekteur der Freiwilligen Krankenpflege, W 8, Behrenstr. 70, zur Verfügung gestellt.

Freie Fahrt auf der Straßenbahn

genießen nur Militärpersonen in Uniform. Wie die Direktion der Großen Berliner Straßenbahn mitteilt, greift diese Vergünstigung nur Platz, ohne daß eine gesetzliche Verpflichtung für sie bestehe.

Die Vertretung der zum Kriegsdienst einberufenen Rechtsanwälte

vermittelt im Interesse der Erhaltung ihrer wirtschaftlichen Existenz Justizrat Ludwig Wreschner, Berlin, Wilhelmstr. 55. Es werden daher diejenigen Anwälte, welche solche Vertretungen zu übernehmen bereit sind, gebeten, sich schleunigst bei demselben zu melden, und die zum Kriegsdienste einberufenen Anwälte, die eine Vertretung wünschen, ihm dies anzuzeigen und zu ermächtigen, in ihrem Namen erforderlichenfalls bei der Landes-Justizverwaltung die Bestellung eines Vertreters für sie zu beantragen.

Antirussische Kundgebungen.

Zu unserer gestrigen Notiz über die Vorfälle in einem Café am Kurfürstendamm werden wir gebeten mitzuteilen, daß es nicht zutreffe, daß russische Musiker die russische Nationalhymne gespielt hätten. Die drei russischen Musiker, welche früher der noch aus vier Deutschen bestehenden Kapelle angehörten, seien bei Ausbruch der Feindseligkeiten entlassen worden. Die vorgekommenen Demolierungen seien unerheblich; nach Schluß des Lokals seien zwei Fensterscheiben zertrümmert worden. Der ganze Konflikt sei darauf zurückzuführen, daß ein Gast, dem der Eintritt verweigert wurde, laut vor dem Café rief: „Hier spielen Russen die russische Nationalhymne".

Vorortnachrichten.

Mariendorf.

Die Ferienspiele und Ausflüge finden nicht mehr statt. Auch das am Sonntag in Aussicht gestellte Abschlußfest findet vorläufig nicht statt.

Potsdam.

Lebensmittelwucher. Auch hier haben die Geschäftsleute die Kriegslage dazu ausgenützt, die Lebensmittelpreise ins Ungemessene zu steigern. Es sind Fälle von Ueberteuerungen vorgekommen, die jegliche Rücksicht gegen die Konsumenten vermissen lassen. Für Salz wurde ein Preis bis 40 Pf. gefordert, Mehl stieg bis auf 50 Pf. und auch die Hülsenfrüchte erfuhren einen bedeutenden Aufschlag. Das Publikum in seiner Furcht vor einer Kriegsteuerung mußte notgedrungen diese Wucherpreise bezahlen.

Soziales.

Falsche Gesetzauslegung.

Gegen eine Ausdehnung der mit modernen Rechtsanschauungen unvereinbaren Vorschriften der preußischen gegen Landarbeiter gerichteten Gesetze hatte sich dieser Tage das Kammergericht zu beschäftigen. Entgegen dem Grundsatz des § 888 der Zivilprozeßordnung, nach dem die Anwendung von persönlichem Zwang zur Erzwingung von Dienstleistungen aus einem Arbeitsvertrage unzulässig ist, wird gegen Gesinde und einen Teil ländlicher Arbeiter die Zurückführung in den Dienst für zulässig erachtet. Gegen die Ausdehnung dieser Praxis auf Instleute sprach sich dieser Tage wiederum das Kammergericht aus.

Gastler hatte sich bei dem Viertelbauer Möller in der Gegend von Köslin für landwirtschaftliche Arbeiten gegen Lohn, Deputat und freie Wohnung vermietet. Die ihm zugestandene Wohnung bezog er aber nicht, da er mit seiner jungen schwangeren Frau bei den Schwiegereltern wohnen blieb. Der Bauer benutzte dann die Wohnung zum Lagern von Erdfrüchten.

Als Gastler später die Stellung verließ, wurde er auf Antrag des Viertelbauers Möller auf Grund des Gesetzes vom 24. April 1854 von der Strafkammer in Köslin zu einer Geldstrafe verurteilt. Und zwar sollte er den § 2c in Verbindung mit § 1 verletzt haben, indem er als Instmann (§ 2c) den Dienst vor Ablauf der vertragsmäßigen Zeit verlassen habe. Nach § 2c findet nämlich die Strafbestimmung des § 1, wonach Gesinde wegen unbefugten Verlassens des Dienstes bestraft werden kann, auch Anwendung auf das Verhältnis zwischen dem Besitzer eines Landgutes und solchen Dienstleuten, welche gegen Gewährung einer Wohnung in dem, dem Besitzer gehörenden oder auf dem Gute befindlichen Gebäuden und gegen einen im Voraus bestimmten Lohn behufs der Bewirtschaftung angenommen sind (Instleute, herrschaftliche Tagelöhner usw.) Die Strafkammer nahm an, daß ein Grund zum Verlassen der Dienststellung nicht dargetan sei und daß G. als Instmann im Sinne des § 2c anzusehen wäre. Es sei ihm freie Wohnung neben Lohn als Teil des Entgelts für geleistete Dienste gewährt worden. Daß er dann von dem Rechte auf die freie Wohnung keinen Gebrauch machte, ändere daran nichts.

Das Kammergericht hob dieses Urteil auf und verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an die Strafkammer zurück. Es sei nicht klar genug festgestellt worden, ob sich nicht die ursprüngliche Vereinbarung infolge des Nichtbezuges der Wohnung geändert habe, so daß vielleicht eine der Voraussetzungen des § 2c fehle.

Gegen denselben Angeklagten Gastler wurde in derselben Sitzung ein zweites Strafverfahren vom Kammergericht erledigt. G. war nämlich nach dem oben behandelten Verlassen des Dienstes von der Polizei dem Bauer wieder zugeführt worden und war gleich darauf wieder fortgegangen. Die Strafkammer nahm einen neuen Fall des Verlassens des Dienstes an und verurteilte G. zum zweiten Male auf Grund des § 2c des Gesetzes von 1854.

Das Kammergericht hob das Urteil auf und sprach in diesem Falle den Angeklagten mit folgender Begründung frei: Von einem zweiten strafbaren Verlassen des Dienstes könne keine Rede sein, da die Polizei zur Zurückführung des Angeklagten nicht berechtigt gewesen sei. Das Zurückführungsrecht der Polizei aus der Gesindeordnung finde nur auf Gesinde Anwendung, nicht aber auf sonstige landwirtschaftliche Arbeiter. Angeklagter habe aber zweifellos nicht zum Gesinde gehört.

Aus Industrie und Handel.

Ausfuhrhandel und Ausfuhrgewerbe.

Das Verbot der Ausfuhr von Getreide, Futtermitteln und sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, von Tieren und tierischen Erzeugnissen, sowie von einer Reihe anderer Artikel wirkt selbstverständlich im ersten Moment auf die betroffenen Kreise äußerst empfindlich ein, aber man muß sich gleich auch vergegenwärtigen, daß für die meisten dieser Artikel die Nachfrage auf dem eigenen heimischen Marktgebiete stark steigen wird, so daß die Verwertbarkeit der Erzeugnisse nicht nur nicht ungünstiger, sondern vielfach günstiger wird. Das gilt in erster Linie für die Erzeugnisse der Landwirtschaft und der Viehzucht. Auch der Bedarf an Waffen, Munition, Eisenbahnmaterial usw. findet im Inlande steigenden Absatz, so daß eine besonders tiefgehende Schädigung durch das Ausfuhrverbot nicht herbeigeführt wird. Viel ungünstiger gestaltet sich dagegen für die Gewerbe der Absatz, deren Erzeugnisse im Inlande aus den besonderen Kriegsumständen nicht in erhöhtem Maße verlangt werden, die aber mit ihren Waren normalerweise auf den Absatz am Weltmarkt angewiesen sind. Die Ausfuhr dieser Waren ist nach wie vor erlaubt, aber doch so gut wie gesperrt. Denn darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben, daß wir nunmehr vom Ausland so gut wie abgesperrt, daß wir in jeder Beziehung isoliert und auf uns selbst gestellt sind. Der Schiffsverkehr ist schon jetzt eingestellt worden und es ist fraglich, wann er wieder aufgenommen werden kann. Dadurch wird uns nicht nur die Zufuhr unterbunden, sondern auch die Ausfuhr unmöglich gemacht. Die wenigen Zufahrts- und Ausgangsmöglichkeiten werden nur einen ganz geringen Ersatz für die gesperrten Routen bieten können. Daraus geht hervor, daß das Exportgewerbe, vor allem umfangreiche Zweige der Textilindustrie, des chemischen Gewerbes, der Maschinenindustrie, der elektrotechnischen Industrie, für die Dauer des Krieges eine fast völlige Unterbrechung erleiden muß. Die Situation wird um so schlimmer, je größer der Anteil der Erzeugung ist, die von einem Betriebe bisher im Auslande abgesetzt worden ist. Hier ist ein Ersatz auf dem Inlandsmarkt gar nicht oder nur sehr schwer und langsam zu schaffen. Sehr schwierig gestaltet sich die Situation unter Umständen auch für die privaten Unternehmer, soweit sie nicht einen kapitalkräftig sind. Die großen Aktienunternehmungen sind weniger gefährdet, da sie zum Teil so starke Rücklagen haben, daß sie auch über eine schwere Zeit einigermaßen glimpflich hinwegkommen können. Daß das deutsche Ausfuhrgeschäft diese völlige Lähmung erfährt, wird nicht nur Deutschland allein treffen, sondern auch das mit uns bisher in regem Handelsverkehr befindliche Ausland. Selbst England wird durch diese Stillegung des internationalen Verkehrs hart mitgenommen werden. Die Funktionen der Weltmarktorganisation sind so gründlich gestört, daß ein normaler Verlauf der Geschäfte gar nicht aufkommen kann. Deutschland, Frankreich, Rußland, Oesterreich-Ungarn fehlen als Käufer und in großem Maße als Käufer. Das bedingt eine solche Beeinträchtigung der Preise, des Absatzes und des Verkehrs, daß die Abwicklung von internationalen Geschäften bei dem großen Risiko, dessen Dauer man nicht abzuschätzen vermag, immer nur in kleinstem Umfange erfolgen kann. Es gibt daher bei dieser allgemeinen und völligen Störung des Weltmarktgeschäfts kein europäisches Land, das mit sicherem Erfolg und auf die Dauer Vorteile aus einer solchen Situation ziehen könnte.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße 69, vorn 1 Treppe — Fahrstuhl —, wochentäglich von 4½ bis 7½ Uhr abends, Sonntags von 4½ bis 6 Uhr abends statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrage ist ein Buchstabe und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementsquittung beigefügt ist, werden nicht beantwortet. Einige Fragen trage man in der Sprechstunde vor.

Vormund 123. Sie sind nicht berechtigt, über das Geld zu verfügen. Die Verwaltung hat der Vormund. — **O. K., Gesundbrunnen.** 1. Falls Sie nicht eingezogen werden, geht die Zahlungspflicht bezüglich künftiger Verträge weiter. — **M. 32.** Sie müssen sich auf dem österreichischen Konsulat melden. — **E. M. 200.** Während des Krieges kann die Klage gegen Sie nicht durchgeführt werden. Das Verfahren ruht. — **L. G. 84.** Sie brauchen sich erst zu melden, wenn der Landsturm aufgeboten wird. — **Ln.** Das Geld ist sicher. — **H. (oder Z.) 42.** 1. Gefängnisstrafe von einem Monat bis zu drei Jahren. 2. Betrugsversuch. Gefängnis- oder Geldstrafe. 3. Nein. Die Bestrafung kann eintreten, wenn es sich um eine wissentlich falsche Anschuldigung handelt. — **Alter Genosse 85.** In solchen Fällen können Ansprüche nicht erhoben werden. — **G. F. 25.** Bringen Sie eine eidesstattliche Versicherung, vielleicht von Verwandten bei und fordern Sie Herausgabe der Sachen. Wird diese abgelehnt, so beantragen Sie beim Amtsgericht den Erlaß einer einstweiligen Verfügung. — **Warthestr. 70.** Nein. — **L. W. 500.** a) und b). Der Landwehrmann kann auch aufgeboten werden. — **M. V. 12.** In den Grenzgebieten ist der Landsturm inzwischen aufgeboten. Die Art der Verwendung ist Sache der Militärbehörde. — **M. M. 100.** Nein. — **K. G. 56.** Die Zahlungspflicht bleibt bestehen. Die Firma könnte für den Fall der Nichtzahlung Klage auf Herausgabe erheben. — **K. Sch. 2.** Wenn die Angaben wahrheitswidrig sind, können Sie Klage erheben. — **Krüger 1001.** Ja. — **G. Sch. 10.** 1. Nein. 2. Auch dann wird ausgezahlt. — **A. Z. 36.** Der Nachtrag ist gültig, sofern er eigenhändig geschrieben, mit Ortsbezeichnung, Datum und Unterschrift versehen ist. — **K. Z.** Sie sind weiter zahlungspflichtig, jedoch nicht strafbar. — **A. Z. 100.** Ja, anderenfalls der Wirt klagen kann. — **G. D. R. 45.** 1. Für den Todesfall ist die Gesellschaft nicht zahlungspflichtig. 2. Nein. — **W. 9.** 1. 1,00 M pro Tag, 2,10 M. monatlich. — **H. St. 104.** 1. Ihre Frau könnte eventuell werden. 2. 14 M. 3. Nein. 4. Die Unterstützung wird auch an anderen Orten gezahlt.

Eingegangene Druckschriften.

Das Wedekind-Buch. Herausgegeben von A. Friedenthal. 387 S. **Visionen der Dämmerung.** Von O. Panizza. 3. Bd. Herausgegeben v. H. Expers. 480 S. G. Müller, München.

Misere. Roman von H. v. Kahlenberg. (Kronenbücher 1 M.) Bruno Cassirer Verlag, Berlin SW 68.

Minister von Breitenbach und der Moselkanal. Von P. Lothringius. 50 Pf. R. Linz, Trier.

Demokratie, Wissenschaft und Volksbildung. Ihr Verhältnis und ihr Zusammenhang. Von R. Seidel. 1 M. Orell Füßli, Zürich.

Goethe. Sittliche Darlegungen von H. Westermann. 1,20 M. W. Baumgraf, Leipzig.

Bericht des Vorstandes des Verbandes der Schneider, Schneiderinnen und Wäschereiarbeiter Deutschlands an den 13. Verbandstag in Nürnberg. 399 S. Selbstverlag des Verbandes, Berlin SO 16 (H. Stühmer).

Die Freie Turnerin. Nr. 8. Organ für die Interessen des Frauenturnens. Erscheint monatlich. Einzelnummer 10 Pf. — **Jugend und Sport.** Illustrierte Zeitschrift für körperliche Erziehung. Erscheint alle 14 Tage. Halbj. 1,50 M. — **Arbeiter-Turn-Zeitung.** Nr. 16. Zentralorgan des Arbeiter-Turnerbundes. Erscheint alle 14 Tage. Halbj. 1,20 M. Verlag, Leipzig, Fichtestr. 36.

Universal-Bibliothek. 5694. **Iphigenia in Aulis.** Oper von Chr. W. Gluck. — 5695. **Die Kindesmörderin.** Trauerspiel von H. L. Wagner. Einzeln 20 Pf. Ph. Reclam, Leipzig.

Amtlicher Marktbericht

der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen. (Ohne Verbindlichkeit.) Dienstag, den 4. August. Fleisch: Rindfleisch per 50 kg Mark: Ochsenfleisch Ia 78—87, do. IIa 74—77, do. IIIa 62—73; Bullenfleisch Ia 74—81, do. IIa 67—73; Kühe, fett 47—60, do. mager 38—47, Färser 60—78, do. dän. 00—00; Bullen, dän. 00—00. Kalbfleisch: Doppellender 106—118, Mastkälber Ia 95—105, do. IIa 78—90; Kälber ger. gen. 50—65, Hammelfleisch: Mastlämmer 90—95; Hammel Ia 79—89, do. IIa 71—78, do. austral. —,—; Schafe 76—82. Schweinefleisch 58—65. — Eier: Landeier Schock 0,00—0,00; Trinkeier 0,00. — Butter: Molkereibutter per 50 kg 115—125; Landbutter 90. — Gemüse, inländisches: Kartoffeln, gelbe, weiße Magdeburger 0,00, blaue do. 0,00—0,00, weiße Kaiserkronen 0,00, Rosen 0,00; Porree Schock 0,60—1,10; Spinat 50 kg 13,00—20,00, Schoten 20,00—25,00; Mohrrüben 50 kg 4,00—6,00; Bohnen 50 kg 8,00—20,00; Champignon 50 kg 00,00—00,00; Kohlrabi Schock 0,00—1,00, Wirsingkohl Schock 0,00—0,00; Rotkraut Schock 0,00—0,00, Rotkohl, Schock 5—9; Kohlrüben Schock 3,50—5,50; Weißkohl Schock 5,00—8,00, Rotkohl, Schock 4—8, Meerrettich Schock 8,00—15,00; Blumenkohl, Erfurter 100 Stück 4—30, Radieschen Schockbund 0,70—1,00; Petersilienwurzel Schockbund 1,00—3,00, 50 kg 9,00—11,00; Salat Schock 2,00—4,00; Treibgurken 12—20, Buschbohnen 50 kg 7,00—10,00, Gurken 3,50—4,00. Ausländisch. Tomaten 50 kg 12—18; do. französische 8,00—16,00; Blumenkohl, hollandischer 100 Stück 10—20, Zwiebeln, ital. 50 kg 0,00—0,00, do. ungarische 0,00 bis 10,00, do. Malta 12,00—16,00; Gurken, holl. 100 Stück 0,00—0,00, do. do. Einleger, Sack (girka 4—6 Schock) 4,00—8,00. — Südfrüchte. Kirschen 50 kg saure 8,00—10,00, Thüringer 8,00—12,00, Werdersche saure 9,00—10,00, do. Natten 18,00—22,00; Aepfel, ital. 50 kg 12,00—22,00; ungarische, 10,00—18,00; Birnen, ital. 50 kg 10,00—00,00, do. Cocie 24,00—30,00, französische 10,00—16,00; Tiroler Mostbirnen 10,00—20,00; blesige 5,00—18,00; Pflaumen, italien. 12,00—28,00; 50 kg 16,00—17,00, blesige 6,00—15,00; Stachelbeeren, rote, blesige, 50 kg 2,00—8,00; Himbeeren, 50 kg 00,00—00,00, Preß- 00,00—00,00; Johannisbeeren, blesige, 50 kg 4,00—11,00; Blaubeeren 50 kg 16,00—22,00, Aprikosen, blesige, 50 kg 10,00—20,00; Pfirsiche, italienische, 50 kg 20,00—35,00, französische 50 kg 00,00—00,00; blesige 50 kg 10,00—20,00, Weintrauben, sizilianische Milazzo 50 kg 24,00—30,00, Algier 22,00—26,00, Bananen, Jamaika 50 kg 15,00—20,00, kanarische 50 kg 12,00—18,00; Cocosnüsse 50 kg 28,00—30,00; Walnüsse, grüne 50 kg 0,00—00,00; Zitronen, Messina 500 St. 85,00—100,00; Zitronen, Messina 500 St. 8,00—12,00, 300 St. 8,00—12,00, 360 Stück 6,00—14,00, 150 Stück 6,00—10,00.

Wetteraussichten für das mittlere Norddeutschland für Donnerstagmittag: Ueberall vorwiegend bewölkt mit öfter wiederkehrenden leichten Regenfällen. Strichweise Gewitter.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.